



Branchenbericht 2020

IM GRIFF DER PANDEMIE

Vorwort	3
Makroökonomische Rahmenbedingungen	4
Beispiele guter Branchenarbeit	16
Datenquellen und Datenlage	20
Aluminiumindustrie	22
Automobilindustrie	28
Bahnindustrie	32
Entwicklungsdienstleister	36
Elektroindustrie	40
Facility- und Industrieservice	44
Gießereiindustrie	48
Handwerk	52
Holz und Kunststoff	56
Informations- und Kommunikationstechnik	60
Kontraktlogistik	64
Lampen- und Leuchtenindustrie	68
Luft- und Raumfahrtindustrie	72
Maschinenbau	76
Medizintechnik	80
Schmiedeindustrie	84
Stahlindustrie	88
Textile Branchen	92
Wehrtechnik	96
Weiße Ware	100
Anhang	104
Impressum	109

Anmerkung: Die Branche Schiff- und Bootsbau kann im diesjährigen Branchenbericht wegen einer Erkrankung des verantwortlichen Branchenbeauftragten ausnahmsweise nicht dargestellt werden. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seitdem das Coronavirus uns im März 2020 in den Griff nahm, ist nichts mehr gewöhnlich, alles ist Ausnahme. Wir haben ein Jahr hinter uns, das wir uns so niemals hätten vorstellen können, und das uns, offen gesagt, hätte gestohlen bleiben können.

Gewerkschaftsarbeit stand schon vor der Pandemie vor ganz neuen Herausforderungen; jetzt tut sie es erst recht. Die Pandemie hinterlässt schwere Spuren; in den Betrieben, in den Belegschaften, den Bilanzen der Unternehmen, den sozialen Systemen, den politischen und den wirtschaftlichen Beziehungen; genauso in den Seelen und Köpfen der Menschen; in den Biografien gerade der Jüngeren; und – leider auch das – in unserer Mitgliederstatistik.

In diesem Branchenbericht blicken wir zurück auf ein Jahr der extremen Herausforderungen. Wir als IG Metall haben diesen Stresstest schnell und entschieden angenommen. Wir haben beherzt gehandelt, auch und gerade in unserer Branchenarbeit. Unsere Kommunikation haben wir auf virtuelle Kanäle umgestellt, unsere Betriebsräte und Aktiven in den Betrieben sicher und zuverlässig betreut. Fragen zu klären gab es genug – von A wie Abstand am Arbeitsplatz über K wie Kurzarbeit bis Z wie zweite und dritte Welle.

Auf unsere gute, entschlossene und professionelle Reaktion können wir stolz sein. Sie kann eines aber nicht überdecken: Corona wird uns noch einige Zeit im Griff behalten. Es wird darum gehen, die Auswirkungen der Pandemie anzugehen und zugleich die großen Zukunftsfragen nicht aus den Augen zu verlieren, die von Corona zeitweilig in den Hintergrund gedrängt wurden: den klimaneutralen Umbau unserer Industrie und unserer Energiesysteme; den Ressourcen schonenden, in die Zukunft gerichteten Umbau unserer Mobilität.

Die Pandemie hat uns noch einige Aufgaben zusätzlich in den Rucksack gepackt. Sie hat uns verdeutlicht, wie anfällig eine Gesellschaft ist, wenn sie ihre Systeme nicht nachhaltig und



krisenfest ausgestaltet hat. Wir werden eine Menge Dinge überdenken müssen. Was zum Beispiel ist mit unseren Lieferketten? Können wir es uns leisten, von Chipherstellern in China oder Taiwan abhängig zu sein? Hat uns nicht gerade die Pandemie gelehrt, dass die liberale Lehre vom wachsenden Wohlstand durch internationale Arbeitsteilung eine trügerische ist?

Ich jedenfalls bin der Meinung: Es wird Zeit, Dinge neu zu denken, sie gerade im Lichte der Pandemie zu hinterfragen – und noch mehr Entschlossenheit an den Tag zu legen, als wir das in den langen Monaten der Pandemie ohnehin schon getan haben. Unsere Branchen und deren Beschäftigte werden noch eine ganze Zeit lang unter Druck stehen. Unter gehörigem Druck.

Ihnen, den Beschäftigten, stehen wir bei, mit allem was wir haben. Und wir weichen keinen Zentimeter.

Mit solidarischen Grüßen

Jürgen Kerner

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
und Hauptkassierer der IG Metall

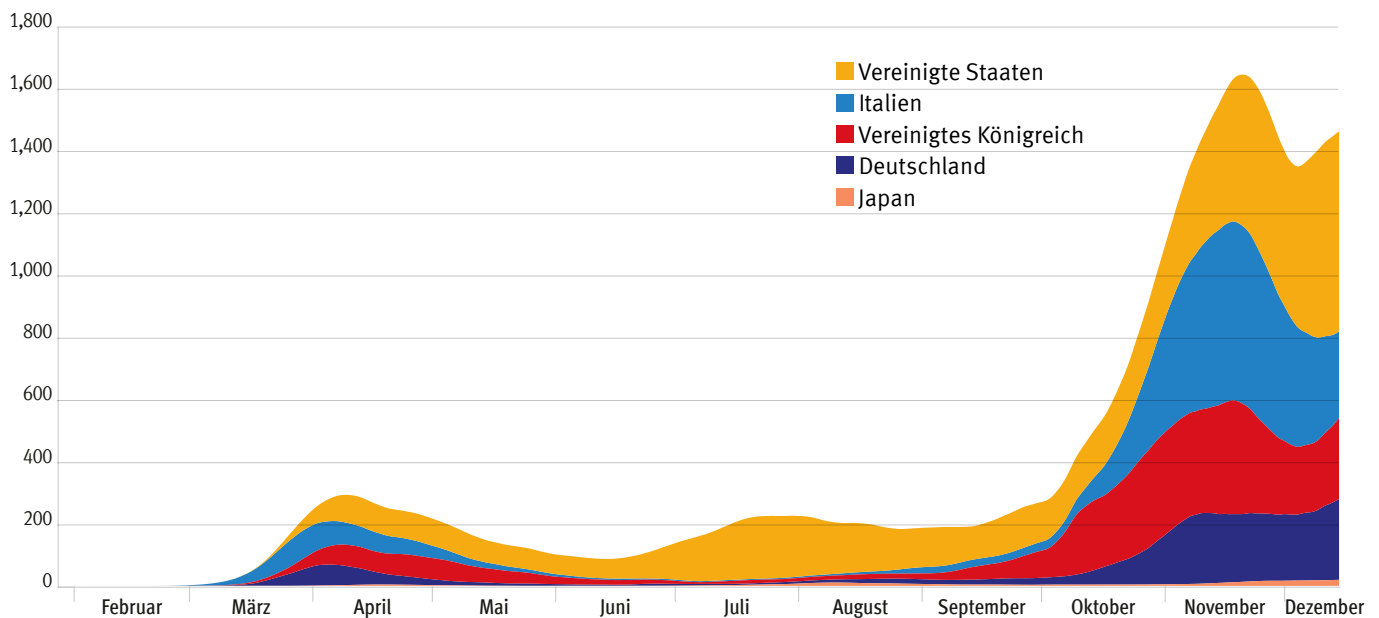
Frankfurt am Main, Mai 2021

EIN VIRUS BEWEGT DIE WELT

In der Coronapandemie folgt auf einen dramatischen Einbruch der Weltwirtschaft eine zügige Erholung. Doch es bleiben große Unsicherheiten.

WÖCHENTLICHE COVID-19-INFEKTIONSFALLZAHLEN*

Fälle je Millionen Menschen



*gleitender 7-Tage-Durchschnitt der täglich neuen Covid-19-Infektionen je Millionen Menschen, letzter Wert: 15. Dezember 2020

Quelle: World Bank, Database

WELTWIRTSCHAFT

Das Jahr 2020 war ein ganz außergewöhnliches Jahr. Viele Regierungen versetzten die Wirtschaft ihrer Länder durch Schließungen von Grenzen und Betrieben sowie Ausgangssperren für die Bevölkerung in die Rezession. Nach der *Großen Depression* (1929–1939) und der *Globalen Finanzkrise* (2008/2009) wird der *Große Lockdown* 2020 als dritte große Krise der letzten hundert Jahre in die Geschichte eingehen, so jedenfalls die Vermutung des Internationalen Währungsfonds (*World Economic Outlook*, April 2020). Das Infektionsgeschehen bestimmte die Konjunktur. Wie gut es der Politik gelang, die Ausbreitung des Coronavirus einzubremsen und mit wirtschaftspolitischen Maßnahmen einer massiven Krise entgegenzuwirken, war entscheidend dafür, wie schnell die Erholung gelingen konnte.

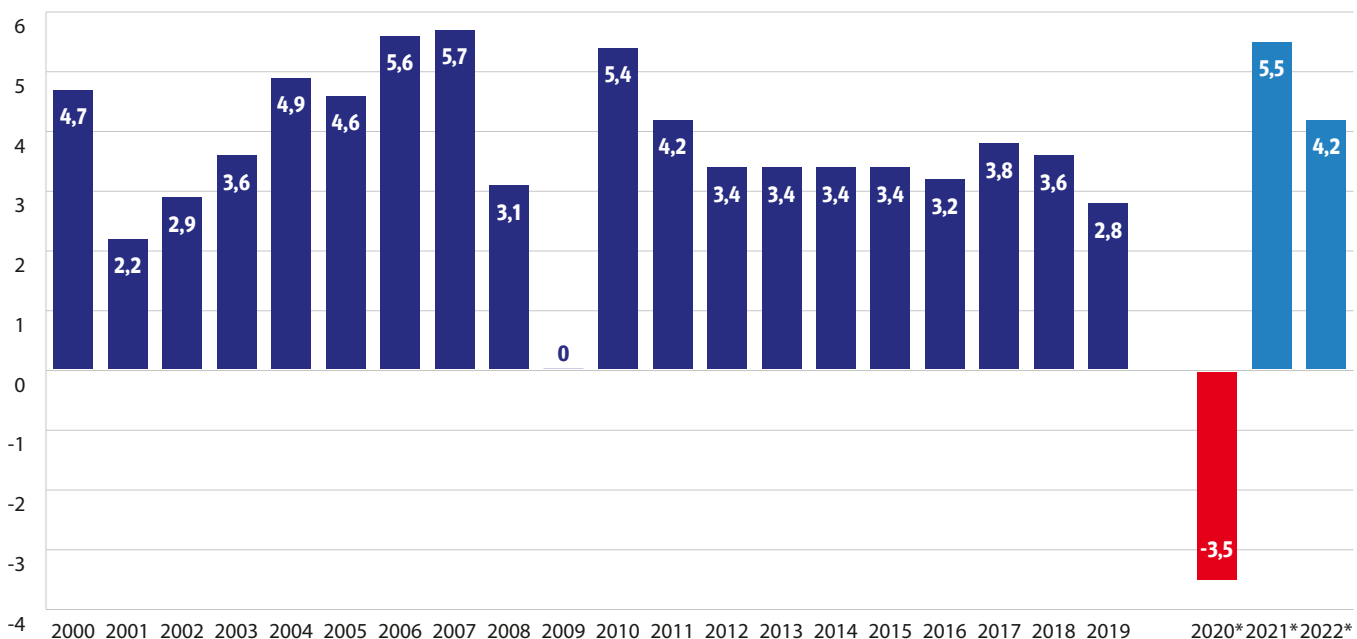
Nach dem frühen Auftreten des Virus in China im Dezember 2019 konnte die politische Führungsriege dessen Ausbreitung schnell eindämmen. Die relativ rasche Überwindung der ersten Infektionswelle über die Sommermonate 2020 in vielen Industrieländern vermittelte den Eindruck, die Situation wäre beherrschbar. Ernüchterung machte sich in der zweiten Jah-

reshälfte breit. Die Wucht, mit der das Virus mit noch viel infektiöseren Mutationen zurückschlug, brachte die Gesundheitssysteme vieler Länder an ihre Grenzen und erzwang erneut teilweise drastische Einschränkungen der Bewegungsfreiheit. Trotz einiger Hoffungszeichen, welche die in atemberaubendem Tempo entwickelten Impfstoffe zum Jahresende 2020 aussandten, bleiben Zweifel, ob der Wettlauf gelingt und die globale Ökonomie sich rasch erholen wird. Verzögerungen in der Produktion und Auslieferung sowie die komplizierte Logistik bremsen die Euphorie. Die Unsicherheiten belasten die Investitionen. Der Arbeitsplatzabbau, Einkommensverluste in Kurzarbeit und die eingeschränkte Bewegungsfreiheit bremsen den Konsum.

War 2019 schon ein schwieriges Jahr, das von geopolitischen Auseinandersetzungen und Handelskonflikten geprägt war, die der Wirtschaftsdynamik zusetzten und das globale Wachstum auf nur noch 2,8 Prozent abbremsten – den geringsten Zuwachs seit der Finanzkrise –, so stürzte die Coronapandemie die Weltwirtschaft 2020 endgültig in die Krise. Nach den

WACHSTUM DER WELTWIRTSCHAFT

Veränderung des BIP (real) gegenüber Vorjahr in Prozent



Quelle: IWF, Januar 2021 (* =Prognose)

aktuellen Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) schrumpfte die globale Wirtschaftsleistung um 3,5 Prozent und damit um einiges mehr als in der Finanzkrise 2009, die mit minus 0,08 Prozent kaum messbare Spuren hinterließ. Die Coronapandemie ist somit die schwerste Krise der Nachkriegszeit. Entsprechend dem Basisszenario des IWF (Januar-Update) wird die Weltwirtschaft 2021 mit plus 5,5 Prozent wieder kräftig wachsen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass sich die Verfügbarkeit von Impfstoffen und Therapien verbessert, damit die Bewegungseinschränkungen gelockert werden können.

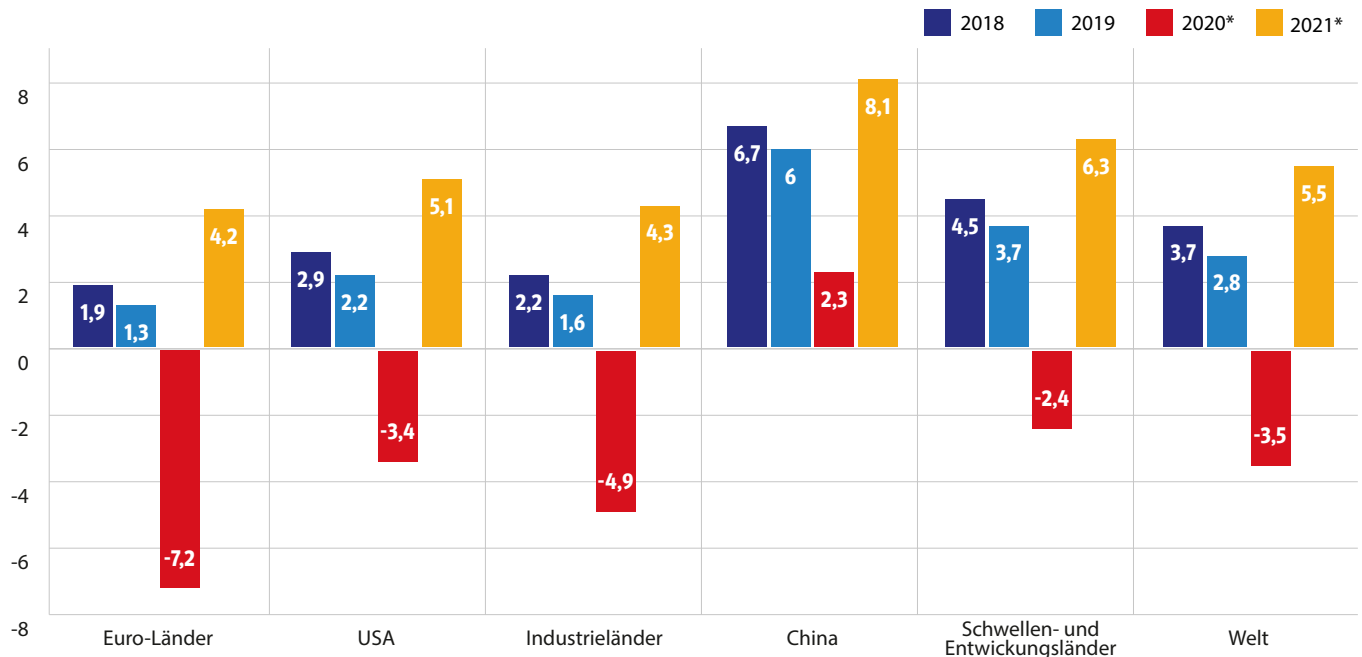
Die Coronakrise stürzte die Wirtschaftsleistung aller Wirtschaftsregionen ins Minus. Sowohl die Schwellen- und Entwicklungsländer (minus 2,4 Prozent), die 2019 noch die Wachstumstreiber waren, als auch die Industrieländer (minus 4,9 Prozent) gerieten in die Krise. Unter den großen Volkswirtschaften konnte nur China um 2,3 Prozent zulegen und verbesserte die Gesamtbilanz der Schwellen- und Entwicklungsländer. Mit minus acht Prozent belastete dagegen die

Rezession in Indien das Ergebnis dieser Ländergruppe. Unter den Industrieländern war es vor allem der Euroraum, der die globale Wirtschaftsleistung in die Tiefe riss. Die USA kamen mit minus 3,4 Prozent sehr viel glimpflicher davon. Der ökonomische Schaden ist in den USA somit vergleichsweise überschaubar. Die gesellschaftlichen Kosten der eher halbherzigen Bemühungen, die Pandemie einzudämmen und die daraus resultierende Überforderung des Gesundheitssystems, sind allerdings immens: Stand 1. Februar 2021 sind laut Johns-Hopkins-Universität die USA das Land unter den großen Industriestaaten mit der weltweit höchsten Infektionsrate von 7,9 (Platz sieben von allen Ländern) und beklagen einen Rekord von mehr als 26 Millionen Infektionen sowie 441.000 Todesfällen. Damit sind inzwischen mehr US-Amerikaner dem Coronavirus zum Opfer gefallen als US-Soldaten im Zweiten Weltkrieg ums Leben kamen.

Im Januar-Basisszenario des IWF kommen die Schwellen- und Entwicklungsländer (plus 6,3 Prozent) 2021 sehr viel dynamischer aus der Krise als die Industrieländer (plus 4,3 Prozent)

ENTWICKLUNG UND PROGNOSEN ZUR WELTWIRTSCHAFT

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) gegenüber Vorjahr in Prozent



Quelle: IWF, Januar 2021 (* =Prognose)

und China wird seine Rolle als globaler Wachstumstreiber mit einem erwarteten Plus von mehr als acht Prozent weiter ausfüllen.

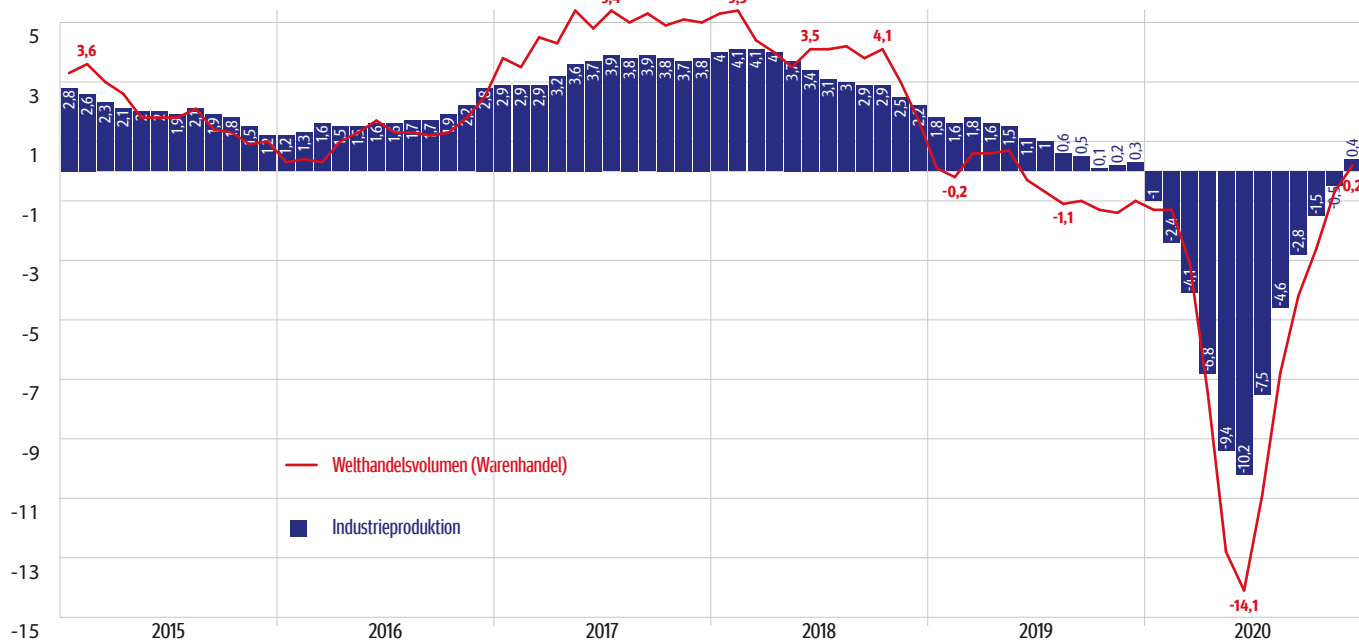
Während sich die erste Infektionswelle Anfang 2020 massiv ausbreitete, schrumpften der Handel und die Industrieproduktion stürzte dramatisch ein. Die eingeschränkte Bewegungsfreiheit, Entlassungen und Kurzarbeit bremsten den Konsum. Die Unsicherheit belastete die Investitionen. Verschärfend wirkten angebotsseitige Störungen: Grenzschließungen, Ausgangssperren und Reiseeinschränkungen sowie der Produktionsstopp in einzelnen Betriebsstätten führten dazu, dass Lieferketten abbrachen und die Industrieproduktion noch tiefer in den Keller rauschte. Die globale Industrieproduktion lag im Zeitraum März bis Mai 2020 etwas mehr als neun Prozent unter ihrem Vorjahreswert. Das Welthandelsvolumen sackte zwischen April und Juni gar um 14,4 Prozent ab. Erst in der zweiten Jahreshälfte entspannte sich die Lage: Die Infektionsfälle gingen zurück, die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie konnten gelockert werden. Im vierten

Quartal konnten die Industrieproduktion und das Welthandelsvolumen im Vorjahresvergleich erstmals wieder ein Plus verbuchen.

Die leichte Erholung der globalen Industrieproduktion Ende 2019 schlug im ersten Quartal aufgrund der Pandemie in eine tiefe Rezession um. Gegenüber dem vierten Quartal 2019 sank die Industrieproduktion um 3,7 Prozent. Industrie- und Entwicklungsländer waren zu unterschiedlichen Zeitpunkten und auch in unterschiedlichem Ausmaß von der Krise betroffen. Im ersten Quartal waren es die Schwellen- und Entwicklungsländer aufgrund des großen Gewichts von China, die mit beinahe minus drei Prozentpunkten den Großteil des Einbruchs zu verantworten hatten. Die Industrieländer waren in diesem Zeitraum kaum von Produktionsausfällen betroffen. Dies änderte sich jedoch im zweiten Quartal. Zwischen April und Juni ging die weltweite Industrieproduktion um weitere beinahe zehn Prozent zum Vorquartal zurück. Nun waren auch die Industrieländer von einem massiven Produktionsausfall betroffen. Sie versuchten mit erheblichen Bewegungseinschränkungen, die

WELTHANDEL UND INDUSTRIEPRODUKTION

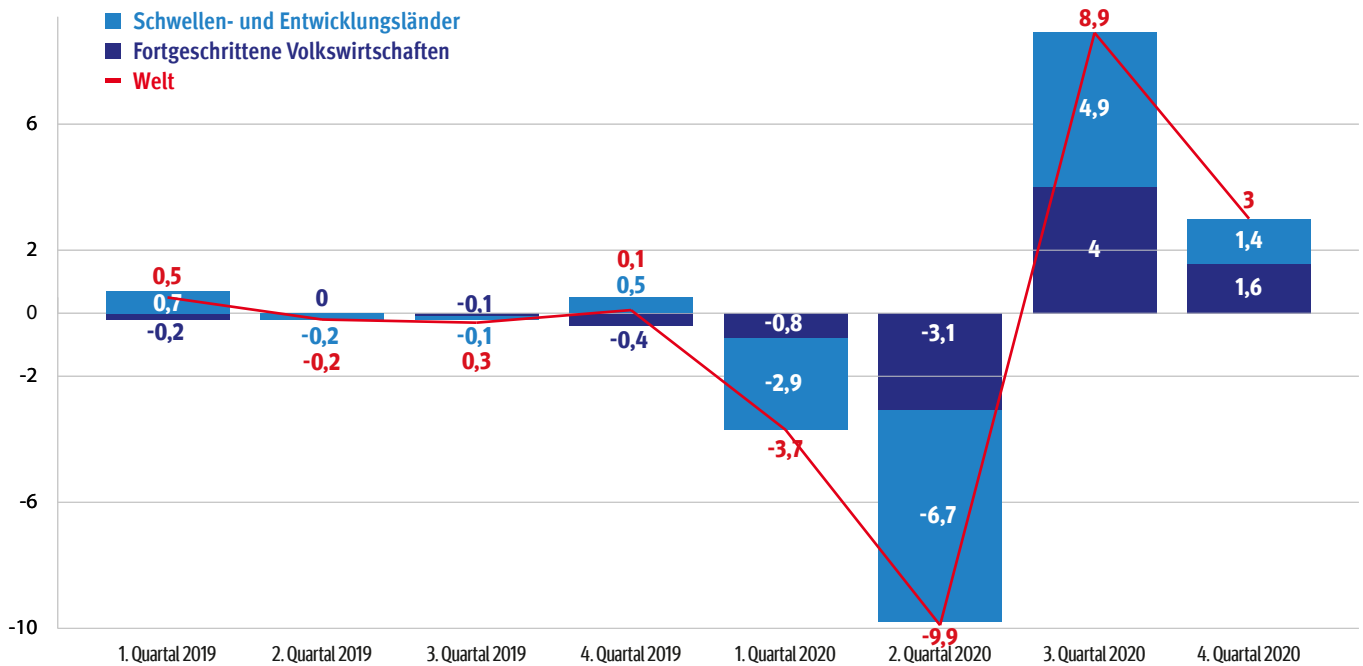
Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent, gleitender Dreimonatsdurchschnitt, saisonbereinigt, letzter Wert: Oktober–Dezember 2020



Quelle: CPB Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis, World Trade Monitor, 23. Februar 2021, eigene Berechnungen

Globale Industrieproduktion und Wachstumsbeiträge

Veränderung der Industrieproduktion zum Vorquartal in Prozent, Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten



Quelle: CPB, Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis, World Trade Monitor, 23. Februar 2021, eigene Berechnungen

Ausbreitung des Virus einzudämmen, was auf Kosten der Industrieproduktion zunächst gelang. Im dritten Quartal durchlebten sowohl die Industrie- als auch die Schwellenländer eine rasche Erholung. Insgesamt stieg die Industrieproduktion zum Vorquartal um 8,9 Prozent. Weil im vierten Quartal die Produktion um weitere drei Prozent zulegte, konnte das Vorkrisenniveau zum Jahresende 2020 sogar schon wieder überschritten werden.

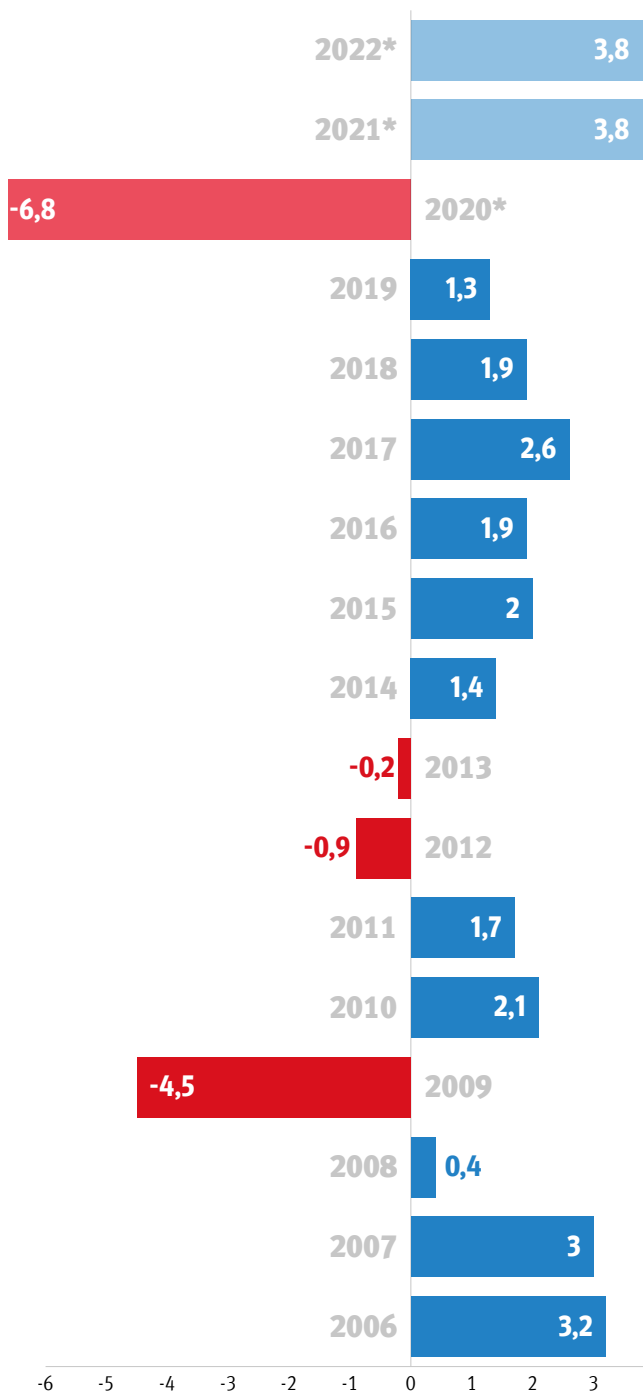
Europa

Die Coronapandemie traf Europa in einer Phase, in der sich das Wachstum aufgrund der handelspolitischen Konflikte bereits seit einiger Zeit abschwächte. Nachdem der Euroraum im Jahr 2017 noch um kräftige 2,6 Prozent zulegte und sich 2018 und 2019 deutlich abkühlte, dürfte die Wirtschaftsleistung 2020 nach aktuellen Schätzungen beinahe sieben Prozent unter dem Vorjahreswert gelegen haben (EU: minus 6,3 Prozent). Das von der EU-Kommission für 2021 und 2022 prognostizierte Wachstum von jeweils knapp plus vier Prozent wird demnach nicht ausreichen, um den Rückschlag wettzumachen.

Das Preisniveau (harmonisierter Konsumentenpreisindex) wird 2020 im Euroraum vermutlich nur um 0,3 Prozent zulegen haben, bedingt durch die schwachen Energiepreise, aber auch durch die Mehrwertsteuersenkung in Deutschland, die sich aufgrund des großen Gewichts der deutschen Wirtschaft in der Inflationsrate der europäischen Währungsunion bemerkbar macht. Die schwache Preisdynamik wirkte sich stabilisierend auf die Realeinkommen aus, die aufgrund ansteigender Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in der Krise unter Druck gerieten. So erhöhte sich die durchschnittliche Arbeitslosenquote entsprechend der Winterprognose der Kommission von 7,5 im Jahr 2019 auf 8,7 Prozent im Juli 2020. Im Dezember 2020 lag sie noch bei 8,3 Prozent. Ein noch deutlicherer Anstieg konnte jedoch aufgrund des massiven stabilitäts- und arbeitsmarktpolitischen Gegensteuerns in den Mitgliedsländern des Euroraums verhindert werden. Die Realeinkommen der Beschäftigten stiegen gemäß der Herbstprognose der EU-Kommission deswegen noch leicht um 0,9 Prozent (2019: plus 0,8 Prozent). Dennoch lastete der private Konsum, der aufgrund der eingeschränkten Bewegungsfreiheit und der Be-

ENTWICKLUNG UND PROGNOSEN IM EURORAUM

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Eurostat, * Winter Forecast, Februar 2021

triebsschließungen zusätzlich gebremst wurde, mit minus 4,6 Prozentpunkten auf der Wirtschaftsleistung 2020 (minus 7,8 Prozent, Herbstprognose). Der Außenbeitrag (Export minus Import, minus 1,1 Prozentpunkte) und auch die Investitionen (minus 2,5 Prozentpunkte) erklären im Vergleich zum privaten Konsum einen erheblich geringeren Anteil des Konjunkturreinbruchs (*EU Commission, European Economic Forecast, Autumn 2020*).

Die Coronakrise hat alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union erfasst. Beinahe überall ging die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr zurück. Es gibt jedoch erhebliche Unterschiede in der Dramatik. Während Irlands Wirtschaft 2020 noch zulegte, nämlich um drei Prozent, sowie 2021 um mehr als drei Prozent weiterwachsen wird und auch die litauische Wirtschaft trotz der Coronapandemie 2020 stabilisiert werden konnte, sackte das BIP in Spanien um elf und in Griechenland um etwa zehn Prozent ab. Auch das Vereinigte Königreich, das seit Februar 2020 nicht mehr zur Europäischen Union gehört, büßte 2020 etwa zehn Prozent seiner Wirtschaftskraft ein.

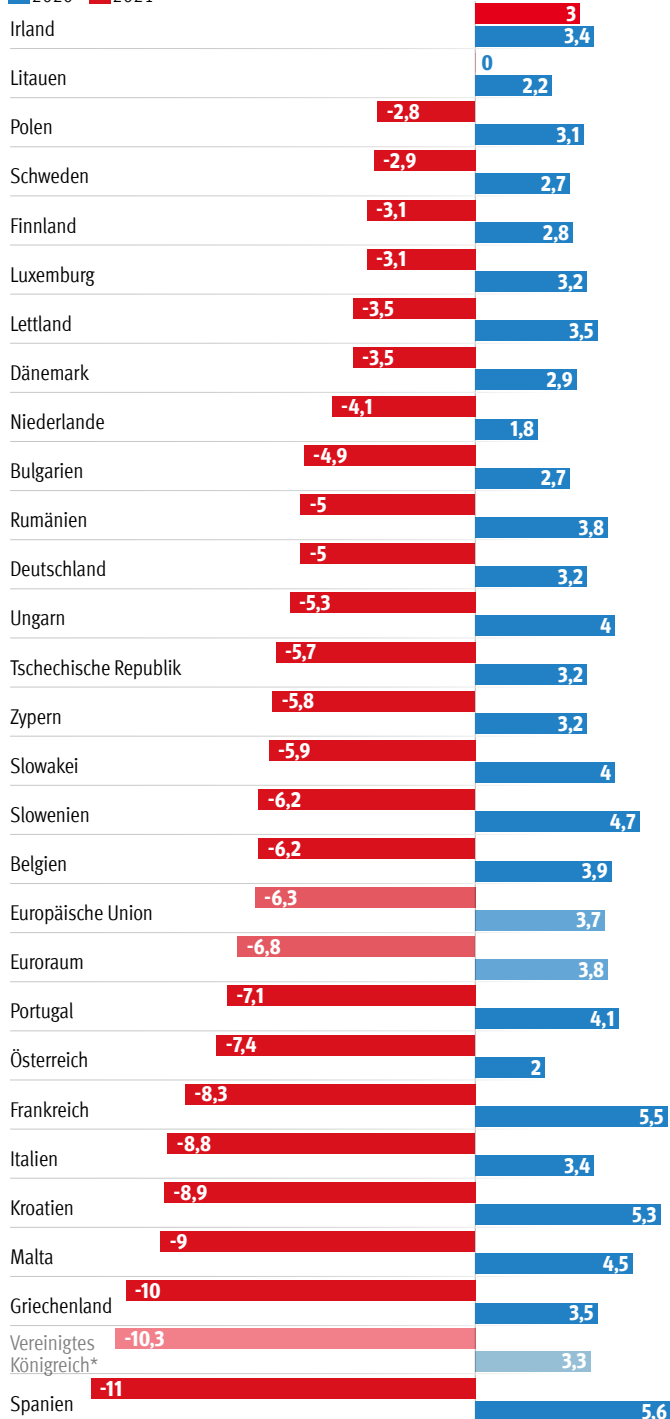
Irlands Wachstum im Jahr 2020 lässt sich vor allem mit den außergewöhnlich starken Exporten multinationaler Unternehmen erklären, die medizinische Ausrüstungen, pharmazeutische Produkte und Computerdienstleistungen anbieten (*EU-Commission, Winter Forecast 2021*). Litauens Stabilität in der Krise geht auf die widerstandsfähigen Exporte und die geringe Abhängigkeit vom Tourismus zurück. Auch die Ausbreitung der Pandemie konnte frühzeitig eingedämmt werden. Irland war ebenfalls in der Lage, aufgrund starker Exporte multinationaler Unternehmen insbesondere der Pharmaindustrie und des Unternehmensdienstleistungssektors mit nur geringen Einbußen den Einbruch im ersten und zweiten Quartal 2020 zu überwinden.

Italien war während der ersten Infektionswelle im Frühjahr 2020 eines der am schwersten von der Pandemie betroffenen Länder Europas. Sehr schnell gerieten die Pflegekapazitäten an ihre Grenzen. Mit einem strikten Lockdown versuchte die Regierung, Schlimmeres zu verhindern. In der ersten Jahreshälfte brach das BIP um 18 Prozent ein. Nach dem Ende des Lockdowns erholte sich die Wirtschaft vor allem aufgrund der

BIP-WACHSTUMSPROGNOSEN FÜR 2020 UND 2021

in Prozent gegenüber dem Vorjahr

■ 2020 ■ 2021



Quelle: EU-Kommission, Winter Forecast, Februar 2021

*seit 31. Januar 2020 nicht mehr Mitglied der EU, für das Vereinigte Königreich liegt nur die Herbstprognose der EU-Kommission vor

Belebung in der Bauindustrie und des industriellen Sektors. Der Dienstleistungssektor, der sehr viel empfindlicher auf steigende Infektionszahlen und die eingeschränkte Mobilität reagiert, dürfte länger unter der Pandemie leiden. Ein massiver Anstieg der Arbeitslosigkeit wurde durch ein Entlassungsverbot verhindert. So wird die Arbeitslosenquote 2020 nicht über die allerdings bereits sehr hohe Rate von zehn Prozent des Vorjahres ansteigen. Die Leidtragenden sind vor allem befristet Beschäftigte im Dienstleistungssektor. Die Europäische Kommission erwartet, dass Italien erst Ende 2022 das Vorkrisenniveau wieder erreichen wird (*EU Commission, Winter Forecast 2021*). Ähnlich wie Italien litt auch Spanien vor allem unter den massiven Reisebeschränkungen, die die Nachfrage nach touristischen Dienstleistungen beeinträchtigten. Die Lockerungen über die Sommermonate sorgten nur vorübergehend für Erholung. Die Arbeitslosigkeit stieg von 14,1 auf 16,7 Prozent und wird 2021 entsprechend der Herbstprognose der EU-Kommission nach Auslaufen des spanischen Kurzarbeitsprogramms weiter ansteigen.

Seit Ende Januar 2020 gehört das Vereinigte Königreich nicht mehr zur Europäischen Union. Die bis Ende 2020 geltenden Übergangsregelungen verhinderten in der ersten Jahreshälfte, dass die ohnehin durch die Coronapandemie in Mitleidenschaft gezogene britische Wirtschaft noch mehr Schaden nahm. Im ersten Quartal sank das BIP um 2,5 Prozent, gefolgt von beinahe minus 20 Prozent im zweiten Quartal. Vor allem der private Konsum und die rückläufigen Investitionen belasteten die Wirtschaftsdynamik. Mit einem massiven Fiskalpaket (zehn Prozent der Wirtschaftsleistung) und Liquiditätshilfen (16 Prozent des BIP) steuerte das Vereinigte Königreich der Krise entgegen. Dennoch musste ein spürbarer Anstieg der Arbeitslosenquote von 3,8 auf fünf Prozent hingenommen werden. Zwar konnte zum Jahresende 2020 eine Einigung in der Gestaltung der Handelsbeziehungen mit der EU erreicht werden, jedoch dürfte der dennoch entstehende administrative Aufwand mit erheblichen Kostenbelastungen und zeit-

lichen Behinderungen beim Grenzübertritt die Erholung der britischen Wirtschaft in den kommenden Jahren bremsen.

DEUTSCHLAND

Auch in Deutschland wütete die Pandemie. Eine erste Welle kam im Frühjahr, die zweite im Spätherbst. Zur Bekämpfung der Pandemie reagierte die Politik jeweils mit einem Shutdown. Trotz der Maßnahmen gab es viele Opfer. Für das ganze Jahr werden knapp 40.000 Todesfälle mit dem Virus in Verbindung gebracht. Vor allem mit der zweiten Welle zum Ende des Jahres nahmen die Sterbefälle zu. Allein im Dezember starben 24.000 mehr Menschen als im Durchschnitt der Vorjahre.

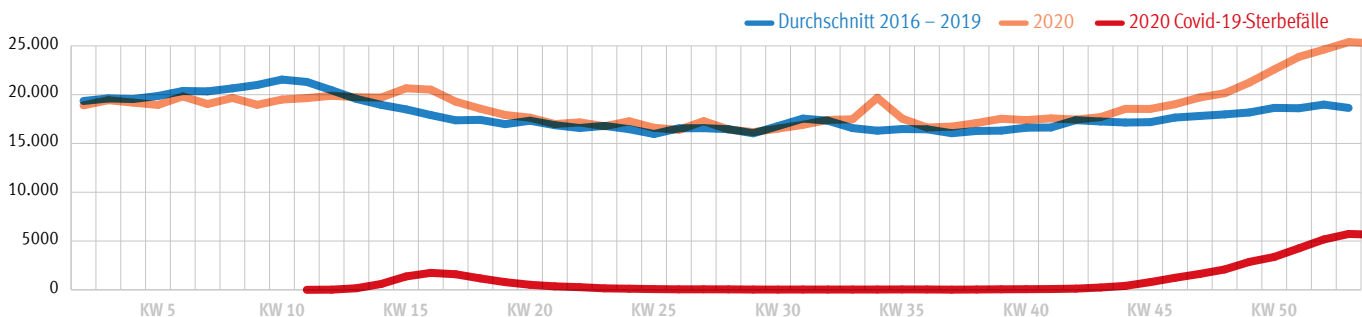
Die Bekämpfung der Coronapandemie hat zu schweren ökonomischen Verwerfungen geführt. Mit dem ersten Shutdown im März wurden viele Wirtschaftszweige per Gesetz geschlossen (Gastronomie, Kultur, stationärer Einzelhandel ohne Lebensmittel), andere konnten infolge dieses Angebotsschocks und des darauffolgenden Nachfrageschocks ihre Aktivitäten nicht mehr oder nur noch eingeschränkt weiterführen. Zeitweilige Grenzschließungen hatten Lieferketten unterbrochen. Das führte im zweiten Quartal zu einem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung um real 11,3 Prozent zum Vorjahr oder um 9,7 Prozent zum ersten Quartal. Das war der größte Einbruch in einem Quartal seit der großen Weltwirtschaftskrise Anfang der 1930er-Jahre. Mit der Lockerung der Maßnahmen kam es im Sommer zu einem überraschend schnellen und starken Anziehen der Wirtschaftsleistung. Gegenüber dem zweiten Quartal stieg das BIP um 8,5 Prozent, erreichte aber noch lange nicht

wieder das Vorjahresniveau. Mit der zweiten Welle der Pandemie und dem Shutdown light im November, der im Dezember dann verschärft wurde, brach diese wirtschaftliche Widerbelebung im vierten Quartal dann ab.

Auf das ganze Jahr bezogen schrumpfte die Wirtschaftsleistung 2020 um 4,9 Prozent. Das ist etwas weniger als in der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009, als das BIP um 5,7 Prozent zurückging. Die Jahresbilanz 2020 fiel dabei besser aus, als noch zu Beginn des Wirtschaftseinbruchs befürchtet. Gegenüber vereinzelt Szenarien, die im Frühjahr 2020 einen Einbruch von bis zu minus 20 Prozent für möglich hielten, wirkt der tatsächliche Rückgang der Wirtschaftsleistung fast überschaubar. Möglich war das nur, weil der Staat und die Europäische Zentralbank schnell und massiv gegen die wirtschaftlichen Folgen der Pandemiebekämpfung aktiv wurden. Die Bundesregierung beschloss ein umfangreiches Bündel an Maßnahmen – von Überbrückungsgeldern, zusätzlichen Krediten und zusätzlichen Investitionen bis zur temporären Senkung der Mehrwertsteuer. Die Zentralbank stellte zusätzliche Liquidität bereit.

Weil die Pandemie international ist, schrumpften die deutschen Exporte überproportional um 9,3 Prozent. In die EU entwickelten sich die Ausfuhren in alle Länder negativ, weltweit war das sehr unterschiedlich. Nach China legten die Warenexporte um 5,6 Prozent zu, in die USA gingen sie um 12,5 Prozent zurück. Auch die Importe gingen in der Krise zurück, mit minus 7,1 Prozent allerdings nicht so stark wie die Exporte. Das

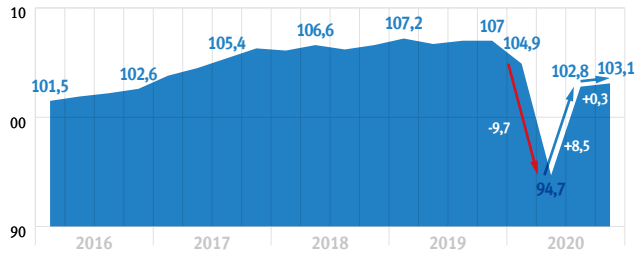
WÖCHENTLICHE STERBEFALLZAHLEN IN DEUTSCHLAND



Quelle: Statistisches Bundesamt, RKI

BRUTTOINLANDSPRODUKT

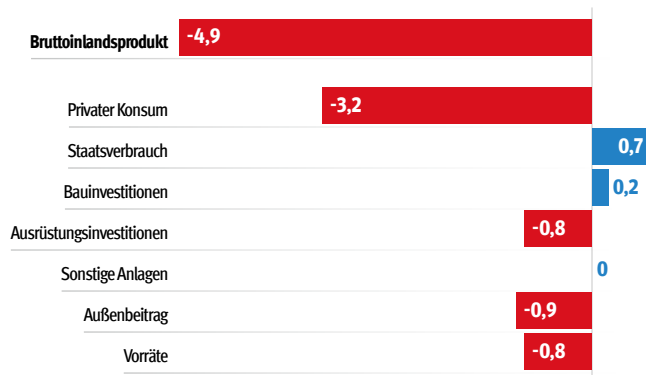
Index 2015 = 100, preisbereinigt, verkettet, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Destatis

BEITRÄGE DER NACHFRAGEKOMponentEN ZUM ANSTIEG DES BIP 2020

in Prozentpunkten des BIP



Quelle: Statistisches Bundesamt, Februar 2021

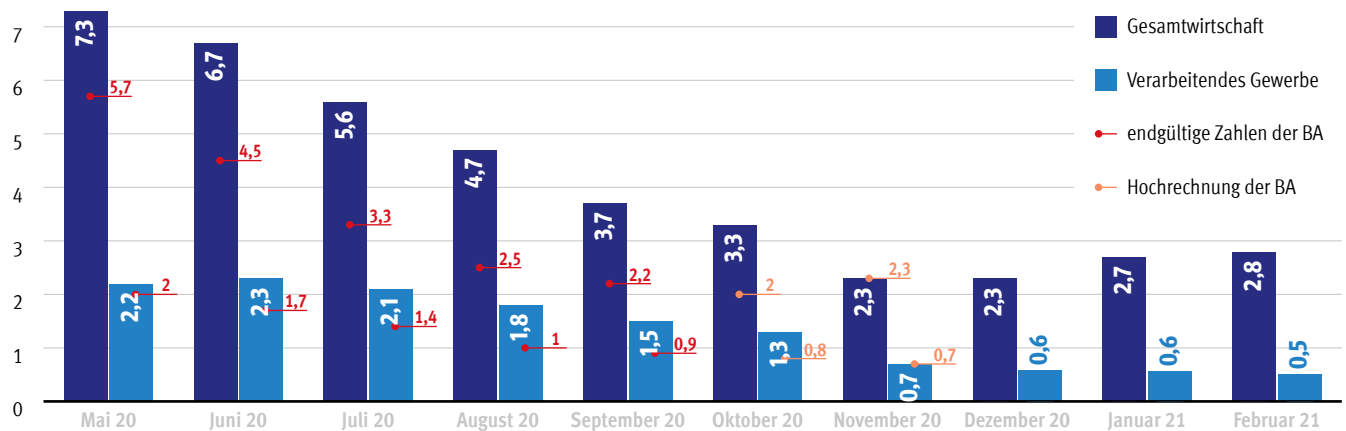
führte zu einem etwas geringeren Außenhandelsüberschuss von 179,1 Milliarden Euro (2019 waren es noch 224 Milliarden Euro). Der Leistungsbilanzüberschuss schrumpfte nur leicht auf 236,2 Milliarden Euro (2019 waren es 244,8 Milliarden Euro).

Fast alle Nachfrageaggregate waren von der Krise betroffen. Insgesamt ging vom Außenbeitrag (Exporte minus Importe) ein negativer Wachstumseffekt von 0,9 Prozentpunkten aus. Die Ausrüstungsinvestitionen und die Vorratsveränderungen drückten das Wachstum jeweils mit einem Beitrag von minus 0,8 Prozentpunkten. Nur die staatlichen Konsumausgaben (plus 0,7 Prozentpunkte) und die Bauinvestitionen (plus 0,2 Prozentpunkte) wirkten dem Wirtschaftseinbruch entgegen. Im Verhältnis zum gesamten Rückgang des BIP waren aber auch diese Impulse nicht sehr kräftig.

Der wesentliche Faktor für den starken Rückgang der Wirtschaftsleistung waren aber die privaten Konsumausgaben mit einem negativen Wachstumsbeitrag von minus 3,2 Prozentpunkten. Unter den Pandemiebedingungen war die Unsicherheit groß: Wie lange bin ich noch in Kurzarbeit? Werde ich arbeitslos? Muss ich als Soloselbstständiger aufgeben? Unter diesen Bedingungen ist die Konsumneigung gering, die Menschen halten ihr Geld zurück. Daneben war durch

IFO-SCHÄTZUNG DER KURZARBEIT IN DER GESAMTWIRTSCHAFT UND IM VERARBEITENDEN GEWERBE

in Millionen Personen



Quelle: Ifo, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, März 2021

die Shutdown-Regeln konsumieren zeitweise überhaupt nur eingeschränkt möglich, weil Läden geschlossen, Fernreisen nicht möglich und Zulassungsstellen für Pkw geschlossen waren. Diese verringerte Konsumneigung zeigt sich auch in der stark angestiegenen Sparquote, die 2020 bei 16,3 Prozent lag.

Die Krise findet auch ihren Niederschlag auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbstätigen war erstmals seit vielen Jahren rückläufig. Selbst in der Krise 2008/09 hatte sie noch leicht zugenommen. 2020 war sie um minus 1,1 Prozent auf 44,8 Millionen gesunken. Auch die Zahl der abhängig Beschäftigten ging um minus 0,8 Prozent zurück. Im Jahresdurchschnitt 2020 waren in Deutschland 2.695.000 Menschen arbeitslos gemeldet, 429.000 oder 19 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen) stieg von 5,5 auf 6,5 Prozent. Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat seit Jahren zum ersten Mal wieder zugenommen. Im Jahresdurchschnitt stieg sie um 12 Prozent auf 817.000.

Angesichts des Rückgangs der Wirtschaftsleistung um fast fünf Prozent blieben die Folgen für den Arbeitsmarkt moderat. Möglich wurde dies durch den Einsatz der Kurzarbeit in bisher nicht gesehenem Ausmaß. Sie ist zweifelsohne das wichtigste wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Instrument zur Kriseneindämmung gewesen. Ganze Branchen wurden stabilisiert, ein dramatischer Kaufkraftverlust verhindert. Mit dem Shutdown und den entsprechenden Krisenfolgen sind die Kurzarbeitszahlen förmlich explodiert. Im Jahresdurchschnitt 2019 gab es 145.000 Kurzarbeitende. Schon im März 2020 war die Zahl auf 2,8 Millionen angestiegen, im April erreichte sie mit sechs Millionen ihren höchsten Stand. Im Mai und Juni ging sie dann auf 5,7 beziehungsweise 4,5 Millionen zurück, im Juli auf 3,3 Millionen. Der historische Vergleich zeigt die Dimension dieser Politik: In der ersten Ölpreiskrise 1973/74 gab es 700.000, nach der Vereinigung waren es 2,1 Millionen und in der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 1,4 Millionen. Nach Schätzung der Bundesagentur für Arbeit entlastete der Einsatz der Kurzarbeit den Arbeitsmarkt im Jahr 2020 um 1,1 Millionen Vollzeitstellen. Die Zahl der Arbeitslosen hätte also ganz andere Dimensionen annehmen können.

Ein Grund für die extrem hohe Nutzung des Instruments liegt in der wirtschaftlichen Breite des Einsatzes. Noch in der Krise 2009 wurde Kurzarbeit weitgehend in der Industrie eingesetzt. Das war 2020 anders. Zwar hatte die Industrie zumindest im zweiten Quartal überdurchschnittlich viel Kurzarbeit beantragt. Doch im Jahresverlauf änderte sich die Situation. Nach dem zweiten Shutdown waren im November 2020 die Hälfte der Beschäftigten im Gastgewerbe in Kurzarbeit. Das war die mit Abstand höchste Nutzung. In der Gesamtwirtschaft waren es 8,3 Prozent, in der Industrie 9,4 Prozent (nach einer Erhebung der Hans-Böckler-Stiftung). Die Aufstockungsleistungen der Kurzarbeit stabilisieren die Einkommen. Das heißt aber vor allem für Beschäftigte in unteren Einkommen nicht, dass dieses Geld dann zum Leben ausreicht.

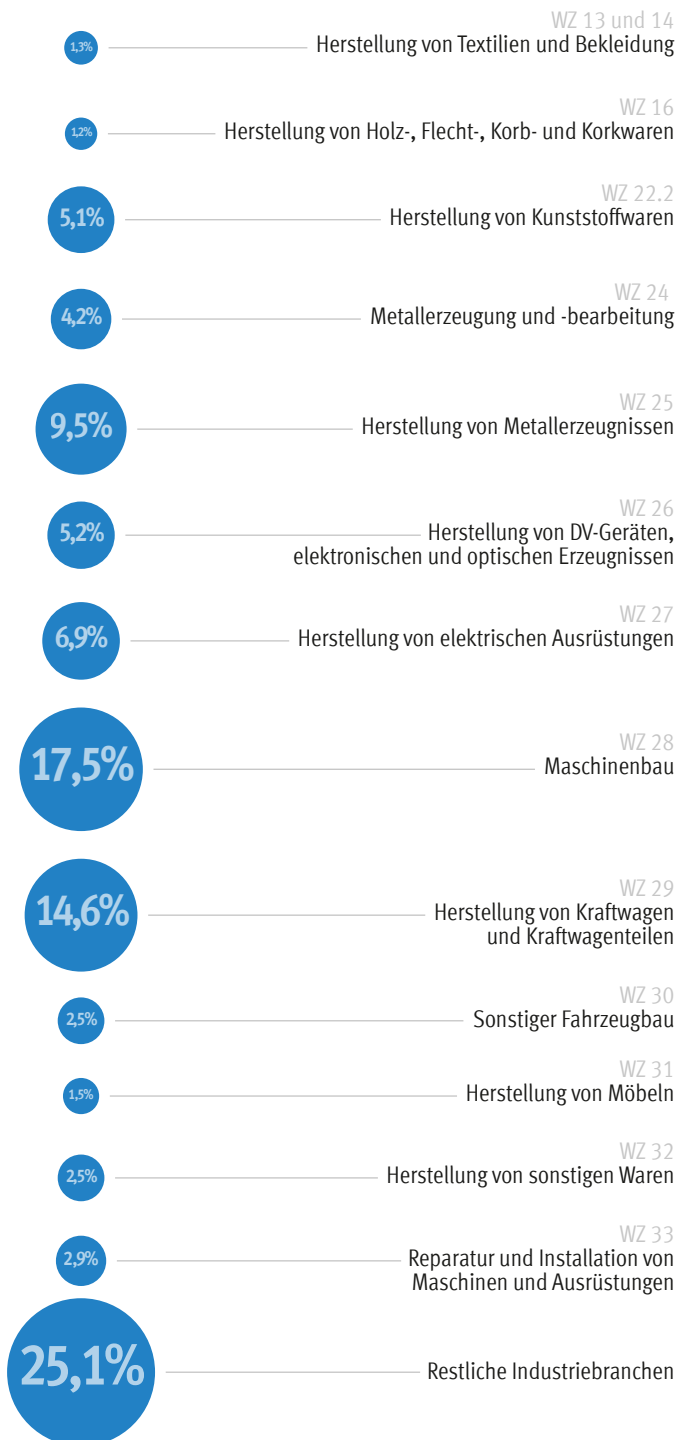
BRANCHEN

Drei Viertel der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes waren auch im Berichtsjahr 2020 im Organisationsbereich der IG Metall tätig. Insgesamt waren es 4,16 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Krise hat Spuren hinterlassen: Im Vorjahr waren es noch 4,27 Millionen gewesen. Das bedeutet einen Rückgang von 2,7 Prozent. Die meisten arbeiteten im Maschinenbau (17,5 Prozent) und in der Automobilindustrie (14,6 Prozent). Ihre Anteile waren geringfügig kleiner ausgefallen als noch 2019. Beide Branchen haben mit 3,4 beziehungsweise 2,9 Prozent überproportional viel Personal verloren. Fast alle Bereiche hatten mit Personalabbau zu kämpfen. Die beste Beschäftigungsentwicklung hatte der sonstige Fahrzeugbau, bei dem 2020 sogar 3,6 Prozent mehr Personal beschäftigt war. Mit einem Anteil von 2,5 Prozent an den industriellen Arbeitsplätzen gehört er zu den kleineren Bereichen.

Ähnlich wie in der Gesamtwirtschaft folgte auch im Organisationsbereich der IG Metall die Produktion dem Pandemiegeschehen. Mit der ersten Welle und dem daraus folgendem ersten Shutdown brach die Produktion im zweiten Quartal dramatisch ein. Im dritten Quartal gab es eine kräftige Erholung, im vierten Quartal folgte mit der zweiten Welle und dem zweiten Shutdown dann der nächste Dämpfer. Die Industrie konnte sich in der zweiten Welle aber deutlich besser behaupten als noch im Frühjahr.

BESCHÄFTIGTENANTEILE

der Branchen im Organisationsbereich der IG Metall am verarbeitenden Gewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

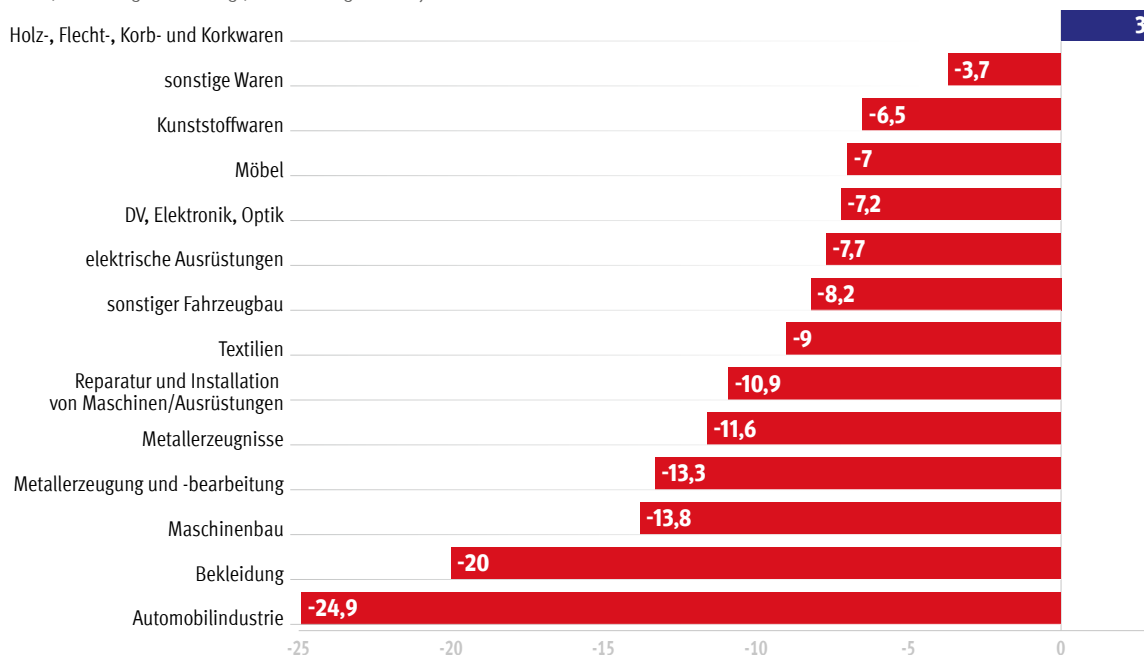
Auf das ganze Jahr 2020 bezogen lag die Produktion in praktisch allen Branchen deutlich unter dem Vorjahresniveau. Besonders hart getroffen wurde die Autoindustrie, wo die Produktion um ein Viertel schrumpfte. Die Bekleidungsindustrie musste einen Rückgang der Produktion um ein Fünftel verkraften. Der Maschinenbau (minus 13,8 Prozent), die Metallerzeugung und -bearbeitung (minus 13,3 Prozent) und die Herstellung von Metallerzeugnissen (minus 11,6 Prozent) kamen schon vergleichsweise besser durch die Krise. Am anderen Ende der Skala waren es die Hersteller von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren, die als einzige sogar ein Produktionsplus von drei Prozent verbuchen konnten – mit gerade einmal 65.000 Beschäftigten (1,2 Prozent Anteil an allen Industriebeschäftigten) allerdings die kleinste Branche im industriellen Organisationsbereich der IG Metall.

Etwas günstiger als die Produktion entwickelten sich die Auftragseingänge. Am Anfang der Pandemie konnte niemand einschätzen, wie die weitere Entwicklung verlaufen würde, die Unsicherheit war extrem groß. Deshalb gingen die Bestellungen im zweiten Quartal sogar noch stärker zurück als die Produktion. Die Bestellungen legten im dritten Quartal aber besonders kräftig zu. Die Einschätzungen waren wieder deutlich optimistischer. Selbst der neue Shutdown im vierten Quartal konnte die Bestellungen nicht bremsen. Die Aufträge nahmen weiter kräftig zu. Wichtige Branchen wie die Autoindustrie oder der Maschinenbau hatten bei den Bestellungen schon wieder das Vorkrisenniveau aus dem zweiten Halbjahr 2019 erreicht.

In einer besonderen Situation sind die Hersteller von DV-, Elektronik- und Optik-Erzeugnissen. Sie profitieren von der zunehmenden Digitalisierung. In der Krise hat sich die Digitalisierung sogar beschleunigt, was dieser Branche zusätzliche Aufträge beschert hat. Bei der Produktion mussten auch sie einen kräftigen Einbruch von minus 7,2 Prozent verkraften. Die Aufträge legten dann ab dem dritten Quartal ausgesprochen kräftig zu. Diese Entwicklung setzt sich im vierten Quartal ungebrems fort. Gegenüber dem dritten Quartal stiegen die Bestellungen um über 18 Prozent und erreichten einen Rekordwert.

PRODUKTION IM ORGANISATIONSBEREICH

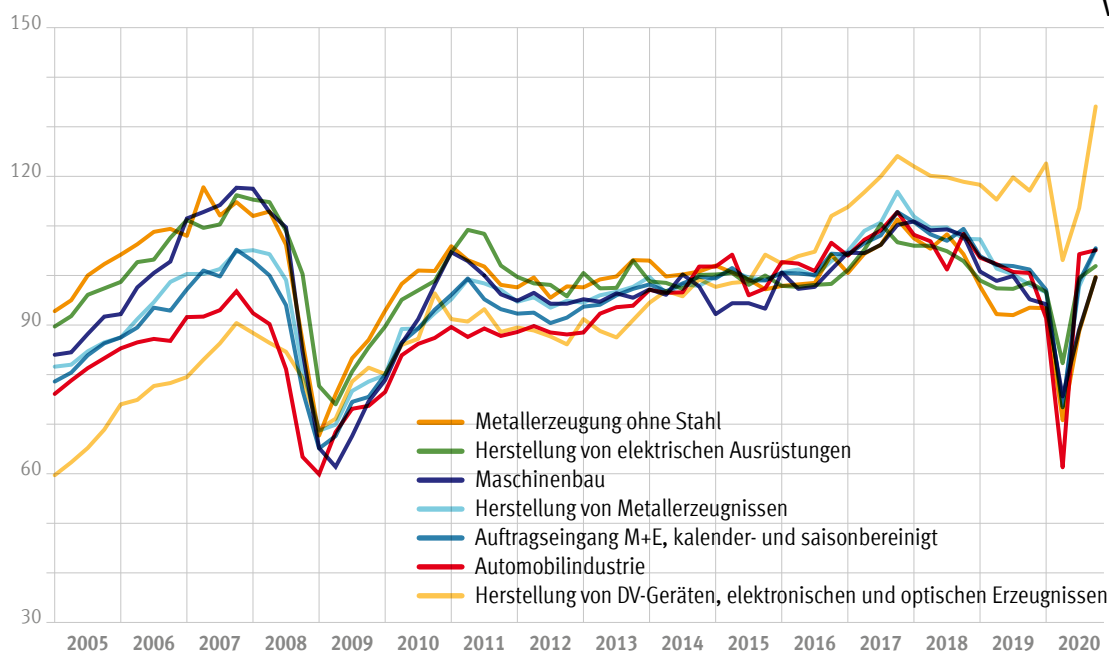
2020, arbeitstäglich bereinigt, Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

AUFTRAGSEINGANG IN DEN HAUPTBRANCHEN DER METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE

Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



Veränderung 4. Quartal 2020 gegenüber 3. Quartal 2020

12,3%

2,4%

11,7%

7,7%

6,8%

0,7%

18,1%

Quelle: Statistisches Bundesamt

BEISPIELE GUTER BRANCHENARBEIT

Unsere Branchenarbeit funktioniert auch in Pandemiezeiten. Wir schildern zwei Beispiele, wie wir durch unsere gute Vernetzung in der Krise Gutes leisten konnten. Beide stammen aus dem Maschinenbau.

GESUNDHEITSGÜTER IN HIESIGEN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN HERSTELLEN

Im Coronafrühjahr 2020 fehlte Schutzausrüstung für medizinisches Personal. Betriebsrätinnen und Betriebsräte im Branchennetzwerk Textilmaschinen fragten sich angesichts der Knappheit: Warum werden nicht die Anlagen des heimischen Textilmaschinenbaus stärker für die Produktion von Masken, Schutzanzügen und Vlies genutzt?

Denn wir haben in Deutschland und Europa nicht nur einzelne Unternehmen, die helfen könnten; wir haben ganze Wertschöpfungsketten, die in einer Krisensituation schnell und flexibel für die Versorgung mit Gesundheitsgütern genutzt werden können. Dem Netzwerk war es wichtig, dass die Öffentlichkeit davon erfährt – und die Politik handelt und diese Chancen nutzt.

Auf der Branchentagung Textilmaschinen beschloss man, weitere wichtige Branchen ins Boot zu holen und eine breit aufge-

stellte *Gemeinsame Erklärung* herauszugeben. Die Erklärung sollte einfordern, dass die Politik nicht nur zur Kenntnis nimmt, dass es diese Wertschöpfungsketten gibt und welche Bedeutung sie haben, sondern sie auch tatsächlich fördert und in die Pandemiebekämpfung einbindet.

Es wurden drei weitere Branchennetzwerke für diese *Gemeinsame Erklärung* gewonnen:

- ▶ das IG Metall-Betriebsrätenetzwerk des Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinenbaus, deren Maschinen auch Masken sowie deren Verpackung produzieren können,
- ▶ das Betriebsrätenetzwerk in der Medizintechnik (ebenefalls IG Metall) und
- ▶ das Betriebsrätenetzwerk der Pharmaindustrie (IG BCE).

Gemeinsam wurde die Erklärung *Die Gesundheitsversorgung in Deutschland durch stabile industrielle Wertschöpfungs-*

ketten langfristig sichern formuliert. Die Erklärung verweist darauf, wie zentral und stabil die integrierte Wertschöpfungskette dieser Branchen und deren Arbeitsplätze für die Gesundheitsversorgung in Deutschland sind. Die Erklärung kritisiert die Bundesförderung für Anlagen zur Produktion von Filtervlies beziehungsweise Masken als zu kurzfristige Einzelmaßnahme, bei der gute Arbeit nicht berücksichtigt wird. Es wird ein langfristiges Gesamtkonzept zur Förderung industrieller Wertschöpfung in Europa gefordert. Zugleich sollen gute Arbeit und verantwortliche Unternehmensführung für die Förderung von Investitionen zur Bedingung gemacht werden.

Die Erklärung wurde in einem gemeinsamen Schreiben von Jörg Hofmann und Michael Vassiliadis, Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie Energie (IG BCE), Anfang Juli 2020 an den Bundesminister für Wirtschaft und Energie sowie den Bundesminister für Gesundheit versandt. Außerdem erhielten sie alle Mitglieder der Bundestagsausschüsse für Wirtschaft und Energie sowie für Gesundheit.

Betriebsrätinnen und Betriebsräte der Branchennetzwerke Textilmaschinen sowie Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen adressierten die Erklärung darüber hinaus mittels eines Musterbriefs an ihre heimischen Bundestags- und Europaabgeordneten. Eine gemeinsame Pressemitteilung von IG Metall und IG BCE informierte die mediale Öffentlichkeit.

Aus der Initiative ergab sich ein Gespräch zwischen Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, Jörg Hofmann und Michael Vassiliadis. Der Gesundheitsminister befürwortete die Inhalte der Erklärung, ebenso tat dies Ulrich Nußbaum, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium. Gespräche ergaben sich auch mit der Bundestagsfraktion von *Bündnis 90/Die Grünen*.

Konkret berücksichtigt wurden die politischen Forderungen der Betriebsräte aber zunächst nicht. Deshalb stellten wir das Thema nochmals in der Oktoberausgabe der *metallzeitung* vor, und zwar anhand eines betrieblichen Beispiels. Dieses Beispiel nutzten wir auch bei einem industriepolitischen Frühstück, um die Fraktionen von *SPD*, *Bündnis 90/Die Grünen* und *Linke* im Bundestag für das Thema zu sensibilisieren. Angesichts des Beschlusses über die Umsetzung der *Nationalen Reserve Gesund-*

heitsschutz kam Jörg Hofmann gegenüber Gesundheitsminister Jens Spahn noch einmal auf das Thema zurück.

Im Dezember 2020 konnten wir dann einen Teilerfolg verbuchen: Für die Produktion von Antigentests wurde eine Bundesförderung aufgelegt, die einen Teil der Forderungen der Erklärung aufgriff. Unternehmen erhalten einen Bonus von zehn Prozentpunkten, wenn sie nachweislich mindestens 70 Prozent der zur Produktion notwendigen Vorprodukte, Anlagenteile und Komponenten innerhalb von Deutschland oder der Europäischen Union beziehen.

Jetzt gilt es, solche Regelungen auch in zukünftigen Förderprogrammen zu etablieren. Wir wollen erreichen, dass Kriterien guter Arbeit als Bedingung für eine Förderung herangezogen werden, insbesondere die Tarifbindung und Mitbestimmung. Bislang förderte die Bundesregierung zwar Anlagen, die in Betrieben mit Tarifbindung hergestellt wurden. Die geförderte Masken- beziehungsweise Vliesproduktion erfolgte jedoch zum Teil in Betrieben ohne Betriebsrat und Tarifbindung. Dies wollen wir ändern.

VIRTUELLE MASCHINENBAUKONFERENZ

Nach zwei erfolgreich in Berlin durchgeführten Maschinenbaukonferenzen in den Jahren 2016 und 2018 war auch für 2020 die dritte Maschinenbaukonferenz vom 16. bis 18. September in Berlin geplant. Im Frühjahr 2020 zeichnete sich jedoch ab, dass eine Großveranstaltung mit 250 Betriebsrätinnen und Betriebsräten pandemiebedingt nicht durchzuführen sein würde. Daher fand die 3. Maschinenbaukonferenz am 17. September 2020 als virtuelle Veranstaltung unter dem Motto *#fairwandel im Maschinenbau* statt.

Das fünfstündige Programm bot einen Mix aus moderierten Zwiesgesprächen, Foren, Reden und vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten. Über 200 Teilnehmende folgten über die Video-Software Zoom dem Hauptprogramm, das in einem Raum der IG Metall-Vorstandsverwaltung aufgezeichnet und mit zugeschalteten Videobeiträgen ergänzt wurde.

Vor dem Hintergrund der Coronaauswirkungen und der Transformation diskutierten die Teilnehmenden darüber, wie diese

Herausforderungen im Betrieb angegangen und durch die Betriebsratsarbeit bewältigt werden können, wie Veränderungsprozesse gestaltet und Beschäftigung gesichert werden kann und welche politischen Rahmensetzungen notwendig sind. Zudem wurden Ansatzpunkte und Möglichkeiten besprochen, um die organisationspolitische Stärke der IG Metall in der Branche auszubauen.

Die Konferenz begann mit einem Zwiegespräch zwischen Wolfgang Lemb und Thilo Brodtmann, Hauptgeschäftsführer des Branchenverbands VDMA, zu den Folgen der Coronakrise für Unternehmen und Beschäftigte im Maschinen- und Anlagenbau. Dann folgte jeweils eine Einschätzung von Jörg Hofmann sowie von Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales zu den wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Programmen zur Bewältigung der Krise und der Transformation. Beide Programmpunkte boten umfangreiche Möglichkeiten, Fragen zu stellen, was ausgiebig genutzt wurde. Das virtuelle Format ermöglichte es, durch vorherige Nennung des Themas des Wortbeitrags diese thematisch vorzusortieren und damit eine stringendere Diskussion zu führen. Zudem wurden während der Konferenz Live-Umfragen durchgeführt, um Einschätzungen der Teilnehmenden einzufangen.

Danach gab es zehn verschiedene Foren, die sich mit guten Beispielen aus der betrieblichen Praxis beschäftigten. Dafür wurden die Teilnehmenden entsprechend vorheriger Auswahl in virtuelle Gruppenräume verteilt. Diskutiert wurde über Themen der Transformation, über zielgruppenspezifischen Mitgliederansprache, die Krisenbewältigung und den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Die Betriebsrätinnen und Betriebsräte erhielten dabei unter anderem durch betriebliche Beispiele konkrete Hinweise zur beteiligungsorientierten Gestaltung der verschiedenen Themen.

Am Ende der Konferenz verabschiedeten die Teilnehmenden die Erklärung *Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau im Jahr 2020 – Anforderungen an die Krisenbewältigung und Zukunftssicherung der Branche*. In dieser machten sie deutlich, dass es mehr Investitionen in Menschen, Anlagen sowie Forschung und Entwicklung braucht, wenn der Maschinen- und Anlagenbau auch zukünftig Weltmarktführer und Innovations-

treiber bleiben will. Sie verdeutlichten, was es braucht, damit die Krisenbewältigung und die Transformation gelingen: gelebte Mitbestimmung, eine hohe Tarifbindung, soziale Sicherheit für die Beschäftigten, eine gute berufliche Aus- und Weiterbildung und eine hohe Ausbildungsquote. Weiterhin forderten sie eine aktive und strategisch ausgerichtete Industriepolitik für Deutschland und die gesamte Europäische Union sowie mehr Mitbestimmung bei allen Entscheidungen über Zukunftsfragen und die Personalplanung des Betriebs. Sie forderten die Politik auf, jetzt gezielt zu handeln, damit der Maschinen- und Anlagenbau und seine Beschäftigten auch im Jahr 2030 noch Schlüsselindustrie sind.

Die Teilnehmenden gaben am Schluss durchweg positive Rückmeldungen für das virtuelle Format. Allerdings wurde auch darauf verwiesen, dass solch ein Format eine Präsenzveranstaltung nicht ersetzen kann.

DATENQUELLEN UND DATENLAGE

Um die wirtschaftliche Entwicklung einer Branche zu beobachten, benötigt man verlässliche Daten, die über einen längeren Zeitraum konsistent und somit vergleichbar und belastbar sind.

STATISTISCHES BUNDESAMT

Offizielle Daten liefert in Deutschland das Statistische Bundesamt. Es gliedert Branchen nach der standardisierten und international abgestimmten Klassifikation der Wirtschaftszweige und kennzeichnet die einzelnen Branchen mit einem Zahlen-Code, dem sogenannten WZ-Code. Die Industriebranchen des Organisationsbereichs der IG Metall sind unter dem Wirtschaftsabschnitt C (verarbeitendes Gewerbe) zu finden, der in weitere Gruppen und Unterklassen unterteilt ist. Für jede Hierarchie-Ebene kommt eine Ziffer zum Code hinzu. Es gilt also: Je mehr Ziffern der WZ-Code hat, umso detaillierter ist die Branche beschrieben.

Beispiel: Die Abteilung mit dem WZ-Code 27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen enthält sechs Gruppen, unter anderem die Herstellung von Haushaltsgeräten mit dem WZ-Code 27.5, die wiederum die Unterklasse mit dem WZ-Code 27.51 (Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten) enthält und die der IG Metall-Branche Weiße Ware entspricht.

Das Statistische Bundesamt ordnet jedem Unternehmen anhand des Schwerpunkts seiner wirtschaftlichen Tätigkeit die

passende Branche und den dazugehörigen WZ-Code zu. Ist ein Unternehmen in verschiedenen Branchen tätig, wird es dennoch nur der Branche zugeordnet, in der es den meisten Umsatz erwirtschaftet. Dies bedeutet auch, dass die Branchen nicht vollständig abgebildet sind.

In den vorliegenden Branchenberichten werden die Kennzahlen „Beschäftigte“ und „Umsatz“, soweit vorhanden, vom Statistischen Bundesamt verwendet.

IG METALL-MITGLIEDERDATENBANK (MDB)

Bei der Branchenbetrachtung ist auch die Mitgliederentwicklung von großem Interesse. Hierzu werden Daten aus der internen Mitgliederdatenbank der IG Metall (MDB) ausgewertet. Die Zuordnung eines Betriebs zu einer Branche geschieht in der MDB entweder über die Vergabe eines WZ-Codes oder die Zuteilung eines sogenannten Gruppenkennzeichens. Die WZ-Codes werden von der Geschäftsstelle vergeben, die den Betrieb aufnimmt, wohingegen das Gruppenkennzeichen von Branchenbeauftragten selbst erstellt und zugeteilt werden kann.

Setzt man die Mitglieder in Bezug zu den Beschäftigten, erhält man den Organisationsgrad. In den vorliegenden Branchenberichten werden deshalb auch die Beschäftigtenzahlen aus der MDB, gemeinsam mit den Mitgliederzahlen, gezeigt. Als Grund-

lage dienen hier entweder Branchenauswertungen aus der MDB nach WZ-Code oder anhand einer Gruppenkennzeichnung.

BRANCHENSPEZIFISCHE VERBÄNDE

Auch die Verbände der jeweiligen Branchen veröffentlichen wirtschaftliche Kennzahlen. Diese Daten gehen auf verbandsinterne Datenbanken oder Berechnungen der Verbände zurück und bilden, unabhängig von einem WZ-Code, eher die Mitgliedsunternehmen des Verbands ab. Sie unterscheiden sich teilweise erheblich von Zahlen aus anderen Quellen, da die Verbände die Branchenabgrenzung meist weiter fassen. In der Presse und den Medien sind Verbandszahlen sehr präsent, so dass diese auch nicht ignoriert werden können. Außerdem stellen sie in einigen Fällen die einzigen Datenquellen dar.

Beispiel Bahnindustrie: Nach der amtlichen Statistik kann nur der Wirtschaftszweig Schienenfahrzeugbau (WZ-Code 30.2) vollständig der Bahnindustrie zugeordnet werden. Es werden für das Jahr 2020 circa 23.900 Beschäftigte ausgewiesen. In der IG Metall-internen Datenbank MDB sind rund 36.400 Beschäftigte erfasst, die in den Bereich Bahnindustrie fallen (Basis: MDB-Auswertung nach Gruppenkennzeichen). Dem Verband der Bahnindustrie gehören auch Unternehmen der Leit- und Sicherungstechnik, der Bahn-Infrastruktur sowie Zulieferer und Dienstleister an. Demzufolge weist der Verband mehr als 53.000 Beschäftigte aus.

DATENPROBLEMATIK

Die wenigsten Branchen werden perfekt durch einen oder zwei WZ-Codes abgebildet. Manche Branchen, wie zum Beispiel die Elektroindustrie, decken 27 Wirtschaftszweige ab, überschneiden sich aber auch mit den Branchen ITK, Weiße Ware oder den Automobilzulieferern. Daneben gibt es Branchen, die nicht klar definiert und abgegrenzt sind, wie zum Beispiel die Kontraktlogistik, so dass hier keine Zahlen aus offizieller Quelle vorliegen. Die wirtschaftliche Entwicklung kann somit nicht für alle Branchen im Organisationsbereich der IG Metall durchgängig und vergleichbar anhand der amtlichen Statistik dargestellt werden.

In der MDB variiert die Qualität der Zuordnung der Betriebe zur richtigen Branche. Gruppenkennzeichen konnten hier Abhilfe

schaffen und sollten noch umfassender von den Branchenbeauftragten eingesetzt werden. Außerdem liegen den Beschäftigtenzahlen unterschiedliche Erhebungszeitpunkte zugrunde. In den vorliegenden Branchenberichten wird deshalb die Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz, soweit möglich, anhand der oder des passendsten WZ-Codes dargestellt und die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamts verwendet. Es gibt dennoch aus den beschriebenen Gründen nach wie vor Branchen, für die keine offiziellen Zahlen vorliegen. Ergänzt wird dies durch Angaben zur Mitgliederentwicklung, die auf MDB-Daten beruhen. Außerdem werden in einigen Texten auch die Verbandszahlen genannt.



ALUMINIUM- INDUSTRIE

EINE BRANCHE VOR GROSSEN AUFGABEN

Die Aluminiumindustrie muss sich wandeln und leidet unter Handelskonflikten.

Die Aluminiumindustrie in Deutschland hat 2020 das zweite Jahr in Folge einen signifikanten Rückgang bei Umsatz und Beschäftigung erlebt. Der Umsatz sank um 14,2 Prozent auf 17,7 Milliarden Euro. Binnen eines Jahres gingen 3400 Arbeitsplätze in der Branche verloren. Das ist ein Minus von 5,2 Prozent. Der eindeutig größte Teil der Umsatzrückgänge im Jahr 2020 lässt sich mit den wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie erklären.

Mehr als zwei Drittel des Umsatzes entfielen 2020 auf die Produktion von Rohaluminium und Aluminiumhalbzeug. Rund 45 Prozent des Umsatzes gingen dabei 2020 in den Export, was ein Beleg für die starke internationale Verflechtung der deutschen Aluminiumindustrie ist.

CORONA UND DIE FOLGEN

Das Jahr 2020 stellt, wie für viele Branchen, ein Ausnahmejahr dar. Rund drei Viertel der Unternehmen griffen im Krisenjahr 2020 auf das Instrument der Kurzarbeit zurück. Im Frühjahr 2021

sind es immer noch knapp die Hälfte der Unternehmen. Das hat eine Betriebsräteumfrage des IG Metall-Zweibüros ergeben, an der sich 63 Prozent der angeschriebenen Betriebsräte beteiligt haben. Das Instrument der Kurzarbeit hat sich laut der befragten Betriebsräte bewährt. 68 Prozent gaben an, dass Kurzarbeit die Beschäftigung nachhaltig gesichert hat. Nur 3 Prozent sahen keine nachhaltige Sicherung von Arbeitsplätzen.

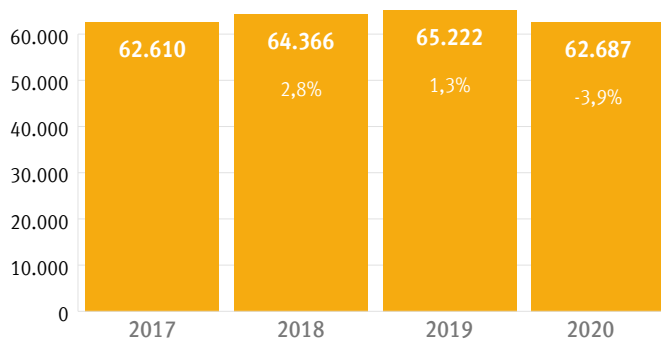
84 Prozent der Befragten gaben an, dass sich Corona stark negativ oder negativ auf die wirtschaftliche Situation ausgewirkt hat. Zugleich lassen in die Zukunft gerichtete Indikatoren den Schluss zu, dass sich die Branche schnell erholt. 68 Prozent der Betriebsräte gaben an, dass die Investitionsentscheidungen des Unternehmens positiv oder sehr positiv seien, und sogar 80 Prozent sahen eine positive oder sehr positive Entwicklung der Beschäftigtenzahl.

Die Lieferketten und die Versorgung mit Rohstoffen scheinen in der Branche 2020 stabil geblieben zu sein, größere Brüche waren nicht erkennbar. Rund drei Viertel der befragten Betriebsräte gaben an, dass es nicht im großen Stil zu grundsätzlichen Veränderungen der Geschäftsstrategien (Änderung der Lieferketten, Anpassung von Geschäftsmodellen) kam.

Wann und ob die Branche das Niveau von 2018 wieder erreicht, lässt sich aber nicht prognostizieren. Dazu gibt es derzeit noch

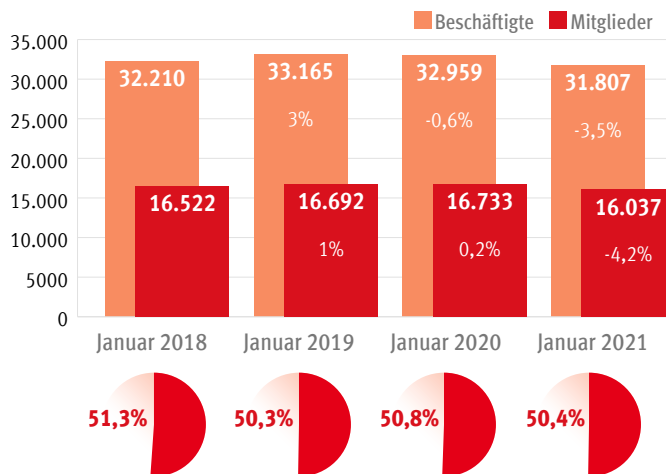
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK ANHAND WZ-CODE

Beschäftigte in der Aluminiumindustrie*



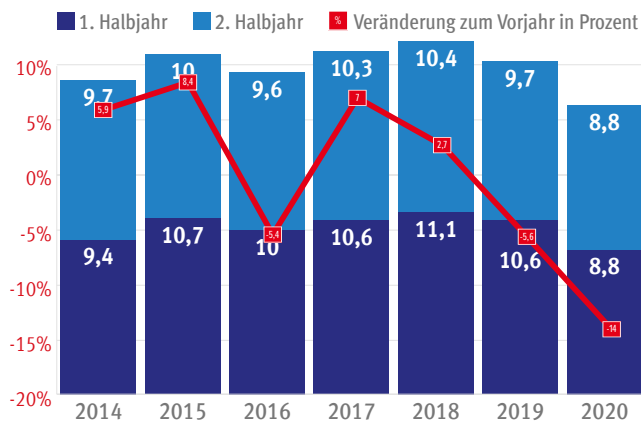
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* Wirtschaftszweige 24.42, 24.53 und 25.92

DATEN AUS MDB ALUMINIUMINDUSTRIE



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Aluminium

UMSATZ DER ALUMINIUMINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 24.42, 24.53 und 25.92

zu viele Unwägbarkeiten. Stichworte sind hier die unklare Energiepolitik sowie die Störungen im internationalen Handel, etwa durch die Verhängung von Zöllen. Die unsichere Perspektive spiegelt sich auch in den mittelfristigen Erwartungen der Betriebsräte zu den Investitionen wider, die verhaltener ausfallen. Die Lage der Branche lässt sich so zusammenfassen: Die Aluminiumindustrie wird die krisenbedingten Einbrüche aufholen; sie steht aber einem strukturellen Problem gegenüber.

DIE LAGE DER ABNEHMERBRANCHEN

Schwer getroffen hat es im Krisenjahr den Automobilbereich als größten und den Flugzeugbau als margenträchtigen Kunden der Aluminiumindustrie. Während man im Automobilbereich im Laufe des Jahres 2020 eine Entspannung erkennen konnte, liegt der Bereich Flugzeugbau immer noch am Boden. Im Automobilbereich könnte die Aluminiumindustrie langfristig vom steigenden Anteil an Elektroautos und vom Bedarf an Leichtbauweise profitieren, da der Aluminiumanteil in den Autos wachsen dürfte.

Bereiche wie die Pharma-, Lebensmittel- und Dosenindustrie konnten sogar von der Coronasituation profitieren, da hier ein erhöhter Bedarf entstand. Allerdings stellen diese Bereiche nur einen kleinen Anteil am Gesamtmarkt da, und man kann derzeit nicht absehen, ob dies nur vorübergehende Effekte sind.

KLIMA- UND ENERGIEPOLITIK

Die Klimapolitik gewinnt für die Branche zunehmend an Bedeutung. Welchen Beitrag kann die Aluminiumindustrie zum Kampf gegen den Klimawandel beitragen? Wie kann es ihr gelingen, in Deutschland bis 2050 klimaneutral zu werden? Rund 90 Prozent der Betriebe haben laut der befragten Betriebsräte diesbezüglich bereits Maßnahmen geprüft; knapp 70 Prozent haben bereits Maßnahmen in der Umsetzung.

Weitere drängende Fragen sind außerdem die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Branche beweisen muss. Das sind im Besonderen hohe heimische Energiekosten, die vor allem durch Steuern, Umlagen oder gesetzlich regulierte Zusatzkosten entstehen. Das

Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) wird diesen Trend noch verstärken, insbesondere für die Betriebe, die noch nicht im *EU Emissions Trading System (EU ETS)* erfasst sind.

Die Aluminiumindustrie in Deutschland könnte eine Schlüsselrolle spielen, wenn es darum geht, die Kreislaufwirtschaft auszubauen. Hier handelt es sich aus unserer Sicht um einen wichtigen Zukunftstrend. Mit einer modernen Kreislaufwirtschaft könnten wir Stoffkreisläufe schließen und Wertschöpfungsketten in Deutschland halten. Mit modernen Recycling- und Sortiermethoden würde ein neuer Industriezweig entstehen, der unabhängig von der Aluminiumindustrie ist. Unsere These dazu lautet: In Zukunft werden genauso viele Menschen damit beschäftigt sein, die Produkte wieder auseinanderzunehmen, wie Menschen damit beschäftigt sind, sie herzustellen.

HANDELSKONFLIKTE

Die handelspolitischen Schieflagen haben in den letzten Jahren zugenommen. Zum einen gibt es immer mehr protektionistische Maßnahmen gegen Aluminiumprodukte, die den Zugang für deutsche Produkte auf den internationalen Märkten erschweren beziehungsweise Umlenkeffekte provozieren. Gleichzeitig drängen Aluminiumprodukte zu Dumpingpreisen nach Europa und Deutschland. Wirksame Schutzmaßnahmen wie Safeguards gibt es derzeit nicht.

Eine besondere Eskalation stellten die Zölle durch die USA dar; sie beliefen sich für deutsche Aluminiumprodukte auf bis zu 352 Prozent. Die Verhängung dieser Zölle ist ein historisch bisher nie dagewesener Vorgang. Brisant ist die Tatsache, dass die Zölle als Antidumping deklariert sind, sich aber pauschal gegen alle Aluminiumimporte aus Deutschland und 17 weiteren Länder richten. Damit stellen diese Zölle eigentlich eine klassische protektionistische Maßnahme dar, die den WHO-Regularien zuwiderlaufen.

Aus diesem Grund hat die IG Metall bei der Bundesregierung und der EU-Kommission interveniert. Aus unserer Sicht handelt es sich um eine unzulässige Maßnahme, die den amerikanischen Markt de facto für deutsche Produkte verschließt. Seitens der Kommission (vertreten durch den stellvertretenden Kommissionsvorsitzenden und Handelskommissar Vladis

Dombrovskis) gab es dann auch eine Reaktion in Richtung US-Handelsministerium. Die Kommission brachte ihre Sorgen über das Verhalten der US-Regierung zum Ausdruck und regte ein Überdenken der Maßnahme an. Anfang März einigten sich EU und USA darauf, einen Teil der in der Vergangenheit verhängten Strafzölle auszusetzen. Die Zölle auf Aluminium sind davon aber offensichtlich nicht betroffen.

BRANCHENPOLITIK

Die normalen Arbeitskreissitzungen der Arbeitskreise Aluminium sowie Nichteisen-Metallindustrie wurden alle digital durchgeführt. Zwei geplante physische Treffen mussten abgesagt werden. Die digitalen Formate hatten einen hohen Zuspruch und wurden sogar in noch größerer Anzahl durchgeführt als persönliche Treffen im Jahr zuvor. Für die Zukunft gilt es zu überlegen, gegebenenfalls auf eines der drei regulären physischen Treffen zu verzichten und dafür zwei digitale Treffen abzuhalten.

Coronabedingt fiel der Branchendialog, der stets in Kooperation mit der IG BCE sowie dem *Gesamtverband der Aluminiumindustrie (GDA)* durchgeführt wird, aus. Der Branchendialog stellt seit Jahren einen zentralen Pfeiler der Branchenarbeit dar. IG Metall und GDS arbeiten inhaltlich und politisch oft an den gleichen Themen und können sich über den Branchendialog austauschen und abstimmen.

Zusammen mit dem GDA haben wir uns um Ersatzformate Gedanken gemacht und diese auch durchgeführt. Als Ersatz für den ausgefallenen Branchendialog verständigten wir uns zusammen mit der ebenfalls beteiligten IG BCE auf ein hochrangig besetztes Forum, das digital durchgeführt wurde. Die Überschrift lautete: „Die Aluminiumbranche als Schlüsselindustrie, um den Green Deal zu meistern“. Themen waren:

- Die Welt nach der Coronapandemie – was bleibt nach der Krise?
 - Homeoffice – was bleibt davon?
 - Produktion während der Pandemie – was sind die Lehren?
 - Digitale Ausbildung, geht das?

- ▶ Eine klimaneutrale Gesellschaft – wie funktioniert das? (Road Map 2050)
 - Welche Rahmenbedingungen werden benötigt?
 - Welchen Beitrag kann die Aluminiumbranche leisten?

Außerdem haben wir zusammen mit dem *GDA* eine digitale Veranstaltung mit der Wuppertaler Initiative *Circular Valley* organisiert, die sich mit der Entwicklung und Einführung von Techniken und Methoden zur Schließung von Stoffkreisläufen beschäftigt. Eine weitere Zusammenarbeit wurde für die Zukunft vereinbart.

Weitere Schwerpunkte der Branchenarbeit waren im Jahr 2020:

- ▶ Start einer Aluminiumstudie in Zusammenarbeit mit der Hans-Böckler-Stiftung, die bereits im Branchenbericht 2019 angekündigt war. Hierbei ist es uns gelungen, alle vier Stakeholdergruppen in die Studie miteinzubeziehen: Vertreter der Arbeitnehmerschaft, der Gewerkschaft, der Arbeitgeber und der Industrie.
- ▶ Digitale IG Metall-Umfrage in der Aluminiumbranche. Sie wurde von Dezember 2020 bis Januar 2021 durchgeführt. Ergebnisse werden im ersten Halbjahr 2021 vorliegen. Mit ihnen soll dann eine Branchenstrategie entwickelt werden. Derzeit gibt es Überlegungen, wie das im Rahmen einer Zukunftsreihe vom BAD geschehen kann.
- ▶ Im Rahmen der Umsetzung der Beschlüsse der sogenannten „Kohlekommission“ (*Kommission Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung, KWSB*) haben wir Musterbriefe zur Verfügung gestellt, damit die Betriebe lokale Landtags- und Bundestagsabgeordnete anschreiben konnten, da einige Vorlagen in den jeweiligen Gesetzespaketen hinter den Empfehlungen der KWSB blieben. Dies betraf insbesondere die Kompensation von Mehrkosten aufgrund des schnelleren Kohleausstiegs und des Ausbaupfads regenerativer Energien.
- ▶ Erstellung eines Positionspapiers, federführend durch *IndustriAll Europe*, für die europäische Aluminium- und Nichteisen-Metallindustrie. Es beschäftigt sich insbesondere mit konkurrenzfähigen Standortbedingungen und Schutz der europäischen Nichteisen- und Aluminiumin-

dustrie gegen unlautere Handelspolitiken und Dumpingprodukte.

- ▶ Wir haben erste Kontakte zum *Kompetenzzentrum für energieintensive Industrien (KEI)* hergestellt und für das erste Quartal 2021 eine Veranstaltung im Rahmen der nächsten Arbeitskreissitzung zum Thema „Förderrichtlinie zur Dekarbonisierung der Industrie“ geplant.



AUTOMOBIL- INDUSTRIE

ZWISCHEN WANDEL UND KRISE

Corona hat die Transformation in der Automobilindustrie beschleunigt – mit Folgen für Betriebe und Beschäftigte.

Nach den bereits schwächeren Jahren 2018 und 2019 und einer sich bereits abzeichnenden strukturellen Krise wurde der Fahrzeugbau im Frühjahr 2020 mit voller Wucht von den Auswirkungen von Covid-19 getroffen. Die Autohäuser mussten schließen, die Produktion bei Zulieferern und Autoherstellern ruhte mehrere Wochen. Ein Großteil der Beschäftigten wurde in Kurzarbeit geschickt, andere Teile der Belegschaft arbeiteten fortan überwiegend im Homeoffice.

Die Betriebsratsgremien mussten sich quasi über Nacht umstellen. Die Ansprechbarkeit der Kolleginnen und Kollegen im Betrieb war nicht mehr gegeben, Betriebsversammlungen fanden nicht statt. Rasch wurden digitale Alternativen gesucht. Auch die Arbeits- und Beschlussfähigkeit der Gremien mussten unter diesen Bedingungen gewährleistet werden. Unsere Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben hat sich durch die Pandemie digitalisiert. Diese Digitalisierung kennt aber Grenzen.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Nachdem die Automobilproduktion 2019 bereits um 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen war, brach sie 2020 um weitere 25 Prozent ein. Waren 2019 noch 4,7 Millionen Fahrzeuge in Deutschland von den Bändern der Hersteller gelaufen, wurde die Prognose für das Gesamtjahr (3,8 Millionen Fahrzeuge) am Ende mit 3,5 Millionen produzierten Pkw nochmals deutlich unterboten. Das entspricht dem Volumen von 1980. Und auch bei den Neuzulassungen war im Jahresverlauf ein Minus von fast 20 Prozent zu verzeichnen. Der Export sank um 25 Prozent.

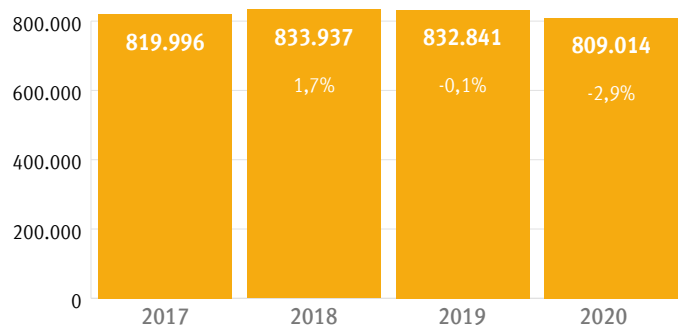
Kaum besser sah es im vergangenen Jahr im Bereich der Nutzfahrzeuge aus, die über alle Fahrzeugklassen hinweg ebenfalls mit negativen Vorzeichen abschlossen.

Positiv war lediglich der durch die im Juni beschlossene Kaufprämie für Fahrzeuge mit Elektroantrieb befeuerte Zuwachs in diesem Bereich. Über das Jahr wuchs der Anteil an Voll-Elektrofahrzeugen (BEV) an den Neuzulassungen um 207 Prozent. Der Anteil neu zugelassener Hybridfahrzeuge verzeichnete ein Plus von 121 Prozent.

Negativ fällt dagegen die Beschäftigtenbilanz aus. Waren Ende 2019 noch etwa 825.000 Menschen in der deutschen Automobilindustrie beschäftigt, ist die Zahl Ende 2020 auf knapp unter 800.000 gesunken – der Trend nach unten hält damit bereits im dritten Jahr in Folge an, nachdem im Sommer 2018

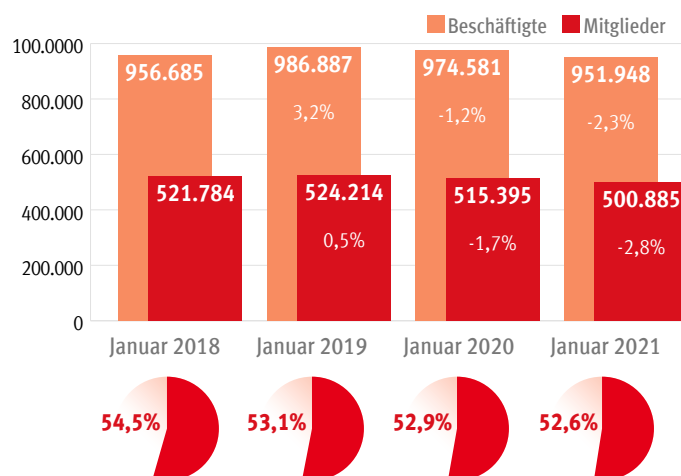
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte der Automobilindustrie*



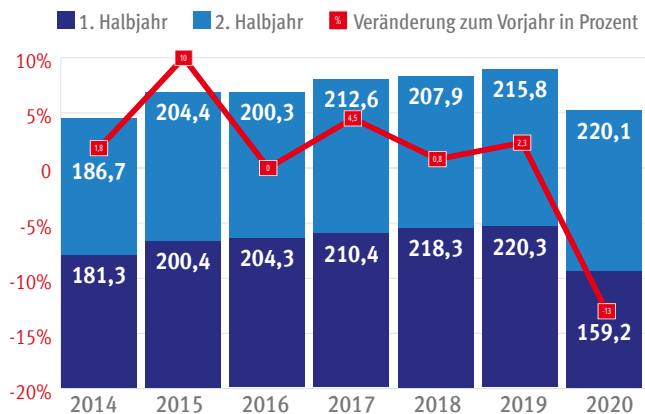
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* Wirtschaftszweig 29

DATEN AUS MDB KRAFTWAGEN UND -TEILE



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 29

UMSATZ DER AUTOMOBILINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 29

ein Höchststand mit mehr als 840.000 Beschäftigten erreicht worden war.

HYGIENEKONZEPTE AUF DEN WEG GEBRACHT

Insbesondere in der ersten Phase der Pandemie ist es uns gelungen – unter massiver Mitwirkung der Betriebsräte und insbesondere der Experten für Arbeits- und Gesundheitsschutz – mit den Arbeitgebern tragfähige Hygienekonzepte auf den Weg zu bringen. Diese Konzepte stellten die Basis für die Betriebe dar, um nach dem ersten harten Lockdown die Produktion wieder hochzufahren. Wie gut die gemeinsam ausgearbeiteten Konzepte waren, zeigt sich darin, dass von den Unternehmen der Branche kein größeres Infektionsgeschehen ausgegangen ist.

SPARKURS UND EIGENKAPITALSCHWÄCHE

Schon bald nach dieser eher kooperativen Phase wandelte sich die Stimmung. Immer mehr Unternehmen der Branche begannen Sparprogramme aufzulegen und kündigten teilweise massive Stellenabbaupläne an. Besonders betroffen waren die indirekten Bereiche und die *Group Functions*. Zur allgemeinen Begründung wurden meist die Folgen der Geschäftseinbrüche durch die Coronapandemie angeführt. In Wahrheit dürften allerdings viele dieser Pläne längst in den Schubladen der Unternehmensleitungen geschlummert haben.

Hinzu kam die Tatsache, dass sich insbesondere im stark klein- und mittelständisch geprägten Zuliefererbereich die Sorge um eine massive Eigenkapitalschwäche ausbreitete. Zwar reagierte die Politik mit einem Paket in Höhe von zwei Milliarden Euro an Investitionen für Forschung und Entwicklung sowie Modernisierung des Maschinenparks. Doch wurden die dazugehörigen Förderrichtlinien erst im Februar 2021 veröffentlicht. Gleichzeitig hat die IG Metall ihre Forderungen nach einem Transformationsfonds und einer *Best-Owner-Group* in den politischen Raum gestellt.

Mit Beginn der Debatte über eine weitere Verschärfung der Klimaziele – insbesondere auch für den Verkehrssektor – hat die CO₂-Arbeitsgruppe ihre (virtuelle) Arbeit aufgenommen. Seit Oktober gab es bereits fünf Zusammenkünfte.

DIGITALISIERTE BRANCHENARBEIT

Insgesamt war die Arbeit des vergangenen Jahres von fast ausnahmslos virtuellen Veranstaltungen geprägt. Die regelmäßigen Treffen mit den Gesamtbetriebsratsvorsitzenden der Fahrzeugindustrie fanden ebenso als Zoomkonferenzen statt wie die Treffen der CO₂-Arbeitsgruppe und der Austausch mit den Automobilbeauftragten in den Bezirken.

Auch die Zuliefererkonferenz, die am 20. Oktober stattfand, wurde in der Vorbereitung auf ein volldigitales Format umgestellt, das weit über 300 interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer fand.

GEHÖR BEI DER POLITIK VERSCHAFFEN

Zu unserer Branchenarbeit in der Fahrzeugindustrie gehört es auch, den Anliegen und Vorschlägen der IG Metall im politischen Raum Gehör zu verschaffen. Die wichtigste Rolle kommt hier der *Konzertierten Aktion Mobilität (KAM)* zu. An den Treffen sind Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Fahrzeug- und Zuliefererindustrie beteiligt.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen des Konjunkturpakets waren wir ebenso beteiligt wie an der von der *KAM* beschlossenen Dekarbonisierungs-Arbeitsgruppe, die im März 2021 ihren Bericht vorlegen wollte. Auch an den beiden virtuellen Transformationsdialogen – mit den vier dazugehörigen Regionaldialogen des Bundeswirtschaftsministeriums von Juli bis November 2020 – war die IG Metall mit mehreren Vertretern sowie Betriebsräten vertreten.

Unter Beteiligung von Politik, Wissenschaft, Verbänden und Wirtschaft kommt der *Nationalen Plattform Zukunft der Mobilität (NPM)* eine bedeutende Rolle bei der Gestaltung des Mobilitätswandels zu. Als IG Metall sind wir im Lenkungskreis sowie in der Arbeitsgruppe 1 – Klimaschutz und Verkehr vertreten. Die Arbeitsgruppe 4 beschäftigt sich unter Leitung von Jörg Hofmann in zwei Fokusgruppen einerseits mit den Wertschöpfungsketten rund um Batterie, Batterierecycling, Elektrische Maschine und Brennstoffzelle, und andererseits mit den Auswirkungen der Mobilitätswende auf Beschäftigung und Qualifizierung.

Flankiert wurden die vorgenannten Bemühungen durch eine permanente Lobbyarbeit der IG Metall in Berlin und Brüssel.

Dazu gehören insbesondere Gespräche mit Regierungsvertretern, Parteien und Verbänden.

ERGEBNISSE

Mit dieser strategischen Mehrebenenpolitik konnte die IG Metall ihre Position als wesentliche Gesprächspartnerin und Gestalterin des Transformationsprozesses festigen. Entsprechend breit gefächert waren und sind unsere Aktivitäten in allen Bereichen der politischen Arena. Auf Bundesebene engagieren wir uns ebenso wie innerhalb regionaler Bündnisse, die sich mit den Innovationsprozessen der Branche auseinandersetzen.



BAHN- INDUSTRIE

STARKE LAGE, SCHWIERIGE AUSSICHT

Die deutsche Bahnindustrie ist weltweit führend, steht aber unter massivem Druck.

Die Entwicklung in der Branche Bahnindustrie ist weiter positiv. Das zeigt die Bilanz für das erste Halbjahr 2020: Mit 6,4 Milliarden Euro Umsatz erzielte die Bahnindustrie in Deutschland im Betrachtungszeitraum einen Höchstwert (*Verband der Bahnindustrie*). Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Anstieg um 25,5 Prozent. Dieses Plus reflektiert die hohen Auftragseingänge der letzten beiden Jahre und zeigt, wie resilient die Bahnindustrie in Deutschland ist. Auch in der Coronakrise haben die Lieferketten entlang der gesamten Wertschöpfungskette gehalten, von den Systemhäusern bis zum Mittelstand – und das trotz weltweiter Shutdowns.

Das Inlandsgeschäft ist um 18 Prozent gestiegen. Der Exportumsatz ist sogar um 39 Prozent gewachsen und macht damit weiterhin rund 40 Prozent des gesamten Umsatzes aus. Am stärksten bleibt das Fahrzeuggeschäft mit 4,4 Milliarden Euro Umsatz, einem Plus von 26 Prozent. Auch der Infrastrukturbereich verzeichnete ein Plus um 25 Prozent. Das ist – zumal in Zeiten der Krise – eine hervorragende Umsatzbilanz, erzielt durch gute Arbeit der Beschäftigten. Die Zahl der Beschäftigten ist stabil bei 53.100 geblieben.

Allerdings spiegelt die aktuelle Produktion in den Unternehmen nur die vollen Auftragsbücher der Vorjahre wider. Die Krise könnte massive Folgen haben, die die Bahnindustrie erst zeitversetzt zu spüren bekommt. So ist der Auftragseingang um 6,3 Prozent auf 7,5 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken. Während die Auftragslage auf dem Heimatmarkt um 18 Prozent gestiegen ist, ist der Auslandsauftragseingang dramatisch eingebrochen, nämlich um 36 Prozent auf 2,3 Milliarden Euro. Im Fahrzeugbereich sind die Aufträge aus dem Ausland sogar um 53 Prozent geschrumpft.

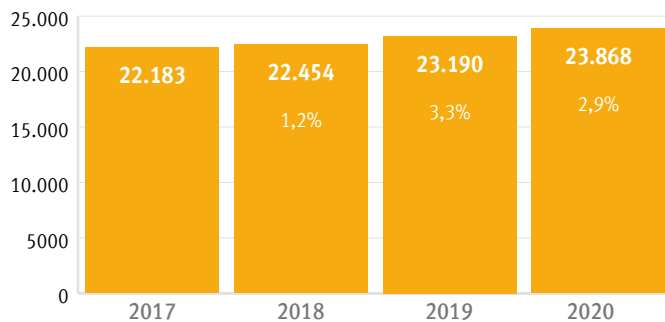
Für diese negative Entwicklung im Export gibt es vor allem zwei Gründe. Erstens wurden öffentliche Investitionen in Schienenprojekte im Ausland wegen der Krise teils zurückgefahren, verschoben oder zur Disposition gestellt. Und zweitens sind Exportaufträge eng verknüpft mit Beratungen vor Ort, die seit Ausbruch der Pandemie kaum noch möglich waren.

BESCHÄFTIGTENENTWICKLUNG

Die Beschäftigtenentwicklung in der Branche insgesamt ist in den rund 50 bei der IG Metall in der Mitgliederdatenbank registrierten Unternehmen von 36.900 Beschäftigten auf 36.390 (minus 1,4 Prozent) trotz enormer Umsatzsteigerungen leider rückläufig. In den Grafiken vom *Statistischen Bundesamt* können weiterhin nur Daten für den Wirtschaftszweig des Schienenfahrzeugbaus mit dem WZ-Code 30.2 abgebildet werden. Mit 23.900 Beschäftigten (plus 2,9 Prozent) ist hier die Entwicklung im Schienenfahrzeugbau weiter positiv. Das betrifft auch den Umsatz, der stark um 10,4 Prozent gewachsen ist.

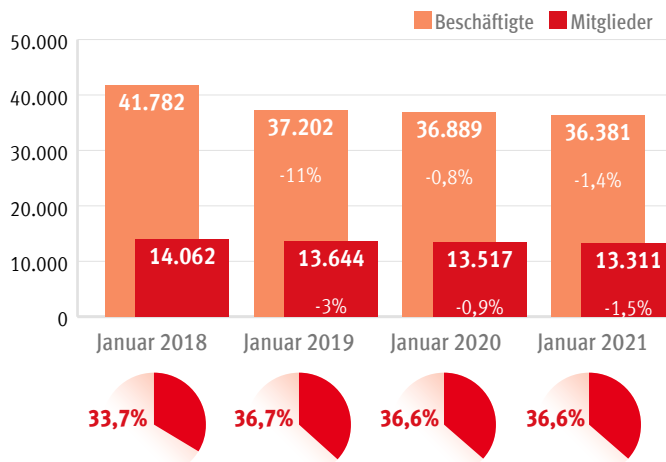
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte im Schienenfahrzeugbau*



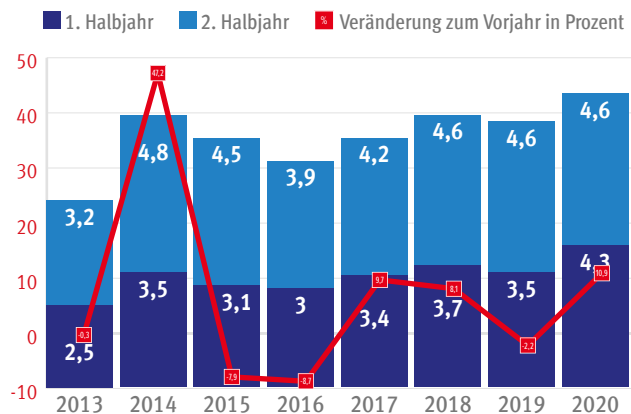
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten, * Wirtschaftszweig 30.2

DATEN AUS MDB BAHNINDUSTRIE (FAHRZEUGE, AUSRÜSTUNG)



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Bahnindustrie

UMSATZ IM SCHIENENFAHRZEUGBAU* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 30.2

BRANCHENARBEIT

Trotz der Coronakrise standen weiter die langfristigen zentralen Themen und Kampagnen im Vordergrund:

- Transformation,
- Stärkung der betrieblichen Handlungsfähigkeit und
- *IG Metall vom Betrieb aus denken.*

In der Pandemie richteten wir dabei den Fokus auf Standort- und Beschäftigungssicherung in Verbindung mit guten Regelungen für die Kurzarbeits- oder Homeoffice-Phasen sowie optimalen Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Präsenzveranstaltungen – die Betriebsrätetagung und die Branchenkonferenz – konnten nicht durchgeführt werden. Die inhaltliche Arbeit wurde aber durch regelmäßige Brancheninformationen, durch Bedarfs- und Situationsabfragen sowie Videokonferenzen mit den Mitgliedern des erweiterten Lenkungskeises sichergestellt und die Themen wurden nach vorne entwickelt.

Folgende Schwerpunktthemen wurden 2020 in der Branche Bahnindustrie bearbeitet:

- Situation und Lage in der Bahnindustrie – Krisenmanagement und Mitbestimmung,
- Fusionsprozess von Alstom und Bombardier,
- Weiterentwicklung des Branchendialogs mit der Politik auf Arbeitsebene,
- erfolgreiche Mitwirkung im *Zukunfts Bündnis Schiene* (Abschluss Masterplan) mit Implementierung der wesentlichen IG Metall-Forderungen,
- betriebliche Transformation gestalten,
- Technologiethema I: Digitale Schienenverkehrs- und Leitetchnik (ETCS),
- Technologiethema II: Digitale Automatische Kupplung (DAK), Güterwagen,
- Innovation und Forschung (Workshop-Begleitungen des Bundesverkehrsministeriums),
- Innovationscluster *Digitale Schiene* (Region Ober-Lausitz),

- Unterstützung bei zentralen IG Metall-Themen (Homeoffice-Regelungen, *IG Metall vom Betrieb aus denken*, Energieaspekt Wasserstoff).

Die Branchenarbeit der IG Metall folgt dabei weiterhin einem klaren Ziel: Mit einer starken betriebspolitischen Orientierung wollen wir dazu beitragen, Arbeitsplätze und Standorte zu sichern – mit vernünftiger Bezahlung und Tarifbindung. Beschäftigte müssen eine Perspektive haben. So wird die engagierte und aufwendige Branchenarbeit der IG Metall zum Mehrwert und für die Beschäftigten in den Betrieben erfahrbar.

MITGLIEDERENTWICKLUNG UND PROJEKTE

Die Zahl der Mitglieder ist im Jahresvergleich leider um 1,5 Prozent auf 13.300 zurückgegangen. Der Organisationsgrad bleibt im Vergleich zum Vorjahr mit 36,6 Prozent unverändert. Es bleibt dabei: In einer strategisch wichtigen Branche, die im globalen Markt weiter unter Druck gerät, sind Mitgliederbestand und Mitgliederentwicklung in der Branche nicht befriedigend. Die Mitgliederentwicklung war bislang schon das ständig begleitende Thema unserer Branchenarbeit; es muss ab sofort zu einem Hauptthema werden. Dies wollen wir mit betrieblichen und praxisorientierten Projekten erreichen. Unser Motto lautet: *MEHR. MACHT. STARK. – Branche Bahnindustrie.*

AUSBLICK UND KLARE POSITIONIERUNG

Die Bahnindustrie in Deutschland ist weltweit führend und sehr erfolgreich. Sie verfügt über Innovationskraft und stellt Qualitätsprodukte her, steht aber weiter unter massivem Druck. Das verdeutlicht aktuell zum Beispiel der Kauf von Bombardier Transportation durch Alstom; etliche weitere Unternehmen strukturieren derzeit um.

Dennoch kann Deutschland Vorreiter für eine innovative Hochtechnologie im Bahnsektor werden und Standorte und Beschäftigung entlang der gesamten Wertschöpfungsketten erhalten. Dazu muss die Politik zügig handeln, klare Spielregeln schaffen und die richtigen Entscheidungen treffen.

Wir fordern eine Digitalisierungsoffensive und die dazu nötigen Grundlageninvestitionen. Investitionen in die beschleunigte Digitalisierung der Schiene und in alternative Antriebe

können Ziele miteinander in Einklang bringen, die bislang unvereinbar schienen: den Klimaschutz und das Wirtschaftswachstum. Aktuelle Konjunkturpakete sollten Investitionen in die digitale Infrastruktur mit einem „Schnellläuferprogramm“ vorziehen. Damit können weitere Grundlagen für eine klimafreundliche Mobilität in Deutschland vorangetrieben werden. Wir fordern hierbei von den politischen Entscheidungsträgern in Deutschland und Europa mehr Tempo. Der Markt alleine kann es nicht richten.

Die IG Metall wird mit den Betriebsräten ergebnis- und lösungsorientiert den Druck weiter aufrechterhalten – durch gute und vernetzte Arbeit in der Branche.



ENTWICKLUNGS- DIENSTLEISTER

HOHE VERUNSICHERUNG

Stagnation war in der Entwicklungsdienstleister-Branche ein Fremdwort. Dann kam Corona.

Die Entwicklung in der Branche der Entwicklungsdienstleister (EDL) kannte über viele Jahre nur eine Richtung: nach oben. Die Umsätze und die Zahl der Beschäftigten stiegen, und zwar weit über die Hauptkundengruppe in der Auto- und Luftfahrtindustrie hinaus. Dann aber kamen die ersten Ausläufer der Transformation in der Autoindustrie in der Branche an, und schließlich folgte das Coronajahr 2020 – und die Branche wurde erstmalig flächendeckend mit einer Stagnation und teilweise heftigem Personalabbau konfrontiert.

Viele Betriebsräte in diesen Entwicklungsdienstleistungsunternehmen verhandelten erstmals über Themen wie Kurzarbeit, Beschäftigungssicherung, Interessenausgleich und Sozialplan, zum Beispiel bei *Akka* oder bei *Altran* – und das unter den Einschränkungen, die eine rein digitale Kommunikation mit sich bringt. Gleichzeitig sorgt die Transformation für Verunsicherung in der Branche. Kunden haben wichtige strategische Entscheidungen aufgeschoben:

- ▶ Gehen Aufträge in *Best-Cost-Countries* oder entscheiden sich die Auftraggeber für standortnahe F&E-Cluster? (Forschung und Entwicklung)
- ▶ Was bleibt für die Entwicklungsdienstleister: Arbeiten sie nur noch die restlichen Aufträge für den Bereich der Verbrennungsmotoren ab oder entwickeln sie auch Elektromobilität und autonomes Fahren weiter?

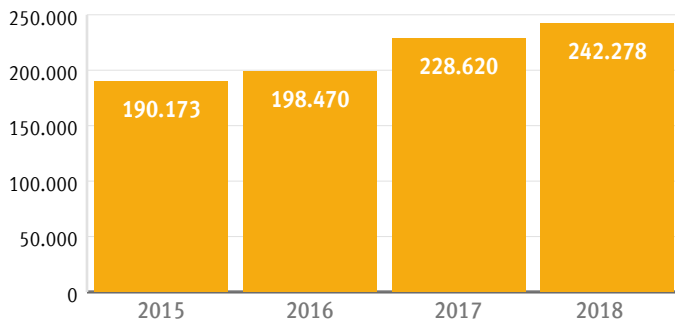
Hinzu kommt, dass etliche Arbeitnehmerüberlassungen sowie Aufträge über Werkverträge weggefallen sind, vor allem in den besonders von Corona betroffenen Branchen wie der Luftfahrt. Manche Entwicklungsdienstleister sprechen zwar bereits davon, dass sie sich hinsichtlich Geschäftsmodell und Kundenausrichtung neu aufstellen müssen. Wirklich ernsthaft angegangen werden diese Themen aber nur von wenigen.

BRANCHENARBEIT IM ERSTEN CORONAJAHR

Zu Jahresbeginn planten wir mit Präsenzveranstaltungen und starteten im Januar 2020 auch gleich mit einem Expertenworkshop zum Thema Entgelt. Noch vor dem ersten geplanten EDL-Arbeitskreistreffen im März war allerdings absehbar, dass die Kolleginnen und Kollegen aus den EDL-Betrieben keine Präsenzveranstaltung wahrnehmen können. Ziemlich schnell konnten wir mit den EDL-Betriebsräten auf den Videokonferenzmodus umsteigen. Anfang April führten wir die erste Videokonferenz durch. Trotz erwartbarer technischer Schwierigkeiten waren die Videokonferenzen um einen stabilen Kern herum insgesamt gut besucht, im Januar 2021 beteiligten sich wieder 41 Kolleginnen und Kollegen am virtuellen Austausch.

DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

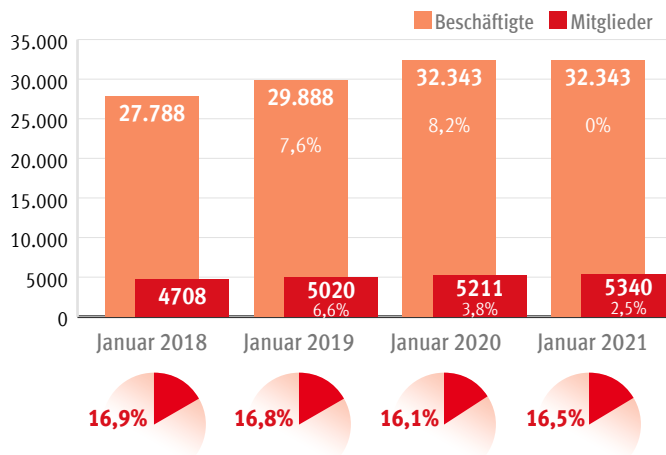
Beschäftigte Entwicklungsdienstleister*



Fachserie 9, Reihe 4.4 des Statistischen Bundesamtes

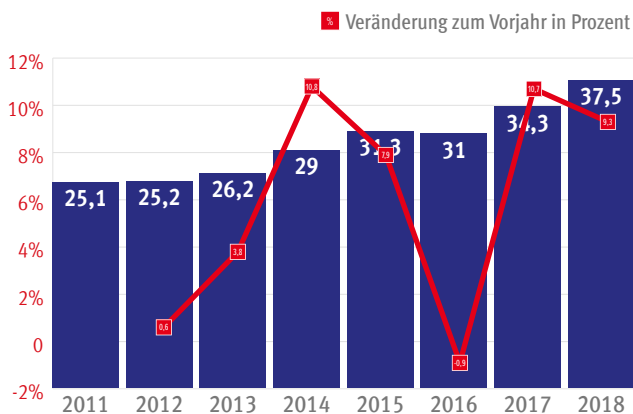
* abhängig Beschäftigte in Unternehmen (und in Unternehmen mit mehr als 250.000 Euro Jahresumsatz)

DATEN AUS MDB ENTWICKLUNGSDIENSTLEISTER



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen EDL

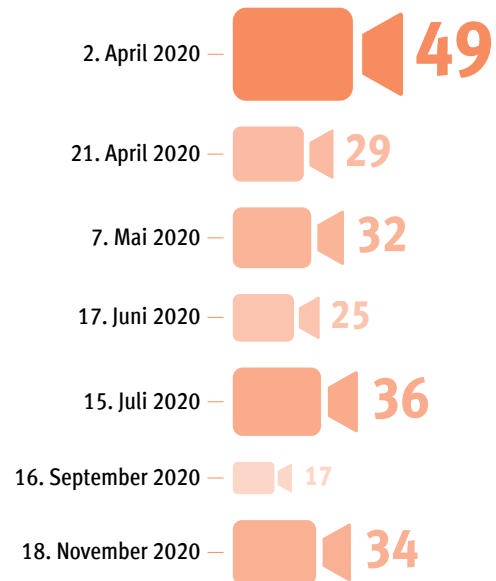
UMSATZ ENTWICKLUNGSDIENSTLEISTER* IN MRD. EURO



Quelle: Fachserie 9 Statistisches Bundesamt, aktuell verfügbarer Wert: 2018

*WZ 71.12.2 Ingenieurbüros für technische Fachplanung u. Ingenieurdesign

UNSERE VIDEOKONFERENZEN – SO VIELE NAHMEN TEIL:



Schwerpunkthemen der Branchenarbeit im Videokonferenzmodus waren zunächst die Regelungen im Lockdown: Wie funktioniert unter diesen Bedingungen Betriebsratsarbeit? Wie regeln wir mobile Arbeit und Kurzarbeit? Spätestens Mitte des Jahres stand die Entwicklung der Konjunktur und der Automobilbranche auf der Tagesordnung: Wie bewältigen wir die Auswirkungen, insbesondere den Personalabbau? Ein fester Bestandteil war und ist der betriebliche Erfahrungsaustausch; außerdem geben wir aktuelle Informationen der IG Metall weiter. Das Vernetzungsangebot im Arbeitskreis wird gut wahrgenommen.

Vor allem in der Arbeit der Betriebs- und Unternehmensbetreuung spielten die Hilfestellungen zur Arbeitsfähigkeit von Gremien unter Coronabedingungen eine wichtige Rolle: Die pragmatische Entscheidung des Bundesarbeitsministeriums im Frühjahr, digitale Abstimmungs-, Beratungs- und Verhandlungswege rechtlich abzusichern, hat die Arbeit vieler Betriebsratsgremien gerade in EDL-Unternehmen ermöglicht, die sich über viele Standorte hinweg koordinieren müssen. Das erleichterte auch die Zusammenarbeit zwischen Betriebsräten und IG Metall während der Pandemieeinschränkungen; bisweilen hat sich die Zusammenarbeit sogar intensiviert.

ERFOLGE

In jenen EDL-Betrieben, in denen es Betriebsräte und gewerkschaftliche Strukturen gibt, konnten wir Beschäftigungssicherung und sozialverträgliche Lösungen durchsetzen: Bestes Beispiel dafür ist der Pandemie- und Transformationstarifvertrag beim Entwicklungsdienstleister IAV. Er wurde Ende April geschlossen. In dem Tarifvertrag ist unter anderem festgeschrieben, dass Beschäftigte sich – auch während der Kurzarbeit – qualifizieren lassen können. So sind am Ende beide Seiten für die Transformation besser aufgestellt: die Beschäftigten und die Unternehmen. Selbstverständlich ist diese konstruktive Herangehensweise bislang allerdings noch nicht, wie ein Beispiel exemplarisch belegt: Beim Entwicklungsdienstleister *Bertrandt* in Köln, einem Betrieb ohne gewählte Betriebsräte und nur mit einer „freiwilligen Mitarbeitervertretung“, setzte der Arbeitgeber Kündigungen ohne Abfindungen durch, rechtswidrig auch gegen Mitglieder dieser „freiwilligen Mitarbeitervertretung“.

ERFAHRUNGEN MIT HOMEOFFICE

Die Erfahrungen, die wir mit Homeoffice in der EDL-Branche machen konnten, haben die Positionierung der IG Metall zu dem Thema stark beeinflusst. Die EDL-Branche ist ein Beispiel dafür, dass Homeoffice realisiert werden kann, selbst wenn die Kunden hohe technische und organisatorische Sicherheitsanforderungen stellen. Zugleich hat sich gezeigt, dass die Rahmenbedingungen für Arbeit von zu Hause oder unterwegs verbessert werden müssen. Für unsere Arbeit mit Betriebsräten, Vertrauensleuten und Beschäftigten wird von entscheidender Bedeutung sein, dass wir unser digitales Zugangsrecht als Gewerkschaften durchsetzen.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

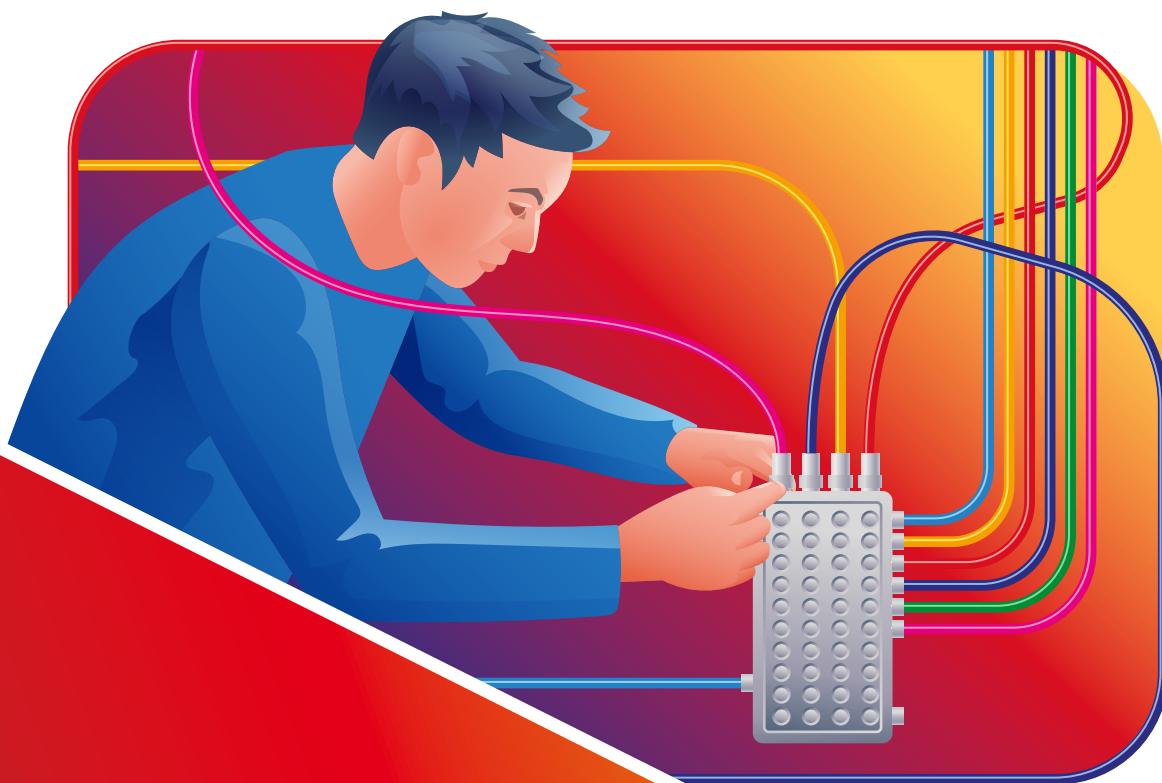
Trotz Pandemie und Transformation bleiben die Beschäftigten in der EDL-Branche unserer Arbeit als IG Metall gegenüber aufgeschlossen und bringen viel Engagement mit. Das zeigt sich in gestiegenen Mitgliederzahlen und in etlichen Auseinandersetzungen um eine Tarifbindung, die wir geführt haben, zum Beispiel bei *FEV DLP* in Brehna oder bei der VW-Ausgründung *Car.Software.Org*. Insgesamt ist die Zahl der Mitglieder im Jahresvergleich um 2,5 Prozent gestiegen – und das bei einer stagnierenden Gesamtzahl von Beschäftigten in der Branche.

AUSBLICK

Einstweilen werden wir im Videokonferenzmodus weiter den Kontakt zu unseren betrieblichen Funktionärinnen und Funktionären halten. Zoom als Videokonferenztool hat sich bewährt, weitere Hilfsmittel wie Teambits für Abstimmungen ziehen wir hinzu. In Betrieben, die mit anderen Techniken arbeiten und anderen Sicherheitsphilosophien folgen, werden wir mit Webex oder Teams arbeiten müssen. Hier stellt sich die Frage, inwieweit unsere eigene IT problemlos an diese Videotools angeschlossen werden kann – das ist ein nicht zu unterschätzender Aspekt, wollen wir unser digitales Zugangsrecht auch faktisch durchsetzen.

Transformation und Beschäftigungssicherung bleiben die Top-Themen bei den Entwicklungsdienstleistern auch im Jahr 2021. Ein klarer Nachteil für die EDL-Branche wird uns auch in diesem Jahr weiter beschäftigen: Überall dort, wo es keine gewerkschaftliche und betriebliche Interessenvertretung gibt, ist die Wahl von Betriebsräten unter Pandemieeinschränkungen so erschwert, dass sie faktisch kaum möglich ist. Hier müsste die befristete Sonderregelung des Paragraphen 129 des Betriebsverfassungsgesetzes hinsichtlich Wahlvorständen nachgebessert werden: Die Einleitung von Betriebsratswahlen beziehungsweise die Wahl selbst sollte übergangsweise auch digital erfolgen können.

Dieses Hindernis hat insbesondere die weitere Wahl von Betriebsräten beim Branchenprimus *Bertrandt* deutlich verzögert. Insofern werden die Vorbereitungen auf das reguläre Betriebsratswahljahr ab Herbst 2021 für unsere Arbeit eine wichtige Rolle spielen.



ELEKTRO- INDUSTRIE

GREEN DEAL ALS VORTEIL

Die Elektroindustrie hat gute Perspektiven, braucht aber eine industriepolitische Begleitung.

Perspektivisch ist die deutsche Elektroindustrie gut aufgestellt, liefert Zukunftstechnologien für die Transformation, bietet Tools für Digitalisierung und Elektrifizierung und trägt als Ausrüster zur Wettbewerbsfähigkeit des Maschinenbaus und des Automobilsektors bei. Die Branche ist besonders innovativ, über ein Drittel ihres Umsatzes entfallen auf neuartige Produkte und Systeme.

Trotz positiver Prognosen für Auftragslage und Absatzmärkte stellt die Transformation die Branche vor Herausforderungen. Die Digitalisierung verändert die Produktionsprozesse, und zugleich herrscht Fachkräftemangel.

Seit 2011 ist die Beschäftigung in der Branche gewachsen. Dieses Wachstum erfuhr im Coronajahr 2020 eine Delle. Die Zahl der Beschäftigten ging um 12.000 auf 875.000 Beschäftigte zurück. Der Umsatz der Branche verringerte sich 2020 laut *Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI)* um 6 Prozent auf knapp 180 Milliarden Euro. Prognostiziert wird ein Umsatzwachstum von 5 Prozent im Jahr 2021.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Die bis dato positive Mitgliederentwicklung ist 2020 abgerissen. Der Arbeitsplatzabbau in der Gesamtbranche schlägt sich leider auch in einem Mitgliederrückgang nieder. Ein prognostiziertes Marktwachstum mit Beschäftigungsaufbau in den nächsten Jahren bietet aber weiterhin große Chancen für die IG Metall, diese wachsenden Erschließungspotenziale zu heben. Drohender Mitgliederverlust im Automobil- und Maschinenbausektor durch Arbeitsplatzabbau dort könnte die IG Metall durch eine Erschließungsoffensive in der Elektroindustrie zumindest teilweise kompensieren. Auch die hohe Tarifbindung der mittelständisch geprägten Branche bietet hierfür gute Grundvoraussetzungen.

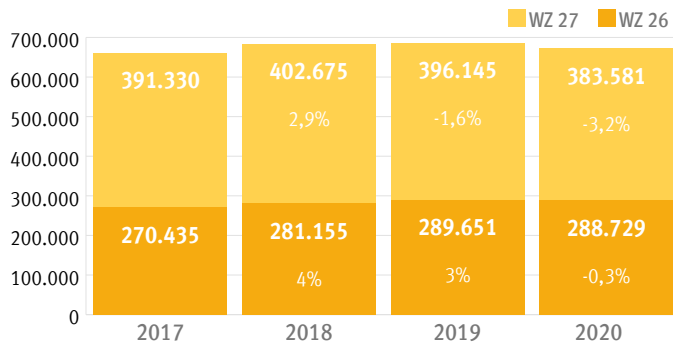
BRANCHENARBEIT

Eine angestrebte übergeordnete Branchenarbeit in der Elektroindustrie hatte bislang wenig Erfolg, da die gemeinsame übergeordnete Klammer fehlt. Etablierte Branchenarbeit findet in den Subbranchen Informations- und Telekommunikationstechnologie (ITK), Medizintechnik, Weiße Ware und Lampen- und Leuchtenindustrie statt. Den begonnenen Austausch im Hauptamtlichen-Netzwerk mit den Branchen- und Unternehmensbeauftragten haben wir 2020 coronabedingt nicht aufrechterhalten können. Dennoch wurden im Jahr 2020 vorbereitende Maßnahmen für die Branchenarbeit nach Corona entwickelt.

Wir werden die Vernetzung von Haupt- und Ehrenamtlichen ausbauen und für den Austausch mit Politik und Verband nutzen. Unser Netzwerk bildet die Grundlage für die gewerk-

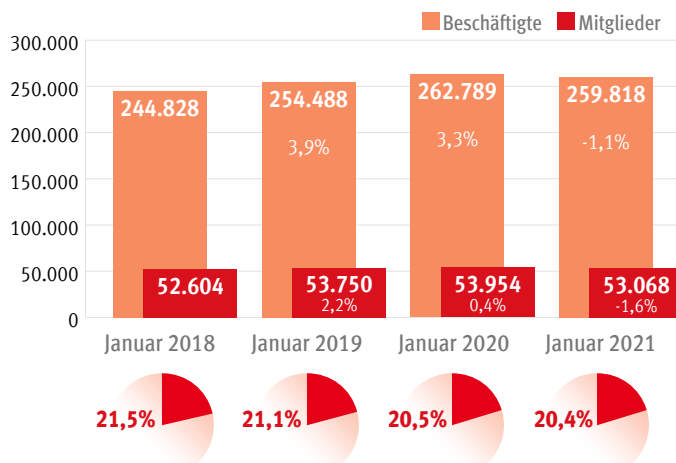
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte in der Elektroindustrie*



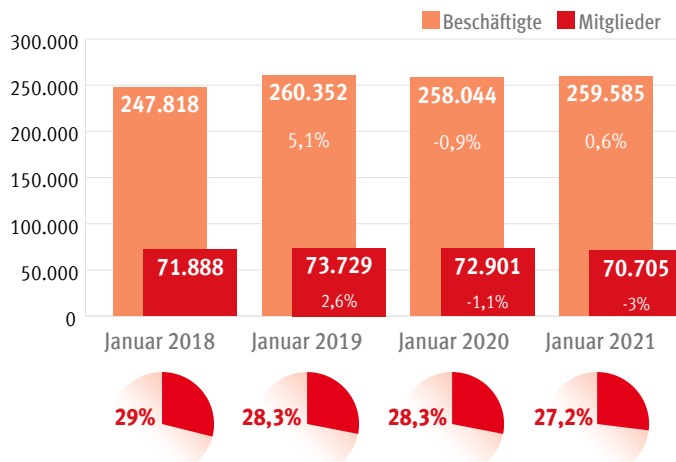
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 26 und 27

DATEN AUS MDB ELEKTROINDUSTRIE, WZ 26



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 26

DATEN AUS MDB ELEKTROINDUSTRIE, WZ 27



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 27

schaftspolitische Begleitung von Digitalisierung und Transformation in der Branche. Der Aufbau eines Haupt- und Ehrenamtlichen-Kreises bietet die Chance, frühzeitig Branchentrends zu erkennen und oberhalb der Subsektoren gewerkschaftspolitisch aktiv zu werden, Betriebe zu begleiten und die IG Metall zu stärken.

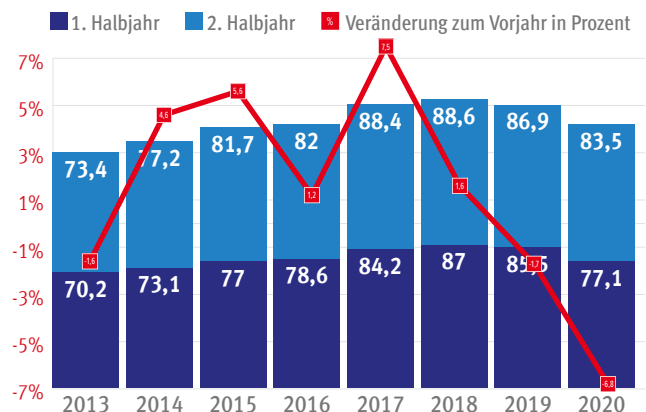
GEMEINSAME INITIATIVE MIT DEM VERBAND

Der über die Initiative des *Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)* entstandene Austausch zwischen dem ZVEI und der IG Metall im Branchendialog Elektroindustrie wurde fortgeführt. Das Bundeswirtschaftsministerium hat es aber abgelehnt, die Umsetzung der Inhalte gemeinsamer Erklärungen seit 2017 weitergehend zu unterstützen; es gebe weder qualitative noch personelle Ressourcen für eine unter der Führung des *BMWi* gestaltete „Ausschussarbeit“.

Die Zusammenarbeit mit dem Zentralverband werden wir fortführen. Wir wollen nach Ende der Pandemie, möglichst noch im Jahr 2021 beginnend, folgende Themen angehen:

- Eine gemeinsame Nachhaltigkeitsinitiative (Ökonomie, Ökologie, Soziales) soll aufgesetzt werden. Nachhaltigkeit beinhaltet für uns ausdrücklich auch Fragen von Qualifikation sowie Aus- und Weiterbildung.

UMSATZ DER ELEKTROINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 26 und 27

- ▶ Die Themen Kreislaufwirtschaft, ökologischer Umbau der Industrie und *Green Deal* sollen mit Aktivitäten unterlegt werden.
- ▶ Wir streben eine gemeinsame Initiative zur Vermeidung zukünftiger Unterbrechungen der Lieferketten an, verbunden mit der Frage möglichen Insourcings von Vorprodukten und der Stärkung der Halbleiter- und Chipindustrie.

Parallel arbeiten wir an dem Aufbau von gemeinsamen Arbeitsgruppen von IG Metall und dem Verband, um an Schnittmengen-Themen zu arbeiten. Dabei wollen wir Branchenverantwortliche und Betriebsräte der Informations- und Kommunikationstechnik, der Medizintechnik, der Weißen Ware et cetera einbeziehen. Eines dieser gemeinsamen Themen wird der *Green Deal* sein. Wir sehen die Chance, das Thema Ökologie zu einem Wettbewerbsvorteil zu machen.

Ein wichtiges Thema bleibt der Mangel an Qualifizierung in den Betrieben. Unterstützt vom *Bundesministerium für Arbeit und Soziales* wollen wir ein gemeinsames Projekt ins Leben rufen, das sich mit der Qualifizierung von An- und Ungelernten in der Branche der Elektrohaushaltsgeräte beschäftigt. Der Arbeitstitel lautet: *Qualifizierung in der Weißen Ware zukunftsfähig gestalten*. Das Projekt soll noch 2021 starten. Ergebnisse sollen als *Best Practice*-Beispiele in die Subsektorenarbeit der Elektroindustrie einfließen, Anschlussprojekte in den jeweiligen Teilbranchen könnten folgen.

TEILBRANCHE AUTOMATION

Die Teilbranche Automation ist mit circa 220.000 Beschäftigten und einem Umsatz von gut 50 Milliarden Euro die größte und am stärksten wachsende Teilbranche der Elektroindustrie. Allein seit 2015 ist die Zahl der Beschäftigten um 20.000 gestiegen.

Die Teilbranche umfasst drei Bereiche:

- ▶ elektrische Antriebe,
- ▶ Messtechnik und Prozessautomatisierung sowie
- ▶ Schaltgeräte, Schaltanlagen und Industriesteuerungen.

Die elektrische Automatisierungstechnik ist von einer hohen Innovationskraft und starken Exportorientierung geprägt.

Im Fokus des Aufbaus der Branchenarbeit wird die digitale Transformation und ihre Wirkung auf Betriebe und Beschäftigung stehen; wir werden Handlungsbedarfe identifizieren und unsere Betriebspolitik auf die Ergebnisse ausrichten. Ab Mitte 2021 wird die *Hans-Böckler-Stiftung* eine Branchenanalyse für den Sektor Automationselektronik erstellen.



FACILITY- UND INDUSTRIE- SERVICE

STABIL IN INSTABILEN ZEITEN

Die Branche lebt von langfristigen Kontrakten. Das kam ihr in der Pandemie zugute.

Der Markt für industrienähe Dienstleistungen im Bereich des Facility- und Industrieservice ist auch während der Coronapandemie stabil geblieben. Allerdings gab es im vergangenen Jahr überdurchschnittlich viele Unternehmensübernahmen und -verkäufe. Die Marktkonzentration wird auch in den nächsten Jahren voraussichtlich zunehmen, obwohl die Branche weiter von einem Marktwachstum ausgeht.

Krisen schlagen nicht unmittelbar auf die Unternehmen durch, da sich die Facility- und Industrieservice-Branche durch mittel- bis langfristige Vertragsbeziehungen zu ihren Kunden auszeichnet. Eine Ausnahme bildete das infrastrukturelle Facility Management, das heißt Bereiche rund um die Produkte Reinigung, Catering oder Eventmanagement. Hier gab es in der Pandemie zum Teil erhebliche Arbeitsausfälle. Da die IG Metall ihre Basis aber vorrangig im technischen Facility Management der Unternehmen hat, waren unsere Kolleginnen und Kollegen nur mittelbar von den Entwicklungen betroffen.

Die technischen Segmente wie zum Beispiel die Instandhaltung und die Gebäudetechnik sind für die Unternehmen die wirtschaftlich attraktivsten. Viele Unternehmen der Branche hoffen hier auf zusätzliches Geschäft, wenn Kunden die Fremd-

vergabe in diesem Bereich ausweiten werden. Unser primäres Ziel muss es deshalb bleiben, die Tarif- und Mitbestimmungsstrukturen in der Branche auszubauen – sie wird wachsen.

Problematisch für die Unternehmen ist weiterhin der anhaltende Mangel an ausgebildetem Personal. Hier gibt es in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach keine Entspannung. Wie und mit welchem Aufwand wir über das Thema Personal-mangel eine bessere gewerkschaftliche Einflussnahme erreichen können, bleibt die zentrale Fragestellung der nächsten Jahre.

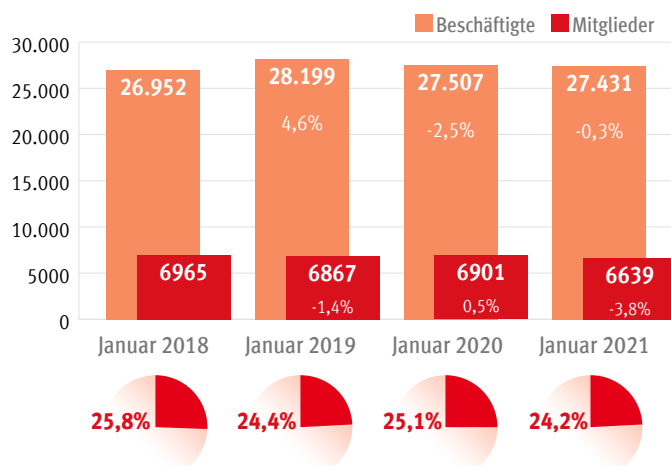
BRANCHENBETREUUNG IN DER PANDEMIE

In der Pandemie war die Betreuung der Gesamt- und Konzernbetriebsräte bis auf wenige Ausnahmen nur virtuell möglich. Zugleich stieg der Bedarf an Beratung deutlich. Die Umstellung auf virtuelle Betriebsratssitzungen hat nach der rechtlichen Klarstellung der Bundesregierung gut funktioniert. Kontakt in die Betriebe war dagegen nur sehr eingeschränkt möglich, und Betriebsversammlungen fanden nur in wenigen Betrieben statt.

Die Arbeit in den Ausschüssen der Betriebsräte hat sich hingegen intensiviert. Mit wöchentlichen Corona-Updates und zahlreichen Gesprächen über Themen wie Kurzarbeit oder mobiles Arbeiten konnten wir den Kontakt zu den Betriebsräten festigen – sie erlebten ihre IG Metall als wichtige Ansprechpartnerin in der Krise. Besonders Fragen der mobilen Arbeit werden in vielen Unternehmen weiterhin stark diskutiert. Viele Betriebsräte erwarten, dass Homeoffice auch nach der

DATEN AUS MDB

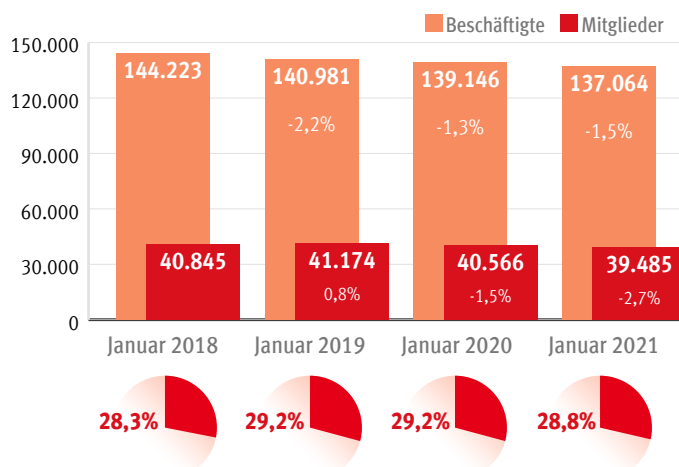
hier Gruppierung Werkverträge (Facility Service)



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Facility Service

DATEN AUS MDB

hier Gruppierung Werkverträge (Industrie Service)



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Industrieservice

Coronapandemie ein wichtiges Thema bleibt und dauerhaft eingeführt wird. Beim Branchenprimus *Apleona* konnte Ende 2020 eine erste Konzernbetriebsvereinbarung zum Homeoffice abgeschlossen werden.

TARIFPOLITISCHE LAGE DER BRANCHE

Tarifpolitisch bleiben die industrienahen Dienstleister eine Herausforderung für die Gewerkschaften. Die tarifliche Lage hat sich auch 2020 nicht verbessert. Ein Abschluss von Fir-

mentar Tarifverträgen ist immer noch in weiter Ferne. Obwohl die meisten Facility- und Industrieservice-Unternehmen bisher wirtschaftlich weitgehend gut durch die Coronazeit gekommen sind, gab es für die Beschäftigten in vielen Unternehmen 2020 keine Entgelterhöhungen. Im Gegenteil, oftmals wurden Leistungen sogar nach unten angepasst.

Die meisten Unternehmen haben das Instrument der Kurzarbeit genutzt. Bei den Vereinbarungen zur Einführung von Kurzarbeit war für die Betriebsräte die Aufstockung des Kurzarbeitergeldes durch den Arbeitgeber ein zentrales Thema. Die Aufstockungszahlungen lagen zwischen null und 20 Prozent, wobei die Zuzahlung im Durchschnitt bei circa 12 Prozent lag.

Das beim Branchenführer *Apleona* gestartete Tarifprojekt ist 2020 pandemiebedingt ins Stocken geraten. Die Vor-Ort-Betreuung der Betriebe bleibt die große Herausforderung für eine erfolgreiche Tarifbewegung. Ob und wie wir das Tarifprojekt 2021 fortführen, ist zurzeit in der gemeinsamen Abstimmung mit unseren Schwestergewerkschaften und den Betriebsräten.

BETRIEBSPOLITISCHE OFFENSIVE

Unsere Kampagne zu Leiharbeit und Industrienahen Dienstleistungen/Werkverträgen ist zum Jahresende 2019 ausgelaufen. Geplant war, die Kampagne 2020 neu auszurichten und für weitere zwei Jahre fortzuführen. Die Pandemie hat die Rahmenbedingungen jedoch erheblich verändert, sodass wir den Antrag auf Verlängerung der Kampagne zunächst zurückgestellt haben. Wir hoffen, dass die Gesamtsituation im zweiten Halbjahr 2021 eine Verlängerung mit neuer Ausrichtung und neuen Ressourcen ermöglicht.

Dennoch haben die beteiligten Bereiche die Kampagne im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf einem machbaren Niveau weitergeführt. Die Ausgliederung von Arbeiten als Fremdvergabe von Industrienahen Dienstleistungen über Werkverträge ist und bleibt ein zentrales Instrument der Unternehmen in den Kernbranchen der IG Metall. Aus gewerkschaftlicher Perspektive liegen die zentralen Probleme dabei in der häufig fehlenden Mitbestimmung und Tarifbindung dieser Unternehmen.

In der Praxis lassen sich drei große Schwierigkeiten in der gewerkschaftlichen Arbeit in Bezug auf Industrienähe Dienstleistungen ausmachen:

- ▶ Erstens erschwert der Einsatz der Beschäftigten der Dienstleister in vielen verschiedenen Kundenunternehmen die Ansprache auf dem klassischen Weg über den eigenen Betrieb. Die Vielzahl von Standorten der Unternehmen bedarf neuer Formen einer wirkungsvollen Unternehmensbetreuung.
- ▶ Zweitens erschwert der häufig isolierte Einsatz im Kundenbetrieb die Ansprache durch die Betriebsräte und Vertrauensleute des Kundenbetriebs.
- ▶ Drittens fehlt sowohl Betriebsräten und Vertrauensleuten als auch den Beschäftigten der Dienstleister häufig ein Verständnis für die Situation und ein Problembewusstsein.

Ein Ziel der Kampagne und betriebspolitischen Offensive war und ist es, vor dem Hintergrund der skizzierten Schwierigkeiten gewerkschaftliche Strategien zur Mitgliederentwicklung und Tarifbindung zu entwickeln.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Die Mitgliederentwicklung war in beiden Branchen im Berichtsjahr erneut rückläufig. Sowohl im Facility Service als auch im Industrieservice verzeichnen wir einen leichten Rückgang der Mitgliederzahlen. Die Organisationsgrade haben sich mit 20 Prozent im Facility Service und 28 Prozent im Industrieservice jeweils um minus 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr verändert.

Wegen der Coronapandemie war die IG Metall in den Betrieben der Branche kaum mehr präsent. Unsere geringe Präsenz in den Betrieben war allerdings auch in den Jahren zuvor ein Problem für die Entwicklung gewerkschaftlicher Strukturen in den Branchen.

Grundlage der vorangegangenen Darstellung ist die Mitgliederdatenbank der IG Metall. Die Abgrenzung der Unternehmen in den Branchen ist nicht trennscharf, da sich das Angebotsprofil der Unternehmen in den vergangenen Jahren stark angenähert hat. Für die interne Analyse nutzen wir die Daten des

gemeinsam mit dem Fachbereich B Finanzen & Controlling entwickelten Statistiktools zur Erfassung und Auswertung der Branchen Facility Service, Industrieservice, Kontraktlogistik, Entwicklungsdienstleistungen und Informations- und Telekommunikationstechnik.

GEWERKSCHAFTLICHE STRUKTUREN

Unsere Kooperation mit unseren Schwestergewerkschaften ver.di, IG BAU und NGG haben wir auch 2020 fortgeführt – wenn auch stark eingeschränkt. Der gemeinsame Branchenarbeitskreis der Betriebsräte aus den vier Gewerkschaften hat sich nur virtuell treffen können. Dabei standen die Themen Kurzarbeit, mobile Arbeit und Pandemieregeln im Vordergrund. Im laufenden Jahr wollen wir die Kooperation neu aufbauen. Geplant ist die Erarbeitung eines gemeinsamen Erschließungskonzepts.

Unsere Konferenz für Betriebsräte der Branchen haben wir 2020 nicht durchführen können. Die für März 2020 geplante Konferenz unter dem Motto *Schneller, höher, weiter – Herausforderung gesunde Arbeit im Facility- und Industrieservice* wurde zunächst auf Oktober 2020 verschoben und musste dann doch abgesagt werden. Wir gehen davon aus, dass die nächste Konferenz frühestens Ende 2021 stattfinden kann. Die Konferenz ist mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 170 Betriebsräten immer ein Highlight der Branchenarbeit. Der Austausch festigt die gewerkschaftliche Bindung und leistet einen Beitrag zur gewerkschaftsübergreifenden Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen.



GIESSEREI- INDUSTRIE

TARIFVERTRÄGE UNTER DRUCK

Die mittelständische
Branche der Gießereien steht
mächtigen Kunden gegenüber.

Wie in vielen anderen Branchen war auch in den Gießereien die Coronapandemie das prägende Thema im Jahr 2020. Die Branchenarbeit gestaltete sich völlig anders als 2019 noch geplant. Statt der üblichen Formate – eine große Branchenkonzferenz mit bis zu 200 Teilnehmenden und zwei Branchenausschusssitzungen in einer Gießerei vor Ort – haben wir uns auf lediglich eine Ausschusssitzung im Oktober beschränkt und ansonsten digital gearbeitet. In mehreren Videokonferenzen gab es die Gelegenheit für die Betriebsräte, sich über die jeweiligen betrieblichen Probleme und die Lage der Branche insgesamt auszutauschen.

Wie nicht anders zu erwarten standen die schwierige wirtschaftliche Lage und der Auftragsrückgang im Mittelpunkt. Themenschwerpunkte unserer Sitzungen waren Pandemiemanagement, Gesundheitsschutz und Kurzarbeit, aber auch die Frage, wie die Branche insgesamt ihr Überleben und ihre Zukunft sichert.

Zwar sind die Kunden der Gießereien weit gefächert. Der Straßenfahrzeugbau spielt jedoch eine dominante Rolle. Über alle Werkstoffgruppen hinweg hat der Straßenfahrzeugbau den größten Anteil. Auf der Seite der eisenhaltigen Metalle (FE-Metalle) liegt er bei circa 55 Prozent und auf der Seite der Nichteisen-

Metalle (NE-Metalle) sogar bei 84 Prozent. Die zweitwichtigste Abnehmerbranche ist der allgemeine Maschinenbau mit seinen rund 40 verschiedenen Fachzweigen. Darüber hinaus spielen die Bau- und die Stahlindustrie sowie Teilbereiche der Elektroindustrie eine wichtige Rolle. Auch der Schienenfahrzeugbau, die Luft- und Raumfahrt sowie der Schiffbau sind zu erwähnen.

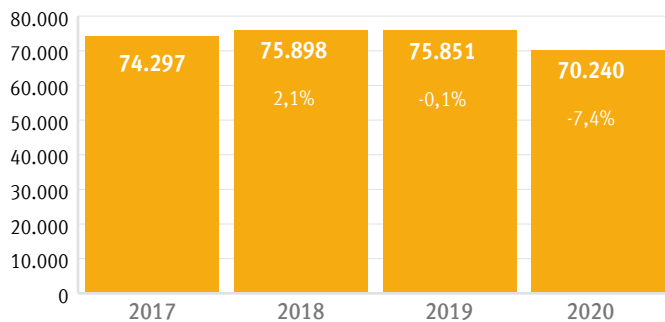
UNGLEICHES VERHÄLTNIS

Die Marktmacht zwischen den Gießereien und ihren Kunden ist ungleich verteilt. Den Originalherstellern (OEM) und zu Großkonzernen gehörenden Automobilzulieferern steht mit den Gießereien eine klassische Mittelstandsbranche gegenüber. Rund 93 Prozent der Unternehmen haben bis zu 500 Beschäftigte. Größere Betriebe machen lediglich 7 Prozent der Branche aus. Entsprechend abhängig sind Gießereiunternehmen von einzelnen Großkunden.

Angesichts von Umsatzrückgängen und fehlenden Aufträgen aus der Automobilindustrie geriet die tarifliche Situation in den Unternehmen unter Druck, und uns erreichten eine Reihe von Anfragen von Betriebsräten. Zwar unterliegen viele Unternehmen den Tarifverträgen der Metall- und Elektroindustrie, doch ist dies nicht brancheneinheitlich so. Eine Großzahl von Betrieben ist gar nicht tarifgebunden, andere versuchen, sich vom Tarif zu lösen beziehungsweise Restrukturierungstarifverträge zu schließen. Ein wichtiger Teil unserer Branchenarbeit ist es, in dieser Situation gewisse Standards zu halten und nicht jedem Arbeitgeber-Anliegen nachzugeben, um nicht in eine Abwärtsspirale zu geraten.

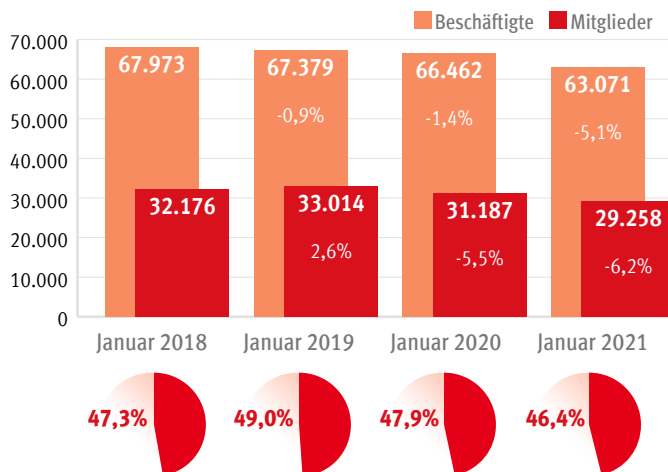
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte in Gießereien*



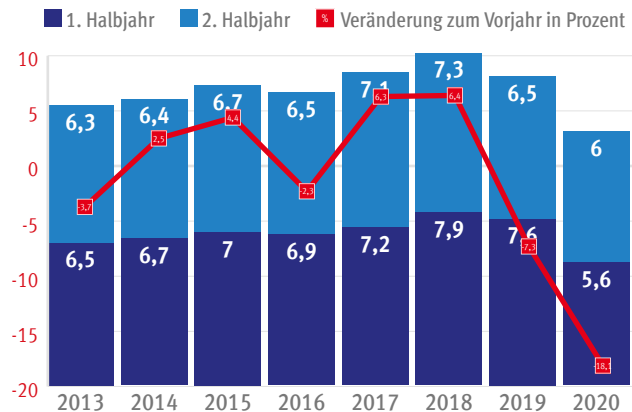
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* Wirtschaftszweig 24.5

DATEN AUS MDB GIESSEREIEN



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Gießereien

UMSATZ DER GIESSESEIINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 24.5

PROJEKTARBEIT

Trotz Corona hat sich das Projekt *KAWAGI Kompetent, attraktiv und wettbewerbsfähig durch Arbeitsgestaltung und Innovation – Kaltwalz- und Gießereiindustrie* weiterentwickelt, wenn auch mit anderen Schwerpunkten. Aktuelle Fragen tauchten auf: Wie können Verwaltungs- und Produktionsabläufe unter den schwierigen Pandemiebedingungen so optimiert werden, dass keine Lieferengpässe entstehen? Und mit welchen Beschäftigten mit welchen Qualifikationen ist das machbar? In dem Projekt wollen sieben Kaltwalzwerke und vier Gießereien gemeinsam mit ihren Beschäftigten, Fach- und Führungskräften sowie Mitgliedern der Interessenvertretung altersgerechte, gesundheits-, lern- und leistungsförderliche sowie familienfreundliche Arbeitsbedingungen schaffen – generationenübergreifend, gender- und diversitygerecht.

Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Industrieverband, Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BD Guss), intensiviert. Zum einen findet ein regelmäßiger Austausch zur Lage der Branche zwischen dem Hauptgeschäftsführer des Verbands, Max Schumacher, und dem Branchenbetreuer statt. Zum anderen bestehen vielfältige Kontakte zu diversen Referenten des Verbands, so dass wir immer wieder gemeinsame Positionen zu verschiedenen Themen herausarbeiten können. Insbesondere gibt es eine gemeinsame Initiative zur Verringerung des Carbon-Leakage-Risikos in Bezug auf den Brennstoffemissionshandel. Für das Jahr 2021 wurden erste Überlegungen angestellt, die Zusammenarbeit weiter zu vertiefen und eine gemeinsame Kampagne zum Erhalt der Branche zu starten.

Nach dem schwierigen Jahr 2020 geben die ersten Befragungen zu Beginn dieses Jahres Hoffnung, sowohl im Hinblick auf neue Investitionen als auch die Beschäftigungslage. Mit unserer Branchenarbeit werden wir diese Entwicklung begleiten, hoffentlich mit einer dann wieder möglichen Konferenz in körperlicher Präsenz im Oktober 2021.



HANDWERK

DIE KRISE GUT GEMEISTERT

Das Handwerk kam relativ gut durch die Pandemie und muss sich weiter dem Strukturwandel stellen.

Die wesentlichen Branchen der IG Metall im Wirtschaftszweig Handwerk sind:

- ▶ das Kfz-Gewerbe,
- ▶ das Elektrohandwerk,
- ▶ das Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk,
- ▶ das Tischlerhandwerk,
- ▶ das Metallhandwerk und
- ▶ die Gesundheitshandwerke.

Insgesamt sind im Organisationsbereich der IG Metall circa 2,1 Millionen Menschen im Handwerk beschäftigt.

SITUATION IN DER PANDEMIE

Auch die Handwerksbranchen wurden vom Lockdown im Frühjahr 2020 überrascht. Die Unternehmen des Kfz-Gewerbes schlossen ihre Autohäuser komplett; der Service in den Werkstätten stand nur für Notfälle zur Verfügung. Unvermeidliche Arbeitsausfälle wurden in den Handwerksbranchen durch Abbau von Arbeitszeitkonten und Urlaub abgedeckt. Das Ins-

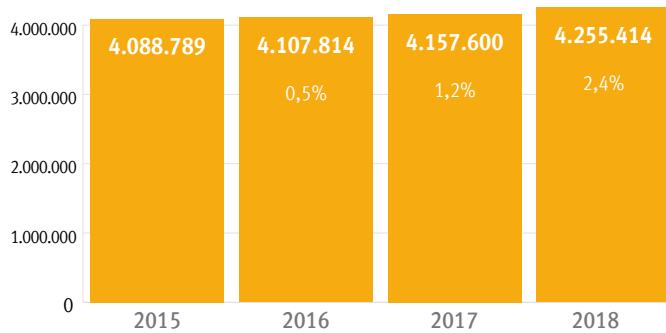
trument Kurzarbeit wurde ebenfalls genutzt, allerdings in geringerem Umfang als in anderen Branchen. Generell kam das Handwerk besser durch die Pandemie als zunächst befürchtet, auch wenn deutliche Eintrübungen spürbar wurden.

Die baunahen Gewerke verzeichneten sogar eine Zunahme von Aufträgen. Sie profitierten davon, dass viele Geschäfte, Gaststätten, Betriebe oder sonstige Einrichtungen zu Beginn der Pandemie für lange Zeit geschlossen waren – das machte Umbauten, Wartungen oder sonstige Arbeiten in diesen Räumlichkeiten unkompliziert möglich. Einen ähnlichen Trend erlebte die Branche dann noch mal ab Herbst 2020 – diesmal in weniger starkem Ausmaß.

Kinderbetreuung war eine der größten Herausforderungen für die Beschäftigten. Für die meisten Beschäftigten im Handwerk stellten Homeoffice beziehungsweise mobiles Arbeiten keine Alternative dar, schon allein aufgrund der Tätigkeiten. Rund 9 Prozent der Beschäftigten sagten in einer Umfrage, dass sie in ähnlichem oder höherem Umfang als zuvor Homeoffice oder mobiles Arbeiten nutzten. Nur 14 Prozent der Beschäftigten erklärten, sie arbeiteten erstmals und nur wegen der Corona-Herausforderung mobil oder im Homeoffice. Im Vergleich zu anderen Branchen sind das sehr geringe Zahlen.

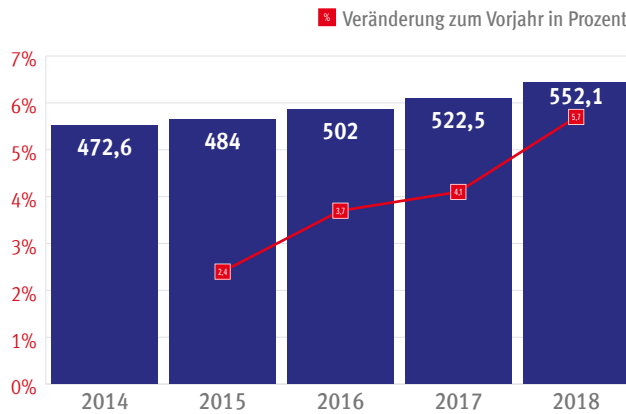
Die Betriebe führten diverse Maßnahmen zum Infektionsschutz durch. Besonders groß war der Aufwand im Kfz-Bereich, weil in den Autohäusern eine größere Anzahl von Beschäftigten arbeiten und sie gleichzeitig eine hohe Kundenfrequenz haben. Die IG Metall hat gemeinsam mit dem *Verband des*

TÄTIGE PERSONEN IM ZULASSUNGSPFLICHTIGEN HANDWERK Jahresdurchschnitte



Quelle: Statistisches Bundesamt, Handwerkszählung, inklusive tätiger Unternehmer

UMSATZ IM ZULASSUNGSPFLICHTIGEN HANDWERK IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Handwerkszählung

deutschen Kraftfahrzeuggewerbes (ZDK) Handlungshilfen zur Umsetzung des Hygienekonzepts für den Gesundheitsschutz erstellt und in den Betrieben verteilt.

Sorgen bereitete die Berufsausbildung: Viele Handwerksbetriebe fürchteten, dass wegen der geschlossenen Berufsschulen den Auszubildenden viele fachtheoretische Inhalte nicht vermittelt werden konnten. In der praktischen Ausbildung blieben die Auswirkungen der Pandemie jedoch gering.

BRANCHENARBEIT IN DER PANDEMIE

Die größte Herausforderung für unsere Branchenarbeit war der weitgehende Verzicht auf Präsenzveranstaltungen. So mussten wir den Höhepunkt unserer gewerkschaftlichen Branchenarbeit, die alljährlich stattfindende Bundeshandwerkskonferenz, absagen. Dies traf besonders hart, da es sich um eine Jubiläumsveranstaltung gehandelt hätte: Sie findet seit 60 Jahren statt – also seit 1960.

Die Kommunikation stellten wir auf Onlinelösungen um. Die Vielfalt der genutzten Anwendungen ließ uns wichtige Erfahrungen machen. Über die Branchen hinweg schätzen Betriebsräte, Vertrauensleute und Aktive die Nutzung von Online-Kommunikation als hilfreich ein; sie werde auch in Zukunft einen höheren Stellenwert als bisher besitzen. Als vollständigen Ersatz für Präsenzveranstaltungen werden digitale Lösungen allerdings nicht gesehen. Trotz der Möglichkeiten, die sie bieten, wünschen sich die Betriebsräte fast ausnahmslos wieder einen persönlichen Austausch.

Wichtigstes Thema der Branchenarbeit waren die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, um Beschäftigung und Einkommen zu sichern. So trafen wir mit Arbeitgebern tarifliche und betriebliche Vereinbarungen, die den Verlust des Einkommens bei Kurzarbeit abmilderten. Wir konnten Aufstockungen des Kurzarbeitergeldes auf bis zu 90 Prozent vom Nettoeinkommen erreichen. Auch der besondere Schutz von werden Eltern war ein Thema, für das wir erfolgreich eine Lösung finden konnten, solange der Gesetzgeber dies noch nicht getan hatte. Zusätzlich gelang es in einigen Betrieben, dass die Arbeitgeber zusätzliche bezahlte freie Tage anboten, um Zeiten von Arbeitsausfall zu überbrücken.

Sofern Regelungen nicht in Tarifverträgen verankert wurden, unterstützte die IG Metall Betriebsräte bei der Ausarbeitung und Durchsetzung entsprechender Betriebsvereinbarungen.

Gemeinsam mit dem *Zentralverband des deutschen Kraftfahrzeuggewerbes* richtete die IG Metall Forderungen an die Politik, gerade die Betriebe des Kfz-Gewerbes frühzeitig wieder öffnen zu lassen. Dies war auch erfolgreich, sodass Autohäuser als eine der Ersten nach dem Frühjahrs-Lockdown wieder Kunden begrüßen konnten.

Ein wichtiges Thema bleibt der Strukturwandel in den einzelnen Branchen. So werden vermehrt größere Unternehmungen bis hin zu Konzernen gebildet. Dies geschieht vor allem durch Aufkäufe von teilweise angeschlagenen Betrieben. Für die IG Metall ist es wichtig, in diesen Bereichen die Mitbestimmung zu sichern und die Tarifbindung weiter auszubauen. Besonderes Gewicht legen wir auf die Gewinnung von aktiven Mitgliedern.

Regelmäßig tauschen sich in Online-Treffen Betriebsräte und Vertrauensleute über die branchenspezifische Situation aus und vereinbaren gegebenenfalls Maßnahmen und Regelungen. Das wichtige Thema Digitalisierung konnte in einer weiteren Veranstaltung der Reihe „Autohaus der Zukunft 2.0“ in Präsenz bearbeitet werden. Weitere themenbezogene Aktivitäten sind bereits geplant.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Die Kontaktbeschränkungen erschwerten 2020 die gewerkschaftliche Arbeit in den Betrieben. Dennoch nutzten wir jede Möglichkeit, um Präsenz zu zeigen, und konnten weitere Erfolge erzielen. Im Kfz-Gewerbe verzeichneten wir rund 500 Neuaufnahmen mehr als im Jahr 2019, das ist ein Plus von 14,8 Prozent. Die Gesamtmitgliederzahl im Handwerk sank nur leicht. In den baunahen Branchen und im Gesundheitshandwerk verzeichneten wir 2020 – auch pandemiebedingt – stärkere Mitgliederverluste.

AUSBLICK

Der Schwerpunkt wird auch künftig auf der Gestaltung des Strukturwandels in den Branchen liegen. Hierzu pflegen wir

eine enge Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Geschäftsstellen und Bezirken der IG Metall und entwickeln gemeinsame Aktivitäten. Aber auch Transformationsentwicklungen und die Digitalisierung bedürfen einer aktiven Mitgestaltung durch IG Metall und Betriebsparteien.

Die Pandemie hat deutlich aufgezeigt, dass es nötig ist, auch zukünftig auf solche und ähnliche außergewöhnliche Situationen vorbereitet zu sein. Uns wurde deutlich, dass wir durch digitale Medien unsere Kommunikation deutlich beschleunigen und verbessern können. Gerade für unsere Arbeit in den Branchen des Handwerks mit seinen vielen kleinen und breit in der Fläche verstreuten Betrieben ist dies eine wichtige und hilfreiche Erkenntnis.



HOLZ UND KUNSTSTOFF

GEWINNER UND VERLIERER

Die Holz- und Kunststoffindustrie hat ein durchwachsenes Jahr hinter sich – manche Firmen profitierten.

Die Holz- und Kunststoffindustrie ist ein eigenständiger Tarifbereich. Die beiden größten Teilbranchen sind die Möbelindustrie und die Holzindustrie. Zur Branche gehören auch die Hersteller von Musikinstrumenten, von Caravans und von Schreib- und Zeichengeräten sowie die Kunststoffverarbeitende Industrie, in deren Bereich der Baubedarf aus Kunststoff besonders große Bedeutung hat. Auch Automobilzulieferer gehören zur Holz- und Kunststoffindustrie. Nicht für alle Branchen findet im gleichen Umfang Branchenarbeit statt.

AUSWIRKUNG AUF DIE UMSÄTZE

Insgesamt sind die Branchen der Holz- und Kunststoff verarbeitenden Industrie 2020 gut durch die Krise gekommen, einige Teilbranchen haben von der Pandemie sogar profitiert. So konnte der Baubedarf aus Kunststoff ein Umsatzplus von sechs Prozent verzeichnen. Auch sämtliche Teilbranchen der Holzindustrie und die Caravan-Hersteller hielten sich gut. Differenzierter stellt sich die Situation in der Möbelindustrie dar: Alles, was für ein schöneres Zuhause gebraucht wurde, gehörte während des Frühlingslockdowns zu den Gewinnern: Küchen- und Polstermöbel verzeichneten wachsende Umsät-

ze. Die Büromöbelhersteller hingegen mussten ein Minus von zehn Prozent verkraften. Sie reagierten, indem sie ihr Angebot an Büromöbeln für das Homeoffice stärkten oder Produkte für den privaten Bereich anboten. Ladenbauer boten sich als Innenausstatter an.

Trotz der Krisenturbulenzen stabilisierte sich die Zahl der Beschäftigten in allen Branchen. In einzelnen Bereichen wie etwa der Holzindustrie und bei den Herstellern von Fenstern und Türen wurde sogar Beschäftigung aufgebaut. Dieser Beschäftigungsaufbau schlug sich jedoch nicht in steigenden Mitgliederzahlen nieder. Auch hier sind die Ursachen in der Coronakrise zu finden: Homeoffice und mobiles Arbeiten erschwerten die aktive Ansprache von Kolleginnen und Kollegen, und auch die Vorstellungsrunden im Jugendbereich konnten nicht wie geplant stattfinden. Wir hoffen, dass wir mit Ende der Krise zu den gewohnten Kontaktmöglichkeiten zurückkehren können und dann auch wieder steigende Mitgliederzahlen verzeichnen.

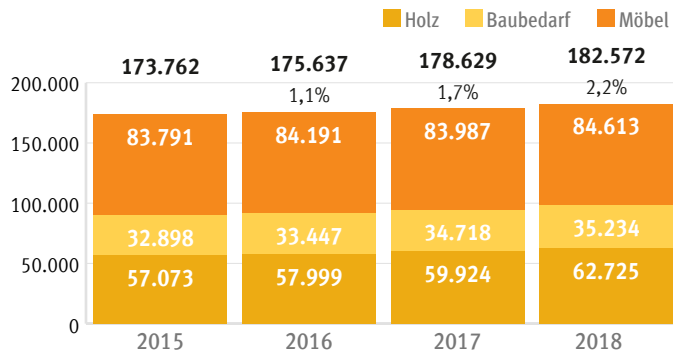
Leider ist es uns nur für die beiden größten Branchen möglich, die Mitglieder zuzuordnen. Alle anderen verschwinden in anderen Branchen in der Mitgliederdatenbank. Fast 4.000 Mitglieder kommen aus dem Automobilsektor.

BRANCHENARBEIT IN DER CORONAZEIT

2020 war ein sehr schwieriges Jahr für die Branchenarbeit. Mehrere Projekte erlitten durch die Coronakrise einen Rückschlag. So konnten etwa die Zusammenkünfte der jeweiligen Betriebsräte der Gruppen *Vivonio*, *Rettenmeier*, *Cordes* und

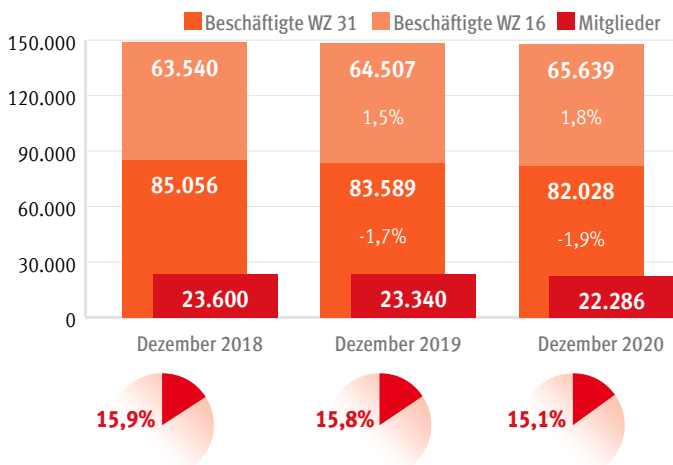
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie*



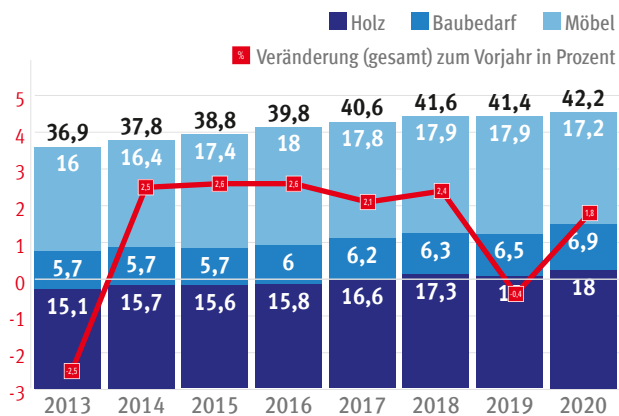
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 16 und 31

DATEN AUS MDB, WZ 16 UND WZ 31



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 16 und WZ 31

UMSATZ HOLZ UND KUNSTSTOFF* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 16 und 31

Egger nicht wie geplant stattfinden. Sie sollen im kommenden Herbst nachgeholt werden. Wir konnten weniger Kontakte untereinander aufbauen und unsere gemeinsame Strategie für eine stärkere Tarifbindung nicht weiterentwickeln. Die Branchenstudie der Sägeindustrie konnte erst gegen Ende 2020 und nicht wie geplant schon im Frühjahr gestartet werden. Die Bundesbranchenkonferenz wurde auf Ende 2021 verschoben. Die von der Hans-Böckler-Stiftung angefertigte Studie über die Küchenmöbelindustrie konnte zwar fertiggestellt, aber nur im Rahmen des Bundesbranchenseminars der Küchenmöbelindustrie präsentiert werden.

Zwar gelang es, vor allem mit Unterstützung des Bildungszentrums Beverungen, den Kontakt über Zoomtreffen aufrechtzuerhalten. Doch diese Form von Zusammenarbeit bedarf eines hohen Maßes an Organisation und guter technischer Voraussetzungen. Diese sind leider nicht in jedem Unternehmen gegeben, und in diesen Unternehmen müssen wir aufpassen, dass wir den Kontakt zu Mitgliedern und Betriebsräten nicht verlieren.

Dank der erprobten Verbindungen und Strukturen konnte die Branchenarbeit auch in diesem herausfordernden Jahr fortgesetzt werden. Einen großen Beitrag leistete das Bildungszentrum Beverungen, das sich mittlerweile als Kompetenzzentrum für Holz und Kunststoffe etabliert hat. Ebenfalls zu erwähnen sind die vielen ehrenamtlich Engagierten, die die Themen in die Bezirke und Regionen getragen und dadurch die Kolleginnen und Kollegen über die Vorgänge in den Teilbranchen informiert haben. Das Treffen des Bundesbranchenausschusses konnte problemlos auf ein digitales Format umgestellt werden.

In der Bildungsarbeit halten vermehrt Tarifthemen Einzug, was wir als Erfolg werten. Gerade für Gremien aus Betrieben ohne Tarifbindung sind Branchenseminare eine wichtige Informationsquelle. Auch 2020 ist es uns wieder gelungen, Betriebe in Hinblick auf eine Tarifbindung weiterzuentwickeln. Als Beispiel sei *ILIM Timber Bavaria* genannt: Durch die Ermutigung von den Kolleginnen und Kollegen von Rettenmeier und mit deren Unterstützung konnte zwischen Januar und Dezember der Organisationsgrad von 17 auf 28 Prozent gesteigert werden.

SEMINARE

Im vergangenen Jahr konnten trotz aller Schwierigkeiten für fünf Branchen – Caravaning, Holzindustrie, Küchenmöbel, Musikinstrumente, sowie Kasten-, Polster- und Büromöbel – Präsenzseminare durchgeführt werden. Einen anderen Weg ging die Holzwerkstoffindustrie, die erstmals ein eintägiges Onlineseminar anbot. Viele Betriebsräte beklagen, dass das zwischenmenschliche Miteinander, die Eingliederung von neuen Mitgliedern und das Netzwerken generell bei diesem Format auf der Strecke bleiben. Ähnliche Einwände erhoben auch Teilnehmende an den Präsenzterminen, als sie gefragt wurden, ob es für sie vorstellbar sei, die Veranstaltungen auch digital stattfinden zu lassen.

DIGITALISIERUNG UND TRANSFORMATION

Die Coronakrise hat deutlich gemacht, wie unterschiedlich weit die Digitalisierung in Branchen und Betrieben gediehen ist. Während ein Teil noch am Anfang steht, sind andere schon weit fortgeschritten. Dies hat nicht zuletzt Auswirkungen auf die Kontaktmöglichkeiten und unsere Mitgliedergewinnung. Des Weiteren weisen alle Kolleginnen und Kollegen darauf hin, dass bei Digitalisierungsmaßnahmen verstärkt darauf geachtet wird, wo (Büro-)Arbeitsplätze eingespart werden können.

Der demografische Wandel macht sich auch in der Holz- und Kunststoffindustrie bemerkbar. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im Jahr 2019 mehr als 40 Prozent aller Beschäftigten in diesen Branchen älter als 50 Jahre. Auch weil es den Betrieben aufgrund von Corona nicht gelang, alle Ausbildungsplätze zu besetzen, sind im vergangenen Jahr zu wenige junge Kolleginnen und Kollegen hinzugekommen. Somit werden die Themen demografischer Wandel, Veränderung und Digitalisierung für Betriebsräte wichtiger. Es gilt, die Kolleginnen und Kollegen auf die Veränderungen vorzubereiten und zu qualifizieren. Die IG Metall wird dabei in den Branchen inzwischen als kompetente Ansprechpartnerin wahrgenommen.

EUROPA UND UMWELTPOLITIK

Für uns ist Branchenarbeit auch immer ein europäisches Thema. Deshalb arbeitet die IG Metall zusammen mit der *Europäischen Föderation der Bau- und Holzarbeiter (EFBH)* an einem Papier zur Industriepolitik und unterstützt die Durch-

setzung internationaler Rahmenabkommen für den Bereich der Schreib- und Zeichengeräte. Nicht erst seit dem Green Deal der EU sieht sich die Holz- und Möbelindustrie mit einem hohen Maß von Umweltschutzmaßnahmen und Auflagen konfrontiert. Gleichzeitig steht sie in Konkurrenz zur Energiewirtschaft, die ebenfalls vermehrt auf nachwachsende Rohstoffe zugreift. Die branchenübergreifende, nachhaltige Versorgung mit diesen Rohstoffen sicherzustellen gehört zu den Aufgaben, mit denen wir uns in den nächsten Jahren und Jahrzehnten beschäftigen müssen.

FAZIT UND AUSBLICK

2020 war für die Holz- und Kunststoffindustrie ein durchwachsenes Jahr. Manche Branchen haben sogar von der Coronakrise profitiert, in anderen wiederum mussten Betriebe um ihre Existenz bangen. Die stabilen Beschäftigungszahlen spiegeln sich aufgrund der eingeschränkten Kontakt- und Werbungs-möglichkeiten nicht in den Mitgliederzahlen wider. Die Branchen- und Seminararbeit wurde unter Beachtung der Coronaauflagen bestmöglich fortgesetzt, wobei digitale Treffen und Videokonferenzen den persönlichen Kontakt nicht ersetzen können. Just die zunehmend wichtiger werdende Digitalisierung – sei es im kommunikativen, sei es im betrieblichen Bereich – stellt zusammen mit Transformation, demografischem Wandel und einem veränderten Bewusstsein in der Umweltpolitik die vier Bereiche dar, die in den kommenden Jahren die größten Herausforderungen mit sich bringen und auf die die IG Metall sich und ihre Mitglieder vorbereiten muss.



INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONS- TECHNIK

WER HAT'S ERFUNDEN?

Die ITK-Branche hat das Arbeiten im Remote-Modus erst möglich gemacht. Jetzt darf sie wichtige Entwicklungen nicht verschlafen.

Die Branche der Informations- und Kommunikationstechnologie (ITK) hat im Coronajahr 2020 einmal mehr bewiesen, wie relevant sie für Wirtschaft und Gesellschaft ist. Die rund 1,2 Millionen Beschäftigten haben in kürzester Zeit den Remote-Modus – also das Arbeiten fern des eigentlichen Arbeitsplatzes im Betrieb – für weite Teile der Wirtschaft und für das Arbeitsleben überhaupt erst möglich gemacht. Von diesem Boom in der Krise konnten einige Unternehmen der Branche durchaus profitieren. So ist das Marktvolumen für IT-Hardware auf knapp eine Milliarde Euro (*Bitkom*) gestiegen. Insgesamt gab es jedoch auch in der ITK-Branche einen leichten Umsatzrückgang über alle Leistungen um 0,6 Prozent (*Bitkom*). Derzeit schaffen wir es organisationspolitisch nicht, die Beschäftigungszuwächse in der ITK-Branche in Mitgliederzuwächse umzusetzen.

ENTWICKLUNGEN IN DER BRANCHE

Das Spektrum der Branche reicht von der Herstellung von IT-Hardware bis zur Programmierung von Software. Inzwischen

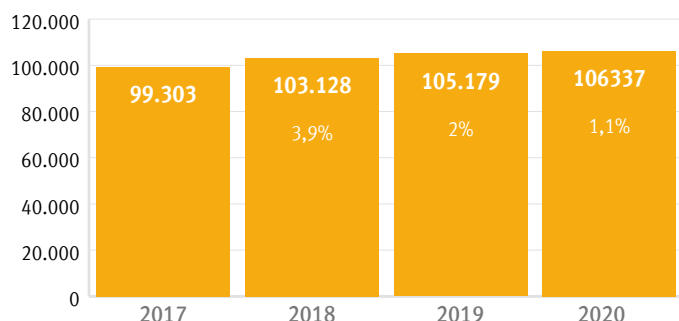
nehmen Technologien wie das Edge- und Cloudcomputing einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Der Marktzugang und die Technologietiefe ist bei Unternehmen in Deutschland jedoch noch unzureichend; andere Weltregionen wie die USA oder Asien sind uns da voraus. Die hiesigen Unternehmen dürfen deshalb wichtige aktuelle Entwicklungen nicht verschlafen; nur so kann Europa mehr digitale Souveränität erlangen. Hier muss insbesondere das *GAIA-X*-Cloudprojekt genannt werden. Es soll Europa mit einer leistungsfähigen und sicheren Dateninfrastruktur ausstatten.

Von immenser Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch der 5G-Netzausbau; er würde breiten Teilen der Bevölkerung und der Industrie einen Zugang zu schneller Telekommunikation verschaffen. Die 5G-Technologie wird unter anderem gebraucht für das Internet der Dinge (IoT) sowie das autonome Fahren. Vor dem Hintergrund der handelspolitischen Turbulenzen bekommt die Frage nach dem 5G-Ausbau zunehmend auch eine geostrategische Bedeutung. China strebt eine Vormachtstellung im IT-Bereich an, und das chinesische Drängen nach einer Beteiligung des Staatskonzerns *Huawei* am Netzausbau hierzulande ist politisch höchst brisant. Aus Sicht der IG Metall muss in die Diskussion um 5G auch die folgende Frage eingebracht werden: Wie können durch den Ausbau der 5G-Infrastruktur gute und sichere Arbeitsplätze entstehen?

Zu einem wichtigen Thema wird auch die Produktion und Entwicklung von Halbleitern werden. Im vergangenen Jahr sind bei der Halbleiter-Versorgung große Engpässe entstanden, die bis heute andauern. Zeitweise konnten Autos nur verzögert ge-

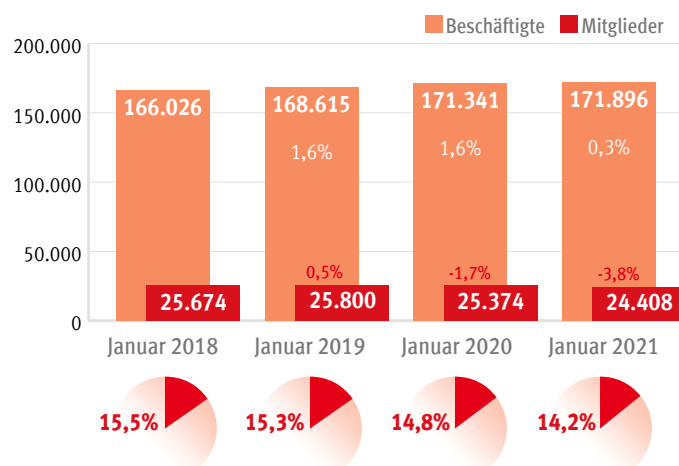
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte in der Herstellung von ITK-Geräten*



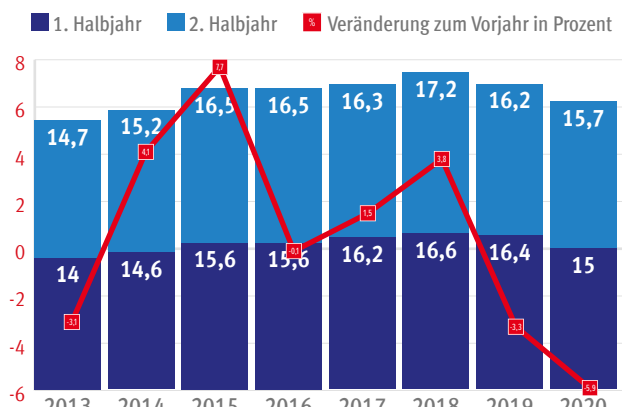
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* Wirtschaftszweige 26.1, 26.2, 26.3 und 26.4

DATEN AUS MDB ITK



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen ITK

UMSATZ IN DER HERSTELLUNG VON ITK-GERÄTEN* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 26.1, 26.2, 26.3 und 26.4

baut werden. Die deutsche Halbleiterindustrie fristet im internationalen Vergleich nur ein Nischendasein. Auch in diesem Sektor bauen die Asiaten ihre Vormachtstellung aus. Das zeigt etwa der Kauf der deutsch-britischen *Dialog Semiconductor* durch den japanischen Konzern *Renesas Electronics*. Die EU hat reagiert und will bis zu 50 Milliarden Euro an Fördermitteln für die Entwicklung der Halbleiterindustrie in Europa bereitstellen. Das ist aus unserer Sicht ein wichtiger Schritt, der industriepolitisch flankiert werden sollte.

AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE

Die Coronapandemie hat den Trend zum mobilen Arbeiten verstärkt – in der ITK-Branche noch deutlicher als in anderen Branchen. In vielen von uns betreuten Unternehmen arbeiten mehr als 90 Prozent der Beschäftigten von zu Hause. Die IG Metall hat die Betriebsräte vieler IT-Unternehmen (zum Beispiel *DXC EntServ*, *Atos*, *Fujitsu*) zum Thema Homeoffice befragt. Die Ergebnisse dieser aktivierenden Umfrage im Rahmen der Aktion *Homeoffice muss fair* zeigen ein ähnliches Bild in allen Unternehmen: Die Beschäftigten wünschen sich eine bessere und ergonomischere Ausstattung, sie wollen ein Wahlrecht zwischen mobiler Arbeit und der Arbeit im Büro, es fehlen ihnen soziale Kontakte und sie beklagen ausufernde Arbeitszeiten bei gleichzeitiger Doppelbelastung durch familiäre Verpflichtungen. In einigen Fällen konnten wir auf Basis dieser Befragung beteiligungsorientierte Prozesse anstoßen, um gute Regelungen abzuschließen. Diese positiven Beispiele können auch dazu dienen, Mitglieder für die IG Metall zu gewinnen.

In einigen Unternehmen hat die IG Metall mit ihren Betriebsräten zudem Regelungen zur Aufstockung des Kurzarbeitergelds abgeschlossen. So ist uns bei *Datagroup Enterprise Services*, einem IT-Dienstleister mit 330 Beschäftigten, eine Aufstockung auf 90 bis 95 Prozent vom letzten Nettoentgelt gelungen. Bei *Proservia*, einem IT-Dienstleister mit rund 700 Beschäftigten, konnte der Betriebsrat mit der IG Metall eine Aufstockung auf 100 Prozent erreichen.

Aufgrund der Pandemie haben wir unsere Branchenarbeit und den zugehörigen ITK-Arbeitskreis ausschließlich virtuell durchgeführt. Nach nahezu einem Jahr können wir feststellen, dass

die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Gremien und Netzwerken auch online gut funktioniert. Sie kann aber Präsenzveranstaltungen nicht komplett ersetzen; diese bleiben weiter notwendig. Gerade wenn durch natürliche Fluktuation neue Akteurinnen und Akteure hinzukommen, birgt die digitale Kommunikation viele Herausforderungen.

TARIFSITUATION IN DER ITK-BRANCHE

Die Tarifsituation in der ITK-Branche ist weitestgehend stabil. Ein großer Teil der Unternehmen im Betreuungsbereich der IG Metall ist an den Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie gebunden. Die Bindung an den Rahmentarifvertrag IT-Dienstleistungen konnte schon vor 2020 erheblich ausgeweitet werden. Wir haben mehr Unternehmen in die Tariffindung geholt und auch die Tarifvertragsstrukturen verbreitert. So bestehen mittlerweile für Bayern, Berlin, Brandenburg und für Nordrhein-Westfalen inhaltsgleiche Flächentarifverträge mit den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie. Damit bietet die IG Metall einen starken Rahmen für gute und faire, tarifvertraglich gesicherte Arbeitsbedingungen in der wachsenden IT-Industrie.

Ein bedeutender Schritt für die tarifvertragliche Regulierung der gesamten Branche ist der Abschluss eines Tarifvertrags für das neugegründete Unternehmen *Car.Software.org*; in dieser Neugründung fasst der Volkswagen-Konzern seine IT-Aktivitäten zusammen. Seit Ende letzten Jahres hat die IG Metall für *Car.Software.org* einen bundesweit gültigen Tarifvertrag abgeschlossen.

Je nach Berufsgruppe verdienten Tarifbeschäftigte im Jahr 2020 bis zu 15 Prozent mehr als nicht tarifgebundene Kolleginnen und Kollegen. Die Entgelterhöhung fiel in tarifgebundenen Unternehmen im Durchschnitt um 5,3 Prozent höher aus als in nicht tarifgebundenen. Darüber hinaus konnten wir gute tarifliche Regelungen zur Kurzarbeit abschließen. Auch die Umsetzung der Transformation kommt dank entsprechender tarifvertraglicher Regelungen weiter im Sinne der Beschäftigten voran.

Aber: Tarifverträge bleiben immer umkämpft und können nur mit einer großen Zahl an Mitgliedern durchgesetzt werden. Das zeigen die zunehmenden Versuche von Arbeitgebern, ta-

rifliche Leistungen nicht zu gewähren oder aus der Geltung von Tarifverträgen zu flüchten. Das aktuellste Beispiel hierzu ist *Fujitsu*: Das Unternehmen hat im Januar einen Wechsel in den jeweiligen OT-Status seiner Arbeitgeberverbände angekündigt. Gemeinsam mit den Beschäftigten wollen wir bei *Fujitsu* für eine erneute Tariffindung kämpfen.



KONTRAKT- LOGISTIK

DIE KONFLIKTE WERDEN HÄRTER

Die Kontraktlogistik erholte sich recht schnell von dem ersten Schock, steht aber vor Veränderungen.

Nach Jahren des wirtschaftlichen Wachstums hat die Coronapandemie der gesamten Logistikbranche 2020 einen Dämpfer versetzt. Die Outsourcing-Welle, von der auch die Kontraktlogistiker in den vergangenen Jahren getragen wurden, hat sich spürbar abgeschwächt. Von dem Vergabepotenzial der Kunden in Höhe von circa 80 Milliarden Euro sind zurzeit etwa 30 Milliarden Euro vergeben. Rund 500 Unternehmen mit circa 1,2 Millionen Beschäftigten teilen sich den Gesamtmarkt in der Kontraktlogistik. Wir gehen davon aus, dass etwa 40 Prozent davon für Kunden aus dem Bereich der Automobil-, Metall- und Maschinenbauindustrie tätig sind.

Die Unternehmen haben auch 2020 die Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz weiter vorangetrieben. Das geschieht auf Druck der Kunden, die veränderte Anforderungen stellen. Eine Herausforderung für die Unternehmen bleibt der Kampf um qualifizierte Fachkräfte; daran ändert auch die momentane Lage nichts.

Für die industriellen Kontraktlogistiker wird in den kommenden Jahren viel davon abhängen, welchen Weg die Kunden-

unternehmen in der Transformation ihrer Produkte und Produktionskonzepte gehen. Betreiben sie Insourcing, weil die Umstellung auf E-Mobilität den Personalbedarf insgesamt mindert, dann wird das unmittelbar auf die Kontraktlogistik durchschlagen.

BETREUUNG UNTER CORONABEDINGUNGEN

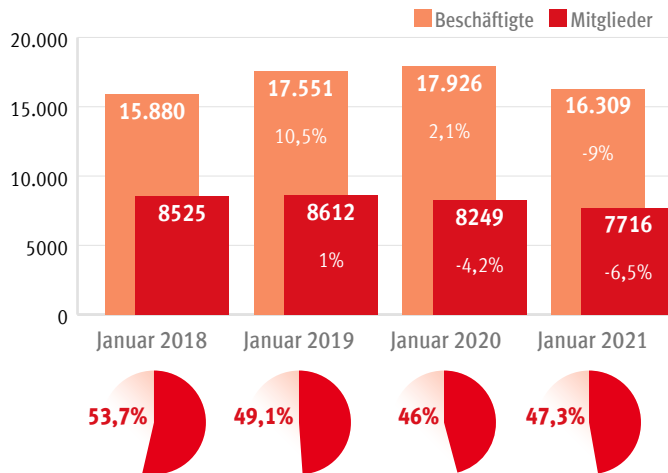
Der Lockdown durch die Coronapandemie hat die Kontraktlogistiker im Frühjahr zunächst hart getroffen. Im ersten Halbjahr 2020 meldeten im Durchschnitt rund 70 Prozent der Betriebe Kurzarbeit an. In zahlreichen Betrieben gab es einen vollständigen Arbeitsausfall. Leihbeschäftigte, die es in der Branche ohnehin in hoher Zahl gibt, wurden bereits zu Beginn des Lockdowns abgemeldet. Kaum Auswirkungen gab es hingegen dort, wo Dienstleistungen im After-Sale-Geschäft angeboten werden.

Im zweiten Halbjahr verbesserte sich die Lage für die Beschäftigten. Insgesamt sind die von uns betreuten Unternehmen ohne größeren Personalabbau und ohne Insolvenzen durch das vergangene Jahr gekommen.

Die betriebliche Umsetzung der Kurzarbeit erzeugte einen hohen Beratungsbedarf bei den Betriebsräten. Gleiches galt für die Erarbeitung von Pandemievereinbarungen. Die Betreuung der Betriebsräte war allerdings fast nur auf virtuellem Weg möglich. Betriebsbesuche und Betriebsversammlungen sind bis heute kaum möglich.

Dabei wäre der Vor-Ort-Kontakt mit der IG Metall gerade jetzt wichtig. Viele Arbeitgeber der Kontraktlogistik sind ohnehin ri-

DATEN AUS MDB, GRUPPIERUNG KONTRAKTLOGISTIK:



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Kontraktlogistik

gide im Umgang mit der Mitbestimmung und haben ihre harte Gangart in der Pandemie eher noch verstärkt. Hinzu kommt, dass viele Betriebsräte in der Kontraktlogistik neu in ihrem Amt sind und ihr Mandat noch nicht über mehrere Perioden ausgeübt haben; sie benötigen deshalb eine intensivere gewerkschaftliche Unterstützung.

Auf der Bundesebene der IG Metall findet ein regelmäßiger Austausch der Betriebsräte im Rahmen eines Arbeitskreises Kontraktlogistik statt. Der Arbeitskreis konnte Anfang 2020 noch eine Präsenzsitzung abhalten, danach fanden Treffen nur noch virtuell statt. Betriebsräte nutzten die Treffen im zweiten Halbjahr, um vereinbarte Regelungen zur Kurzarbeit und zur Pandemiebewältigung untereinander abzugleichen. Besonders bei der Höhe der Aufstockung des Kurzarbeitergeldes gab es zwischen den Betrieben erhebliche Unterschiede.

Erfreulicherweise konnte unsere jährliche Fachtagung für Betriebsräte im Oktober 2020 als Präsenzveranstaltung mit circa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfinden, nachdem wir sie im März zunächst absagen mussten. Die Fachtagung stand unter dem Motto *Die Kontraktlogistik in Zeiten der Transformation*. Zwei Aspekte prägten die Debatte:

- ▶ Was bedeutet *#fairwandel* konkret in der Kontraktlogistik?
- ▶ Was können Betriebsräte zur Beschäftigungssicherung tun?

Angesichts der Veränderungen in der Branche rechnen die Betriebsräte damit, dass die kommenden Jahre durch stärkere Konflikte in den Betrieben gekennzeichnet sein werden.

MITGLIEDER

Die Zahl der Mitglieder in der Kontraktlogistik ist 2020 erneut gesunken. Das liegt nicht nur an den besonderen Umständen der Pandemie, sondern auch an den rückläufigen Erschließungsaktivitäten und einer veränderten Prioritätensetzung der IG Metall. In unserer MDB sind aktuell 83 Betriebe eingepflegt, in denen die IG Metall vertreten ist. Der Organisationsgrad liegt bei 52 Prozent.

TARIFPOLITISCHE LAGE

Nachdem es der IG Metall in teilweise sehr kraft- und ressourcenaufwendigen Prozessen in den Bezirken Bayern, NRW und Küste gelungen ist, einen Flächentarifvertrag für die Branche abzuschließen, ging es 2020 darum, Unternehmen ohne Tarifbindung in den jeweiligen Flächentarifvertrag zu drängen. Diese Aufgabe wird uns auch weiterhin beschäftigen: Den Flächentarifverträgen liegt ein sogenanntes Beitrittsmodell zugrunde. Das heißt: Unternehmen müssen dem Tarif aktiv beitreten, damit der Tarifvertrag bei ihnen gilt. Insgesamt unterlagen in den drei Bezirken 2020 weniger als zehn Unternehmen einer Flächentarifbindung. Gleichzeitig haben wir unsere Aktivitäten zum Abschluss von Firmentarifverträgen fortgesetzt und die Tarifentwicklung vorangetrieben.



LAMPEN- UND LEUCHTEN- INDUSTRIE

DUNKLE AUSSICHTEN

Globaler Wettbewerb setzt die Branche massiv unter Druck. Die Beschäftigung sinkt.

Seit Jahren verschärft sich der globale Wettbewerb in der Lampen- und Leuchtenindustrie. Daran hat auch die Pandemie nichts geändert. Die Branche steht weiter unter Druck, kämpft um ihre Wettbewerbsfähigkeit, leidet unter fehlender Auslastung der Produktionsstandorte und sucht neue Produkte und Geschäftsmodelle. So schwierig die Lage auch sein mag – sie birgt auch Chancen. Mit neuen Produkten und innovativen Ideen hat die Branche durchaus eine Zukunft. In unserer Branchenarbeit machen wir uns stark für den Erhalt von Standorten und Beschäftigung.

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

In den vergangenen Jahren ist Produktion sukzessive nach Asien abgewandert. Dieser Rückgang konnte bislang nicht durch neue Produkte im Bereich Lichtlösungen kompensiert werden. Zwischen 2017 und 2020 gingen laut Statistischem Bundesamt fast 16 Prozent der Arbeitsplätze in der Branche verloren. Der Umsatz reduzierte sich seit 2017 jährlich zweistellig und lag 2020 mit 4,8 Milliarden Euro um 38 Prozent unter dem Umsatz des Jahres 2017.

Auch im Bereich der Leuchtenfertigung und bei den Lichtlösungen für Großkunden verzeichneten deutsche Unternehmen einen Absatzrückgang, und die Aussichten für eine Erholung 2021 sind fraglich. Die Hoffnung einiger Unternehmen, ihre Märkte durch qualitative Lichtlösungen wie das *Human Centric Lighting (HCL)* zu erweitern, hat sich bisher nicht erfüllt.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Innerhalb von zwei Jahren wurden in der Branche mehr als 3000 Arbeitsplätze abgebaut, das ist ein Minus von 14 Prozent. Angesichts dieser Entwicklung hat auch die IG Metall Mitglieder verloren. Der Organisationsgrad liegt allerdings vergleichsweise stabil bei circa 30 Prozent.

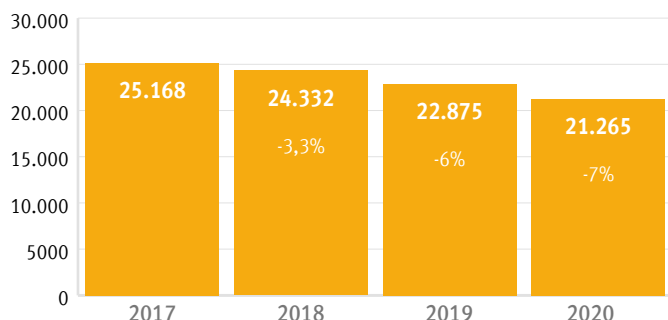
THEMEN DER BRANCHENARBEIT

Die für Ende März 2020 geplante Branchentagung musste aufgrund der Coronapandemie abgesagt werden. Die Bindung zu den Betriebsräten hielten wir durch digitale Kommunikation aufrecht, die Taktung der Sitzungen haben wir dabei sogar noch erhöht. Unterm Strich hatte der Branchenbeauftragte so mehr Kontakte zu den Betriebsräten als in normalen Zeiten. Online-Sitzungen mit dem Branchenfachausschuss fanden sechs Mal statt. Im Fokus dieser Sitzungen standen aktuelle Themen der Pandemiebekämpfung: Auftragslage, Liquidität, Kurzarbeit, Beschäftigungssicherung, rechtliche Fragen zur Betriebsratsarbeit.

Großen Erfolg hatten wir mit drei Betriebsräte-Befragungen. Der Rücklauf war sehr hoch. Die Befragungen zeigten uns: Die

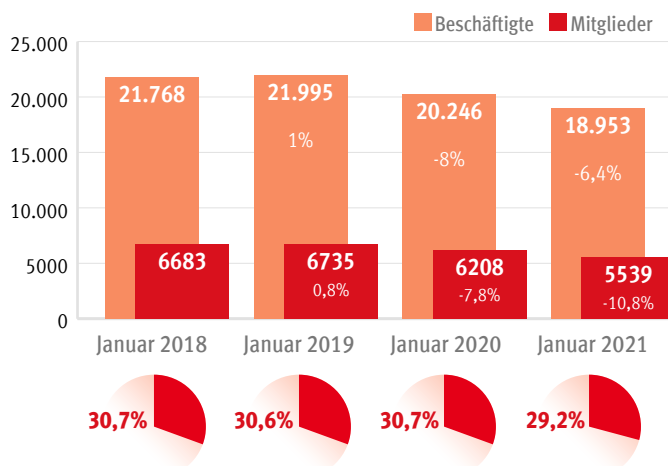
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte in der Lampen- und Leuchtenindustrie*



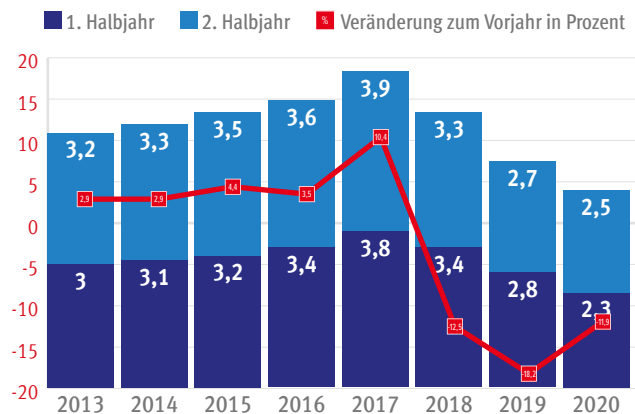
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten, * Wirtschaftszweig 27.4

DATEN AUS MDB LAMPEN UND LEUCHTEN



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 27.4

UMSATZ DER LAMPEN- UND LEUCHTENINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten * WZ 27.4

Unternehmen stehen weiter enorm unter Druck. Das geht bis hin zu Existenzgefährdung.

In den Betrieben initiierten wir Flugblattaktionen. Motto: *Solidarisch der Krise begegnen*. Trotz positiver Erfahrungen mit digitaler Kommunikation bleibt festzuhalten: Digitale Vernetzung kann den persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Gerade wir als Gewerkschaft leben von dem gemeinsamen Erleben.

Wichtig ist uns die Gestaltung von Besser- oder Zukunftsvereinbarungen zum Beschäftigungs- und Standorterhalt. Trotz Pandemie ist es uns bei dem Leuchtenhersteller *Trilux* gelungen, einen Zukunftstarifvertrag abzuschließen. Er hat eine positive Strahlwirkung in die Branche. Wichtig bleibt für uns auch das Thema der Strategischen Personalplanung.

Im Dezember veranstalteten wir eine rund dreieinhalbstündige Branchentagung per Videokonferenz. Themenschwerpunkte waren:

- ▶ der Austausch zur Situation in der Branche und eine Auswertung der Betriebsrätebefragung,
- ▶ die Perspektiven der Branche im Kontext der wirtschaftlichen Gesamtlage, die politischen Ziele der IG Metall und die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie,
- ▶ der Tarifvertrag bei *Trilux* und Zukunftstarifverträge als Antwort auf die Krise der Branche.

AUSBLICK

Die Branchenarbeit der IG Metall konzentriert sich darauf, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Branche Transformationsprozesse im Betrieb zu gestalten. Neue Themen sind in der Pandemie hinzugekommen. Wir werden uns künftig stärker um die Gestaltung von Homeoffice und mobilem Arbeiten kümmern müssen. Schon jetzt spekulieren Arbeitgeber darauf, dass sie demnächst Büroflächen abmieten können. Auswüchse des Arbeitens von daheim werden wir verhindern müssen. Das neue Lieferkettengesetz bietet uns unter Umständen die Möglichkeit, Beschäftigung zu sichern.

Solche Themen greift die IG Metall im Rahmen der Branchenarbeit auf, unterstützt die betriebliche Arbeit der Betriebsräte,

beteiligt Mitglieder und nimmt Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen.

Auch 2021 setzen wir auf innovative Besser- oder Zukunftsvereinbarungen in den Betrieben zum Standort und Beschäftigungserhalt. Wir unterstützen Betriebsratsarbeit, indem wir den Aufbau von Kompetenz forcieren. Wachsende Kompetenz auf betrieblicher Ebene erhöht auch unsere Sichtbarkeit als IG Metall und trägt zur Mitgliedergewinnung bei.

Die Branche konkurriert im technologischen Wandel weiter mit asiatischen Anbietern von Lichtlösungen. Übernahmen verändern die Marktmacht. Chancen für die hiesigen Betriebe und Unternehmen bestehen dennoch, wenn sie das Produktportfolio neu ausrichten. Angebote zu individuellen Lichtlösungen – zum Beispiel im Bereich des Gebäudemanagements – könnten eine Antwort auf das wegbrechende Volumengeschäft sein.



LUFT- UND RAUMFAHRT- INDUSTRIE

FLIEG NICHT SO HOCH FÜR LANGE ZEIT

Die Coronakrise hat kaum eine andere Industriebranche so hart getroffen wie die Luft- und Raumfahrt. Die Beschäftigten brauchen eine Brücke.

Krisen kennt man in der Luft- und Raumfahrtindustrie nur zu gut, die Branche hat einige davon hinter sich gebracht, und das durchaus erfolgreich. Die Coronapandemie brachte freilich eine neue Qualität von Krise mit sich: Flächendeckend ist die zivile Luftfahrt weitgehend und langandauernd zum Erliegen gekommen – mit entsprechenden ebenso flächendeckenden Folgen für die Industrie: Kurzarbeit, drohender Personalabbau und Unternehmensinsolvenzen waren die Folgen. Und so schnell wird die Krise nicht vorübergehen. Die Prognosen erwarten eine spürbare Erholung der Branche erst für die Zeit zwischen 2023 und 2025. Daher müssen für die zuletzt mehr als 114.000 Beschäftigten tragfähige Brücken in die Zukunft gebaut werden, zum Beispiel durch tarifliche Arbeitszeitverkürzung oder Qualifizierungsoptionen.

Bereits vor der Krise stand die Branche durch die ökologische und technologische Transformation vor großen Herausforderungen. An diesen Herausforderungen hat sich nichts geändert:

Es gilt weiterhin, den technologischen Vorsprung in Deutschland und Europa auf dem Weg in eine klimaneutrale Luftfahrt auszubauen, um die globale Billigkonkurrenz auf Abstand zu halten. Liquiditätsengpässe und Sparzwänge in den von der Krise betroffenen Unternehmen gefährden die notwendigen Investitionen in Menschen, Maschinen und Forschung. Eine massive Krisenunterstützung durch den Staat ist unumgänglich.

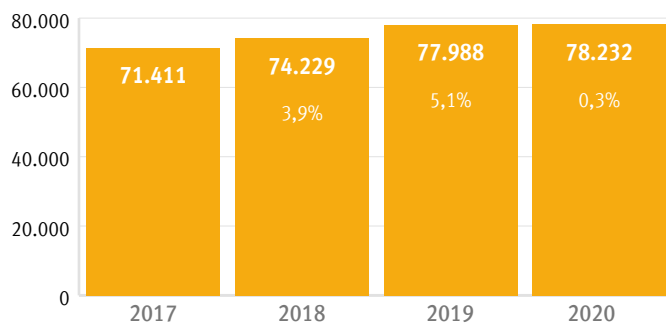
DAS NETZ HÄLT

Die Coronakrise hat gezeigt: Unser Netzwerk funktioniert. Die etablierten Strukturen der IG Metall in der Luft- und Raumfahrtbranche waren bei der Krisenbewältigung von großem Vorteil. Das Branchennetzwerk *air/connect* ermöglichte den direkten Informationsaustausch zwischen den Arbeitnehmervertretern; sie tauschten Erfahrungen und *Best Practice*-Beispiele aus. Zu diesem Zweck setzten wir auch vermehrt unseren Branchennewsletter ein und organisierten telefonische und virtuelle Arbeitstreffen; Ende des Jahres 2020 veranstalteten wir eine virtuelle Branchentagung. Auch die direkte Abstimmung zwischen den hauptamtlichen Betriebs- und Unternehmensbeauftragten wurde deutlich verstärkt.

Unsere jährliche repräsentative Betriebsrätebefragung konnte trotz Krise auch 2020 durchgeführt werden und liefert gerade jetzt wertvolle Erkenntnisse zur Situation und Perspektive der Branchenunternehmen. Unser alle zwei Jahre erscheinendes Branchenmagazin *air/report* wird wegen der Krise ein halbes Jahr später als geplant erscheinen, und zwar voraussichtlich im Februar 2022. Darin werden wir die Ergebnisse der Betriebsrätebefragung ausführlich darstellen.

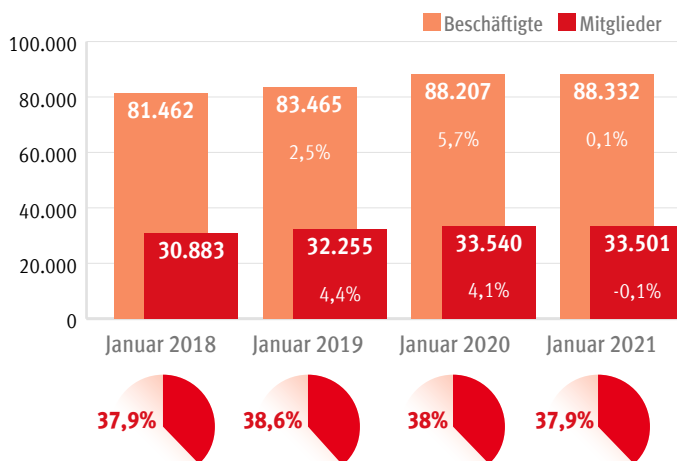
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte im Luft- und Raumfahrzeugbau*



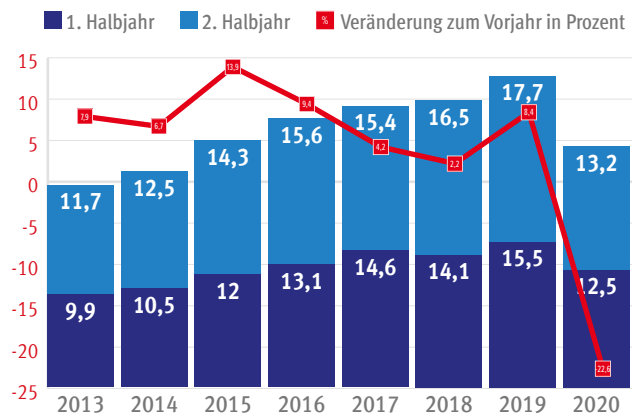
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* Wirtschaftszweig 30.3

DATEN AUS MDB LUFT- UND RAUMFAHRZEUGBAU



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 30.3

UMSATZ IM LUFT- UND RAUMFAHRZEUGBAU* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 30.3

Auch die seit Jahren positive Mitgliederbilanz zeigte sich krisenfest. Im November 2020 verzeichneten wir noch ein deutliches Plus bei den Mitgliedern zum Vorjahr; dieser Zuwachs schmolz erst zum Jahresende ab. Unterm Strich konnten wir die Zahl der Mitglieder halten

TRANSNATIONAL WEITER SOLIDARISCH

Insbesondere die Transnationalität der Branche machte einen schnellen Umstieg auf digitale, virtuelle Kooperationsplattformen unumgänglich. Dank digitaler Konferenzsoftware wurde die Arbeitsfähigkeit erhalten. Es galt, Informationsdefizite zu minimieren, Strategien zu vereinbaren und solidarisch zu handeln.

Gerade der Europäische Informations- und Konsultationsprozess im Airbus-Konzern als auch die Koordination der europäischen und globalen gewerkschaftlichen Branchennetzwerke durch unsere Dachorganisationen waren dabei von besonderer Bedeutung. Der Luftfahrt Ausschuss von *IndustriAll Europe* erarbeitete 2020 unter anderem ein abgestimmtes Positionspapier mit dem Titel *Covid-19 und die europäische Luftfahrtbranche*.

Auch der enge bilaterale Abstimmungsprozess zum Brexit und dessen Folgen zwischen der IG Metall und der britischen Gewerkschaft Unite wurde fortgeführt.

DIGITALE GEWERKSCHAFTSARBEIT

Um unsere Arbeit aufrechtzuerhalten, haben wir alle möglichen Arten von Webkonferenz-Software genutzt, inklusive einer speziellen Dolmetscher-Plattform (*Kudo*). Wir haben die Erfahrung gemacht, dass digitale Formate unsere gängigen Arbeitsweisen ergänzen, aber nicht gänzlich ersetzen können. Wir haben dank digitaler Hilfsmittel eine leichtere Abstimmung und bessere Beteiligung mit und von Zielgruppen erreicht. Auch könnte sich gerade im Bereich der internationalen Zusammenarbeit die Anzahl aufwendiger Dienstreisen künftig reduzieren. Allerdings stellt eine digitale beziehungsweise virtuelle Kooperation auch größte Anforderungen an die sprachliche und interkulturelle Kompetenz der Beteiligten, was die Arbeit zum Teil deutlich erschwert.

Wir halten es für sehr wichtig, dass die temporären Änderungen im Betriebsverfassungsgesetz wieder zurückgenommen

werden und die Präsenzsitzung von Gremien der Regelfall bleibt.

GEMEINSAM AUS DER KRISE

Unser enger Draht zu den Industrieverbänden und den politischen Vertretern in Berlin und Brüssel ermöglichte uns den direkten Dialog; so konnten wir dazu beitragen, dass staatliche Hilfsmaßnahmen gezielt zum Einsatz kommen. Der Krise trotzend tagte am 14. Oktober 2020 der *8. Runde Tisch Luftfahrt* in virtueller Umgebung. Das gemeinsame Ziel, „gestärkt aus der Krise hervorzugehen“, soll im Rahmen einer zweiten Nationalen Länderkonferenz 2021 bekräftigt werden.

Bis dahin dürfte sich der nationale und europäische Konsolidierungsprozess in der Luftfahrtindustrie jedoch weiter fortsetzen. „Es bedarf des größtmöglichen Einsatzes aller Stakeholder, um die Arbeitsplätze, die Unternehmen der Branche und die so erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Deutschland zu erhalten und unumgängliche Konsolidierungsprozesse so sozialverträglich und schonend wie möglich zu gestalten“, forderte Jürgen Kerner, Hauptkassierer und geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, anlässlich des *8. Runden Tisches Luftfahrt*. Auch wies er Airbus als Originalhersteller eine „besondere und herausgehobene Verantwortung für die Branche und ihre Arbeitsplätze“ zu.

Für eine sozialverträgliche Konsolidierung wird eine große Rolle spielen, dass

- ▶ Liquiditätshilfen fortgeführt werden,
- ▶ die öffentliche Hand Beschaffungsaufträge vorzieht,
- ▶ feindliche ausländische Übernahmen vermieden und
- ▶ zusätzliche Forschungsanreize geschaffen werden.

ÖKOLOGISCHE HERAUSFORDERUNG BLEIBT

Covid-19 hin oder her – die Luftfahrt bleibt ein wichtiger Teil der ökologischen Wende; sie wird eine zentrale Rolle in einem zukunftsfähigen integrierten Mobilitätskonzept spielen. Wichtige Investitionen werden dazu nötig sein, etwa in Entwicklung moderner Antriebs- und Steuerungstechnologie, klimaneutraler Kraftstoffe (PtX, Wasserstoff) sowie deren Infrastruktur.

Diese Investitionen werden durch Übertragungseffekte auch vielen anderen Hightech-Branchen zugutekommen. Sowohl die Wasserstoffstrategie des Bundes als auch die Impulse aus dem Luftfahrtforschungsprogramm bilden eine wichtige Grundlage für den weiteren Umbau der Branche.

Entscheidend ist jedoch, wie sich die Unternehmen in der Krise aufstellen. Sie werden nur gestärkt aus ihr hervorgehen, wenn sie die Beschäftigten und deren exzellentes Know-how mitnehmen. Die IG Metall wird diesen Prozess begleiten und ihre Kompetenz in der Luft- und Raumfahrtbranche einbringen.



MASCHINENBAU

WIE LÄUFT'S DENN IN DER KRISE?

Unsere Branchenarbeit hat im Coronajahr vielen Betriebsräten dabei geholfen, die Lage im Blick zu behalten.

Der Maschinen- und Anlagenbau war auch im Jahr 2020 mit mehr als einer Million Beschäftigten die beschäftigungsstärkste Branche der deutschen Industrie. Die Branche ist Innovationstreiber und wichtiges Glied in der Wertschöpfungskette vieler Industrien. Die Coronakrise hat tiefe Spuren hinterlassen und wird sich auch 2021 noch auswirken. 2020 haben laut des *Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA)* mehr als 45.000 Personen ihren Arbeitsplatz in der Branche verloren. Die Aufträge gingen um 11 Prozent gegenüber 2019 zurück. Neben der Krisenbewältigung steht der Maschinenbau vor weiteren Herausforderungen.

- **Energie- und Klimapolitik:** Die Energiewende bietet Chancen für viele Teilbranchen, wenn politische Entscheidungen richtig getroffen werden. Die Branche muss bei Produktion und Produkten stärker den Blick auf *Green Tech* und Ressourceneffizienz richten. Bei der Kopplung und Verzahnung aller Energiesektoren, bei Wärme- und Kälteerzeugung in Haushalten und Industrie sowie bei neuen Antriebs- und Mobilitätskonzepten sind die Unternehmen der Branche Lieferanten der Technologie.

- **Digitalisierung:** Durch die Krisen haben Fragen der Digitalisierung und der Plattformökonomie eine neue Dringlichkeit erhalten. Sie zwingen gerade den mittelständischen Maschinen- und Anlagenbau, bei der technologischen Entwicklung Schritt zu halten.
- **Beschäftigungs- und Standortsicherung:** Arbeitsplätze von Leih- und befristet Beschäftigten sind in der Krise sehr stark unter Druck geraten. Trotz des demografischen Wandels hat die Fachkräftesicherung bei vielen Unternehmen nicht oberste Priorität. Das bekommen vor allem die Auszubildenden zu spüren. Arbeitskosten spielen weiterhin eine Rolle, sodass auch Verlagerungen nach wie vor Thema sind. Die Gestaltung von Homeoffice und mobilem Arbeiten spielt neben Elementen der indirekten Steuerung und Führung verstärkt eine Rolle. Bereits vor der Krise war der Arbeits- und Leistungsdruck hoch, nun erhöhen sich die Belastungen etwa durch Kurzarbeit und zusätzliche Schichten weiter.

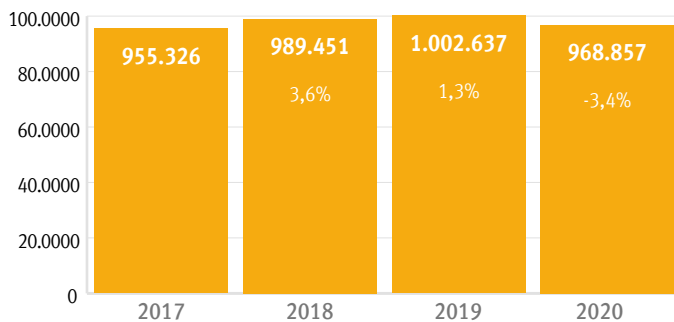
ORGANISATIONSGRAD GESTEIGERT

Der Organisationsgrad in den 15 von uns betreuten Teilbranchen im Maschinen- und Anlagenbau konnte im Jahr 2020 um 0,2 Prozent gesteigert werden. Das zeigt: Unsere Branchenarbeit wirkt, und es gibt weiterhin ein großes Mitgliederpotenzial.

Wir haben das *Mitgliederprojekt Aufzüge und Fahrtreppen (AuF)* weiterverfolgt, um die Arbeitsbedingungen in dieser Teilbranche zu verbessern und insbesondere die Potenziale bei Auswärtstätigen zu erschließen. Auf diese Weise konnten wir

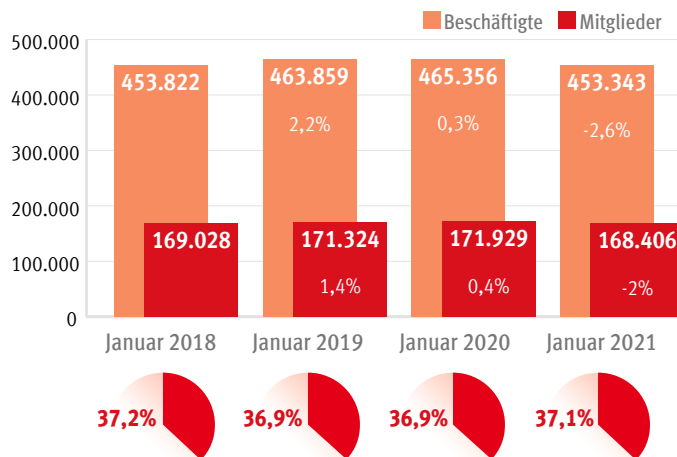
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte im Maschinenbau*



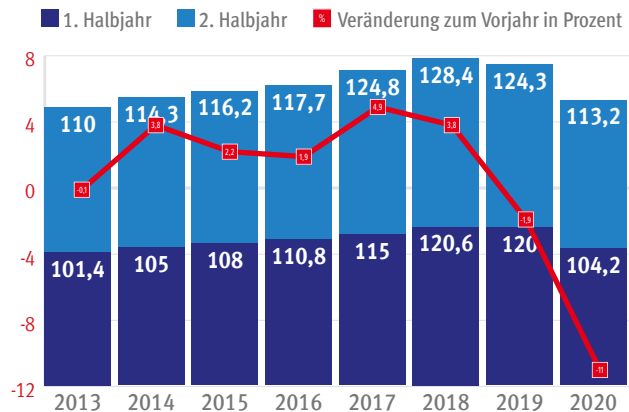
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* Wirtschaftszweig 28

DATEN AUS MDB MASCHINENBAU:



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 28

UMSATZ IM MASCHINENBAU* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 28

685 neue Mitglieder in der Teilbranche gewinnen. Dies ist uns gelungen mit Themen wie

- ▶ Tarifierung von Auswärtstätigkeiten,
- ▶ Betriebsvereinbarungen zu mobilem Arbeiten und
- ▶ Betriebsvereinbarungen zum Schutz vor Überwachung am Arbeitsplatz mittels GPS-Tracking.

Mit virtuellen Formaten haben wir die Beteiligung der Betriebsräte in den Branchennetzwerken weiter erhöht. Die Branchenarbeit trägt mit ihrer fundierten fachlichen Unterstützung dazu bei, die Bindung der Betriebsräte und Beschäftigten an die IG Metall zu erhöhen; mit ihr machen wir deutlich, wie wichtig und relevant es ist, Mitglied der IG Metall zu sein. Fester Bestandteil der Branchenarbeit ist die Diskussion mit den Betriebsräten über Strategien zum Erhalt und zur weiteren Erhöhung der Tarifbindung über die Marke von 50 Prozent.

VIELE NEUE UND VIRTUELLE AKTIVITÄTEN

Gerade wegen der vielseitigen Herausforderungen verlangt die heterogene und in weiten Teilen klein- und mittelbetriebliche Unternehmensstruktur im Maschinen- und Anlagenbau eine intensive Betreuung und differenzierte Antworten. Darauf hat der Funktionsbereich Industrie-, Energie- und Strukturpolitik mit seiner engmaschigen Betreuung von 15 Teilbranchen des Maschinen- und Anlagenbaus reagiert (siehe Liste).

Um die Coronalage zu erfassen, hat das Maschinenbau-Team laufend die aktuelle betriebliche Situation leitfadengestützt im Austausch in Videokonferenzen mit den Kolleginnen und Kollegen erfasst. Auch wurden im gesamten Maschinen- und Anlagenbau und einzelnen Teilbranchen Kurzumfragen per Fragebogen und virtuelle Live-Umfragen durchgeführt. So konnte die IG Metall ein umfassendes Bild der heterogenen Lage in der Coronakrise gewinnen. Mit den Ergebnissen konnte das Maschinenbau-Team Bedarfe, Problemlagen für die (Teil-)Branchen und Politik ableiten. Wir konnten damit bei betrieblichen Themen wie zum Beispiel der mobilen Arbeit unterstützen und in der Krise den überbetrieblichen Erfahrungsaustausch strukturieren.

Im Jahr 2020 fanden diverse Teilbranchentagungen, Branchen-/Netzwerkteam- und Lenungskreissitzungen, Work-

shops und vier Expertenteamsitzungen überwiegend virtuell statt. Über unsere Betriebsrätenetzwerke erreichten wir über 550 Betriebsratsgremien, die circa 500.000 Beschäftigte vertreten. Wir diskutierten mit den Betriebsräten die Auswirkungen der Coronakrise und legten den Schwerpunkt auf die Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten für den Betriebsrat.

Das Expertenteam – ein Netzwerk von engagierten Betriebsräten aller Teilbranchen – wurde als Sprachrohr für die gesamte Branche weiter gefestigt. Bei den virtuellen Treffen standen die Herausforderungen durch Corona im Fokus, wie etwa bei der virtuellen Maschinenbaukonferenz (siehe Seite 17), aber auch Fragen der Durchsetzungskraft und der Beteiligung.

Bei der ersten gemeinsamen Branchenkonferenz der Energie- und Wärmetechnologien Ende Januar haben 100 Betriebsräte aus dem konventionellen Energieanlagenbau- und Kraftwerksbau, der Wind-, Heizungs- und Photovoltaikindustrie über die Zukunfts- und Beschäftigungssicherung der Branchen diskutiert. Die Aussprache mit Vertretern aus Verbänden, dem *Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi)* und mit Prof. Achim Truger hat gezeigt, dass sich alle gemeinsam für eine moderne und effiziente Energieversorgung und Hunderttausende Arbeitsplätze stark machen müssen. Notwendige Eckpunkte wurden in einer Resolution beschlossen und anschließend an den Bundeswirtschaftsminister und die Regierungsfractionen adressiert.

Der Dialog mit Politik (*BMWi*) und Verbänden (*VDMA*) wurde auch durch krisen- und themenbezogene bilaterale Gespräche und auf Teilbranchenveranstaltungen intensiviert. Ebenso haben wir uns in die Branchenarbeit bei *IndustriAll European Trade Union* und *IndustriAll Global Union* eingebracht sowie den Austausch mit Wissenschaft und Forschung forciert. Mit dem Branchenreport Druckmaschinen haben wir eine fundierte Analyse der Situation der Teilbranche zum Wissens- und Kompetenzzugewinn der Betriebsräte geliefert.

Wir haben das vierte Jahr in Folge den Trendmelder im Maschinen- und Anlagenbau durchgeführt und die Rücklaufquote erneut gesteigert. Mit dieser Befragung der Betriebsräte im Maschinen- und Anlagenbau wurde eine eigene Datengrundlage

für die Branchenarbeit geschaffen. Diese haben wir in diesem Jahr um zwei Kurzumfragen ergänzt, um die Krisenauswirkungen zeitnah erfassen zu können. Dazu wurde ein Flyer mit den zentralen Ergebnissen des Trendmelders und der ersten Kurzumfrage erstellt. Zudem haben wir diese Ergebnisse und die Ergebnisse der bezirklichen Coronabefragungen genutzt, um die Herausforderungen der Branche medial darzustellen: Beschäftigungs- und Standortsicherung, vor allem auch mit Fokus auf Auszubildende, sowie Sicherung von Investitionen und tariflichen Standards.

TEILBRANCHENARBEIT

Im Jahr 2020 standen in den 15 Teilbranchennetzwerken im Maschinen- und Anlagenbau vor allem Fragen der Krisenbewältigung und der Gestaltung der Arbeit in der Krise im Mittelpunkt. Uns ist es gelungen, das Netzwerk Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen weiter zu etablieren und eine Vernetzung der Betriebsräte der Teilbranchen Automatisierungstechnik und Photovoltaik durch eine erste Branchentagung auf breite Füße zu stellen.

VON DER IG METALL BETREUTE TEILBRANCHEN DES MASCHINEN- UND ANLAGENBAUS:

TEILBRANCHE	BESCHÄFTIGTE
Fördertechnik und Intralogistik	75.100
Werkzeugmaschinenbau	73.400
Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen	64.500
Windindustrie	55.000
Automatisierungstechnik	52.800
Energieanlagen- und Kraftwerksbau	45.000
Bau- und Baustoffmaschinen	43.700
(Industrie-)Armaturen	41.900
Landmaschinen	38.700
Heizungsindustrie	35.000
Textilmaschinen	19.800
Druckmaschinen	19.200
Aufzüge und Fahrtreppen	17.000
Holzbearbeitungsmaschinen	11.500
Photovoltaik	10.000

Quelle: Angaben der Branchenverbände



MEDIZIN- TECHNIK

VON MASKEN UND BEATMUNGSGERÄTEN

Andere machten Kurzarbeit, in der Medizintechnik weiteten etliche Unternehmen die Kapazitäten aus.

Unsere Branchenarbeit für das Jahr 2020 wollten wir auf der im Januar fertiggestellten Branchenstudie aufbauen. Als Höhepunkt war ein Branchenseminar geplant, das bei dem Medizintechnikgerätehersteller *Dräger* in Lübeck stattfinden sollte. Dort wollten wir die Studie mit den Branchenvertreter*innen ausführlich diskutieren. Zudem wollten wir die Erkenntnisse mit den Einschätzungen eines führenden Industrieverbands der Branche abgleichen. Doch wie sagte Wilhelm Busch: „Ers- tens kommt es anders, und zweitens als man denkt.“

MEDIZINTECHNIK AUS DEM AUTOWERK

Die Pandemie hat schonungslos die Schwachstellen des neoliberal geprägten Wirtschaftssystems offengelegt. Das wurde deutlich, als globale Lieferketten ausfielen. So fehlten beispielsweise Masken zum Infektionsschutz, oder Medikamente und pharmazeutische Grundstoffe wurden knapp, weil sie meist in Asien produziert werden. Diese Engpässe veranlass- ten die IG Metall, eine gemeinsame Erklärung herauszugeben, an der die Betriebsrätenetzwerke der IG Metall aus dem Maschinenbau sowie der Medizintechnik und das Pharma- Betriebsräte-Netzwerk der IG BCE beteiligt waren. Die Erklärung

mit dem Titel *Die Gesundheitsversorgung in Deutschland durch stabile industrielle Wertschöpfungsketten langfristig sichern* wurde an Wirtschaftsminister Peter Altmaier sowie Gesundheitsminister Jens Spahn gerichtet.

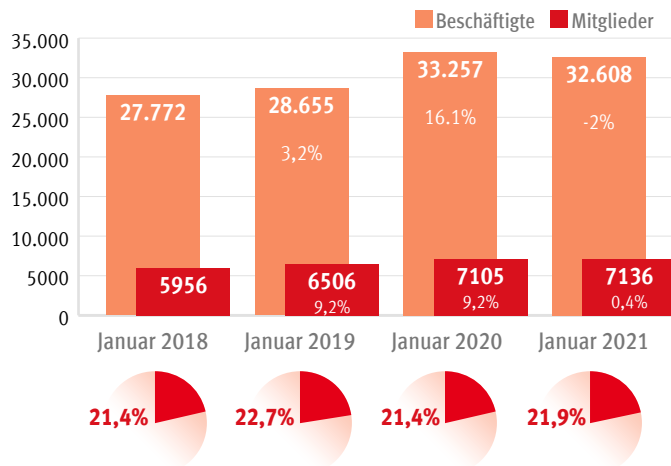
Im März 2020 war die Lage in einigen europäischen Ländern bedrohlich. Die Intensivstationen waren überfüllt und Beatmungsgeräte knapp. Politiker*innen diskutierten darüber, auf die Industrie Druck auszuüben, um die Produktion fehlender Geräte hochzufahren. Einige formulierten die Überlegung, Beatmungsgeräte in den Fabriken der Automobilindustrie herstellen zu lassen. Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall, war zu Gesprächen im Gesundheitsministerium eingeladen, um zu dieser Frage Stellung zu beziehen. Die Branchenbetreuung Medizintechnik unterstützte diese Beratungen durch detaillierte Berichte zur Lage in den Betrieben der Medizintechnikindustrie.

BRANCHE GEGEN DEN TREND

Während fast alle Industriezweige in Kurzarbeit gingen oder von Kurzarbeit bedroht waren, lief die Produktion in vielen Betrieben der Medizintechnik normal weiter. In einigen Fällen wurden Produktionskapazitäten sogar rasch ausgeweitet, beispielsweise zur Produktion von Beatmungsgeräten. Im weiteren Verlauf des Jahres zeigte sich, dass die Branche zweigeteilt ist, was die die Coronafolgen angeht: Während die Geräteher- steller (Beatmung, Bildgebung) gut im Geschäft waren, verzeichneten die Implantat- und Instrumentenhersteller Einbrü- che beim Absatz. Bisher kommt die Branche weitgehend ohne Kurzarbeit aus, weil in vielen Fällen die geringere Nachfrage

DATEN AUS MDB MEDIZINTECHNIK

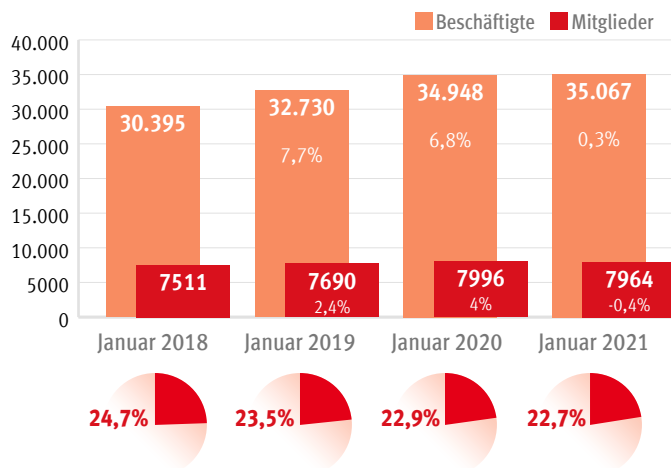
hier: WZ 26.6



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 26.6

DATEN AUS MDB MEDIZINTECHNIK

hier: WZ 32.5



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 32.5

durch Abbau von Stundenkonten oder unternehmensinterne Produktionsumschichtungen auf stärker nachgefragte Produkte bewältigt werden konnte.

EINE NEUE GEWERKSCHAFTSARBEIT

In den Betrieben drohte eine Spaltung der Belegschaften. Während die Bürobeschäftigten meist mobil arbeiteten, sahen sich die Kolleginnen und Kollegen in der Produktion der erhöhten Gefahr einer Ansteckung ausgesetzt. Betriebsräte waren in dieser Situation besonders gefragt – einerseits um ausreichende Hygienekonzepte durchzusetzen, andererseits, um den Kontakt zu den Kolleg*innen im Homeoffice nicht abreißen zu lassen. Den Aktiven der IG Metall gelang in den meisten Fällen beides: gute Hygienekonzepte im Betrieb umzusetzen und durchgehende Kommunikation zu den Mobilarbeiter*innen zu gewährleisten. Selbst Vertrauensleutewahlen wurden digital durchgeführt, und Betriebsversammlungen fanden online statt. Betriebsräte waren regelmäßig in der Fertigung präsent, um auch dort den Kontakt zu den Beschäftigten zu halten.

Unsere Branchenarbeit wurde ebenfalls digitalisiert. Die Treffen des Steuerkreises der Branchenbetreuung fanden im virtuellen Raum statt. Zu Beginn hatten alle noch die Hoffnung, dass wir uns zu unserem geplanten Branchenseminar im Juli bei *Dräger* in Lübeck endlich wieder persönlich treffen können. Doch bald war allen klar: Ein Präsenztreffen wird es nicht geben können, das Branchenseminar muss ebenfalls virtuell stattfinden. Mit virtuellen Treffen hatten wir schon im Steuerkreis Erfahrungen gesammelt. Es war uns gelungen, wichtige Themen wie Kurzarbeit, Hygieneregeln und Produktionsausweitungen auch online zu besprechen. Aber unser traditionelles Branchenseminar lebt von den persönlichen Begegnungen, den direkten Gesprächen mit individuellen Charakteren. Zudem standen inhaltlich bedeutende Punkte auf der Tagesordnung: Neben Beratungen zur Bewältigung der Pandemie sollte die im Januar 2020 fertig gestellte Branchenstudie präsentiert und diskutiert werden. Auch wenn die Erkenntnisse durch die Pandemie etwas in den Schatten gestellt wurden, war es wichtig, dass die Kolleg*innen die Informationen zur weltweiten Entwicklung und zu technischen Zukunftstrends der Branche diskutieren. Wie sollte dies per Zoom gelingen?

Überraschend für alle funktionierte der virtuelle Austausch sehr gut. Der Autor der Studie präsentierte die Kernpunkte. Die Studie verdeutlicht, dass die Medizintechnik vor einem fundamentalen Wandel steht.

- ▶ Digitalisierung hält Einzug: Der 3-D-Druck verkürzt die Entwicklungszeiten, weil Prototypen schneller und häufiger erstellt werden können. Künstliche Intelligenz unterstützt die Medizin bei der Diagnose durch Analyse der Aufnahmen bildgebender Verfahren wie Röntgen und MRT.
- ▶ Verschiebung auf den weltweiten Absatzmärkten: Waren die USA bisher größter Absatzmarkt, so wird in Zukunft Asien der größte Markt für medizintechnische Produkte werden.
- ▶ Die großen Anbieter der Branche verändern ihre Geschäftsmodelle: Erlöse werden zukünftig weniger über den Verkauf von Geräten generiert. Führende Konzerne sind auf dem Weg zum Lösungsanbieter und strategischen Dienstleister für institutionelle Kunden auf dem Gesundheitsmarkt.

Anschließend diskutierten wir die Studie mit einem Vertreter des *Zentralverbands Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)*, um sie mit dessen Einschätzungen abzugleichen. Dabei wurde klar: Die Ergebnisse der Branchenstudie sind nach wie vor von Bedeutung, doch zunächst gilt es, die Pandemie und ihre Folgen zu meistern.

Dazu verabredeten wir neue Formen des Austauschs: Virtuelle Branchentreffen finden nun im zweimonatigen Rhythmus statt. Dort reden wir vor allem über konkrete Aktivitäten zur Bewältigung der Pandemiesituation. Betriebsräte konnten zum Beispiel von den Erfahrungen lernen, die die Aktiven bei Siemens mit virtuellen Betriebsversammlungen gemacht hatten.

PANDEMIE TRIFFT TRANSFORMATION

In der Pandemiesituation ist die Branche enger zusammengedrückt. Dafür haben wir mit unserer Branchenarbeit den Rahmen geliefert. Die vielen virtuellen Branchentreffen ermöglichten häufigere Kontakte. Die Treffen wurden als hilfreich und anregend empfunden – gerade in dieser schwierigen Zeit. Die

Branchenstudie verdeutlichte, dass die digitale Transformation die Medizintechnik verändern wird. Vernetzte Prozesse in den Krankenhäusern und Arztpraxen erfordern die weitere Digitalisierung der medizintechnischen Produkte. Hinzu kommen die coronabedingten Veränderungen, wie etwa der Trend zu mehr mobiler Arbeit.

Für die Aktiven in der Branchenarbeit ist klar geworden: All das wird unsere Arbeitsbedingungen verändern und wir müssen unsere Arbeitsweise als Gewerkschaft überdenken. In diesem Zusammenhang gilt: Wir müssen über unsere einzelnen Betriebe hinausdenken. Die Branche hat sich daher entschlossen, einen branchenweiten Ausbildungsgang beim Projekt *IG Metall vom Betrieb aus denken* zu beginnen. Thematisch dreht sich der Ausbildungsgang um den Wandel der Beschäftigtenstruktur (mehr Angestellte), neue Arbeitsformen (mehr mobile Arbeit) und neue Techniken (mehr Digitalisierung). Die Veränderungen vollziehen sich in immer schnellerer Geschwindigkeit, so dass gewerkschaftlich Aktive in der Lage sein sollen, die Lage schneller einschätzen und bewerten zu können. Dazu werden wir ab April branchenorientierte Lösungen erarbeiten.



SCHMIEDE- INDUSTRIE

ÖL, GAS, AUTO? PUH, SCHWIERIG ...

In der Schmiedeindustrie hatten es nur jene Unternehmen nicht ganz so schwer, die stark diversifiziert sind.

Europa hat sich vorgenommen, zum ersten emissionsfreien Kontinent der Erde zu werden. Will es dieses Ziel erreichen, braucht es die Unternehmen der Schmiedeindustrie. Sie produzieren die Lösungen für das Klimaproblem. Ohne Schmiedeindustrie drehen sich keine Windräder, und es fahren weder effiziente Verbrennungs- noch Elektrofahrzeuge. Auch eine effiziente Kreislaufwirtschaft ist ohne die Produkte dieser Branchen nicht darstellbar. 2020 setzte die Branche 3 Milliarden Euro um, ein Minus im Vergleich zum Vorjahr.

TRENDS IN DER KRISE

Die Lage der Schmiedeindustrie war im Coronajahr uneinheitlich, es zeichneten sich jedoch einige Trends ab: Je mehr Kunden aus der Öl-, Gas- und Automobilindustrie ein Schmiedeunternehmen hat, desto stärker war es von Auftragsrückgängen betroffen. Die Lage dieser Unternehmen hat sich bis ins Jahr 2021 hinein nicht verbessert. Je kleiner und diversifizierter aufgestellt ein Betrieb ist, desto geringer waren die Probleme bis Mai 2020. Ab Juni 2020 waren dann alle Unternehmen der Schmiedeindustrie von Kurzarbeit betroffen, etliche fuhren Kurzarbeit Null.

Die Lage der diversifizierten Unternehmen hingegen, wie zum Beispiel die der Zulieferer der Weiße-Ware-Industrie, verbesserte sich bereits ab September 2020. Dort verdoppelten sich die Auftragseingänge.

BESCHÄFTIGUNGS- UND MITGLIEDERZAHLEN

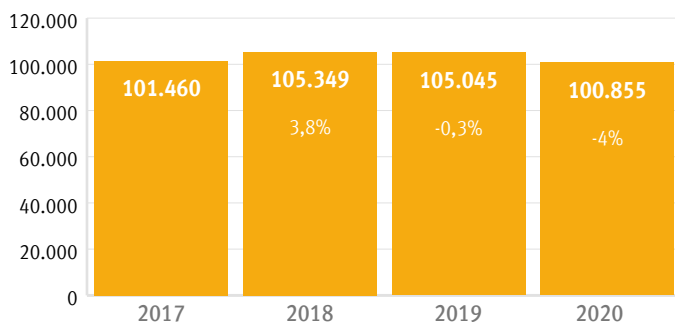
Die Beschäftigung ging in den von uns vertretenen Schmiedeunternehmen um 4,8 Prozent auf 24.884 Beschäftigte zurück. Auch in der Mitgliederentwicklung war der Trend negativ, allerdings weniger stark: Wir haben im Jahresvergleich 2 Prozent Mitglieder verloren. In etlichen Unternehmen haben wir gegen geplanten Personalabbau protestiert, zum Teil mit ansehnlichen Erfolgen – natürlich immer unter Beachtung der Hygienevorschriften. Wir konnten sozial verträgliche Lösungen gestalten und Betriebsräte bei Verhandlungen über Sozialpläne und Interessenausgleich unterstützen.

AUSWIRKUNGEN AUF DIE MITBESTIMMUNG

Auch auf die betriebliche Mitbestimmung hat sich die Pandemie negativ ausgewirkt: Betriebsräte aus einigen Unternehmen berichteten, dass Arbeitgeber Druck aufbauten mit der Begründung: Die Coronapandemie erfordert schnelles Handeln. Ihr Appell an die Betriebsräte lautete, die Mitbestimmung in Zeiten der Pandemie nicht so ernst zu nehmen. Arbeitgeber haben vor allem jene Beschäftigten zu beeinflussen versucht, die in Kurzarbeit oder im Homeoffice waren. Betriebsräte hatten zu diesen Beschäftigten oft nur eingeschränkt Kontakt. Der Arbeitskreis Schmiedeindustrie hat deshalb in der IG Metall eine Initiative zur Entwicklung einer App gestartet. Sie könnte

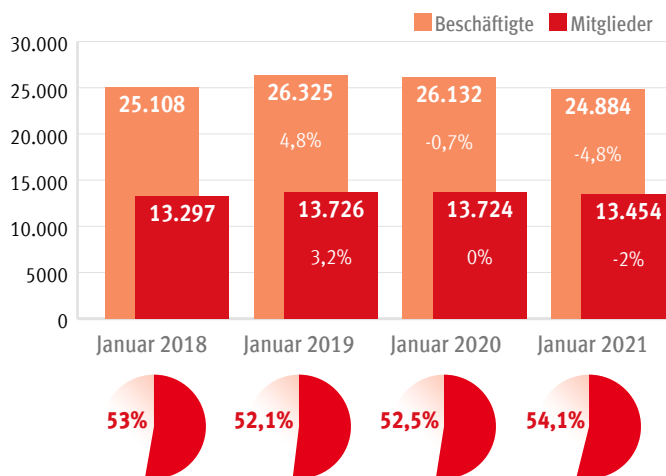
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte der Schmiedeindustrie*



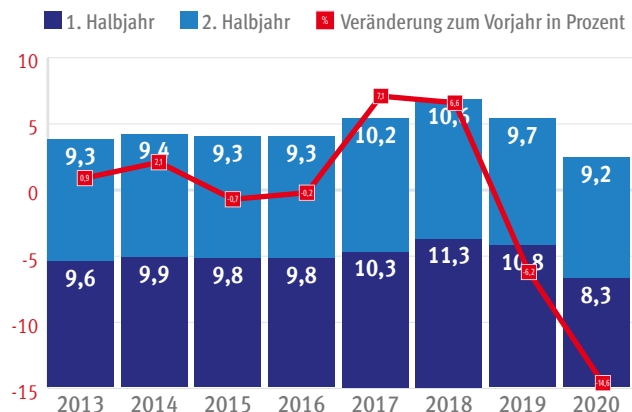
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* Wirtschaftszweig 25.5

DATEN AUS MDB SCHMIEDEINDUSTRIE:



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Schmieden

UMSATZ IN DER SCHMIEDEINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 25.5

helfen, in Zeiten von Homeoffice und Kurzarbeit die Kommunikation im Betrieb zu verbessern.

THEMEN

In unserer Branchenarbeit spielten zum einen Themen der Pandemie eine wichtige Rolle. Zum anderen haben wir zentrale Schwerpunkte der IG Metall in die Arbeit eingebracht. In drei Zoom-Videokonferenzen stimmten wir uns mit den Aktiven in den Betrieben ab. Die für Juni 2020 geplante Schmiedekonferenz mussten wir aufgrund des Lockdowns absagen. In unseren Konferenzen präsentieren und diskutieren wir auch die betrieblichen Kennzahlen zur Mitgliederentwicklung.

Schwerpunkthemen unserer Branchenarbeit waren:

- ▶ Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Pandemie,
- ▶ Homeoffice,
- ▶ Aufstockungsvereinbarungen zum Kurzarbeitergeld,
- ▶ Sozialplan und Interessenausgleich,
- ▶ Verhinderung von betriebsbedingten Kündigungen durch Vereinbarungen,
- ▶ Energieversorgung und Kostenbelastung, Beihilfe-Richtlinie für die Unternehmen und Folgen für die Beschäftigung,
- ▶ Leichtbau als Chance für die Branche.

Gerade das Thema Leichtbau wird uns in der kommenden Zeit noch beschäftigen. Gewichtseinsparungen im Fahrzeug vermindern den CO₂-Ausstoß, haben aber auch Einfluss auf die Fahrsicherheit. Die Schmiedeindustrie könnte bei der Entwicklung klimafreundlicher Produkte eine entscheidende Rolle spielen.

BRANCHENARBEIT

Wenn Unternehmen umstrukturieren, stellen wir solche Entwicklungen rechtzeitig in den Mittelpunkt unserer Arbeitskreis-Treffen. Wir agieren frühzeitig – oft in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellen –, um mögliche Nachteile für die Beschäftigten abzuwenden und vor allem um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden.

Wir begleiten aktiv die Debatten um die Energiepolitik. Die Klimadebatte und die Frage nach einer Energieerzeugung aus

erneuerbaren Quellen sind wichtige Thema für unsere Branche und deren Betriebsräte. Wasserstoff bietet der Schmiedeindustrie eine echte industriepolitische Chance.

Zugleich sorgt die Entwicklung hin zur E-Mobilität für Unsicherheit. Ein reines E-Fahrzeug benötigt weniger Zulieferteile als ein herkömmliches. Die Teilbranche der Gesenkschmiedebranche etwa steht zwar immer noch stabil da. Dies verdankt sie allerdings bislang im Wesentlichen der Fahrzeugindustrie und dem Maschinen- und Anlagenbau. Die Zukunftsaussichten sind deshalb schwer abzuschätzen.



STAHL- INDUSTRIE

STAHL IST IMMER NOCH ZUKUNFT

Die Pandemie trifft die Branche in einer Phase des kompletten Umbruchs – sie braucht Milliardeninvestitionen, um bestehen zu können.

Auch die Stahlindustrie wurde im Jahr 2020 von der Coronapandemie erfasst. Im zweiten Quartal lag die Auslastung 36 Prozent unterhalb des Vorjahresniveaus. Im Laufe des Jahres konnten die Unternehmen einiges aufholen, unterm Strich lag die erzeugte Menge an Rohstahl im gesamten Jahr 2020 aber immer noch zehn Prozent unter der des Jahres 2019. Ausnahmslos die gesamte Stahlindustrie hatte dadurch erhebliche negative Ergebniseffekte zu verkraften. In vielen Unternehmen gab es Liquiditätsprobleme.

Die Coronapandemie hat den Stahlsektor härter getroffen als viele andere Branchen. Das liegt daran, dass in der Prozessindustrie die Produktionsabläufe nicht einfach angehalten und wiederaufgenommen werden können, wie es zum Beispiel in der Automobilindustrie der Fall war, als die Bänder gestoppt wurden, nachdem die Lieferketten unterbrochen worden waren. Ein Hochofen kann nicht einfach gestoppt werden. Er muss kontrolliert heruntergefahren werden. Das ist zudem mit einem höheren Personalaufwand verbunden. Somit konnten

beschäftigungssichernde Maßnahmen wie Kurzarbeit in der Stahlindustrie erst viel später genutzt werden als etwa in der Autoindustrie. Das gleiche Problem entsteht beim Wiederauflaufen. Auch hier muss mit einem höheren Personalaufwand der Hochofen kontinuierlich über einen längeren Zeitraum hochgefahren werden.

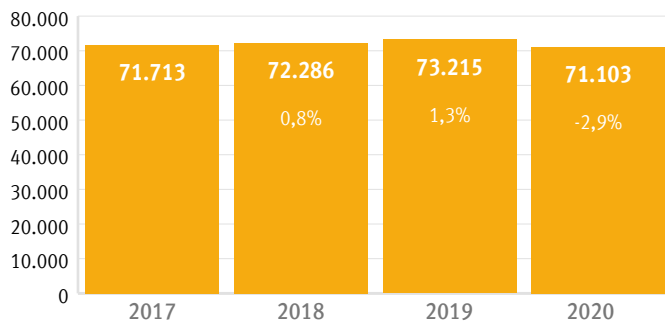
Hinzu kommt, dass in der kapitalintensiven Stahlindustrie nur eine hohe Auslastung für ein entsprechendes Betriebsergebnis sorgt. Die Unterauslastung im Jahr 2020 war also mit sehr viel höheren Kosten und somit auch Verlusten verbunden als das in anderen Industriebereichen der Fall war. Somit entstand in vielen Bereichen der Stahlindustrie zusätzlicher Restrukturierungsbedarf – in einem Sektor der schon in den vergangenen Jahren unter hohem Konsolidierungsdruck stand.

TRANSFORMATION

Die Coronapandemie trifft die Stahlindustrie in einer Zeit, in der die Zukunft gestaltet werden muss. Die Transformation der Stahlindustrie hin zu klimaneutraler Stahlproduktion ist das große langfristige Zukunftsprojekt. Immense Investitionsentscheidungen müssen in den nächsten Jahren in den Unternehmen getroffen werden. Hochöfen werden nach und nach aus dem Bild der Stahlindustrie verschwinden. Um die Klimaziele zu erreichen, muss Stahl zukünftig in Direktreduktionsanlagen hergestellt werden. Dort wird die bisher im Hochofen verwandte Koks Kohle durch Wasserstoff ersetzt werden. Dadurch werden höhere operative Kosten auf die Stahlindustrie zukommen. Beides zusammen genommen führt zu einem Finanzbedarf, der von der Stahlindus-

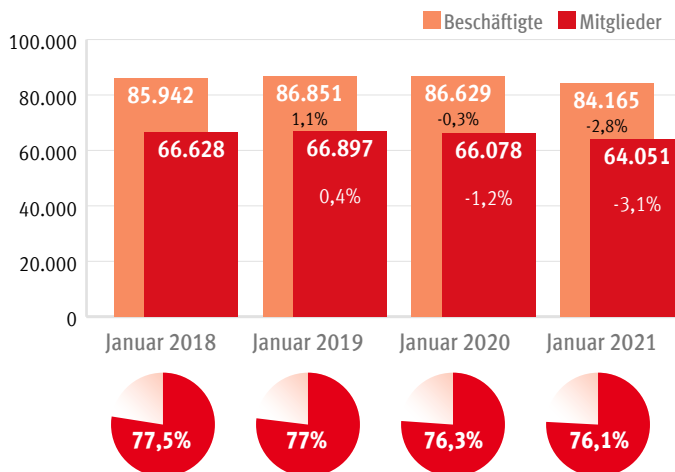
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte in der Stahlindustrie*



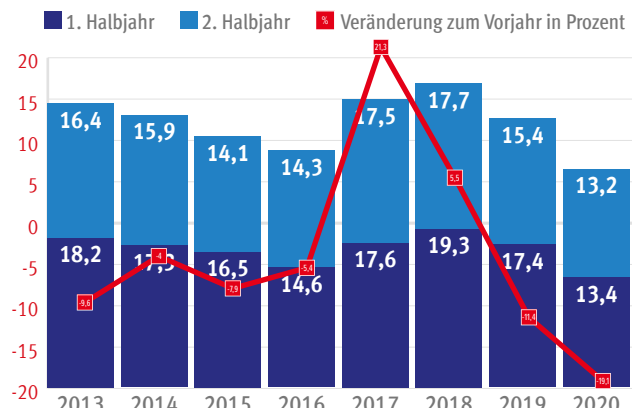
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* Wirtschaftszweig 24.1

DATEN AUS MDB STAHLINDUSTRIE:



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Stahlbetriebe

UMSATZ IN DER STAHLINDUSTRIE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 24.1

trie alleine nicht geleistet werden kann. Ohne staatliche Unterstützung und Förderung wird die Transformation in der Stahlindustrie nicht gelingen. Dementsprechend lag der Schwerpunkt der Branchenarbeit der IG Metall im Jahr 2020 erneut auf der Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen für die Stahlindustrie.

Dazu hatten wir geplant, die erfolgreiche Kampagne *Stahl ist Zukunft*, die seit 2015 läuft, zu überarbeiten und Anfang März neu zu starten. Auch hier kam uns Corona dazwischen. Trotz Pandemie haben wir über Inhalte für die Kampagne diskutiert und Themen festgelegt – nicht auf Konferenzen oder in Branchenausschüssen in Präsenz, sondern in verschiedenen Online-Formaten. Drei zentrale Politikfelder wollen wir im Rahmen der Kampagne adressieren:

- ▶ eine umfassende Investitions- und Betriebskostenförderung der Transformation in der Stahlindustrie,
- ▶ den Aufbau von Wasserstoffkapazitäten und der dazugehörigen Transportinfrastruktur und
- ▶ Schutzmaßnahmen in der Handelspolitik.

Diese drei Themenschwerpunkte haben wir erfolgreich in die politische Lobbyarbeit eingebracht: Im Juni 2020 hat die Bundesregierung ein Handlungskonzept Stahl beschlossen. Das ist ein wichtiger Schritt, um die Dekarbonisierung in der Stahlindustrie konstruktiv zu begleiten. Nicht zuletzt die Kampagne der IG Metall in der Stahlindustrie hat hier zu konkreten Schritten der Bundesregierung für die Weiterentwicklung einer Branche geführt.

HANDLUNGSKONZEPT DER REGIERUNG

Die zweite Jahreshälfte stand dann ganz im Zeichen der Umsetzung des Handlungskonzepts. Leider mussten wir feststellen, dass sich das Konzept der Bundesregierung nach einem euphorischen Start schnell in bürokratischen Mühlen verlor. Die Umsetzung in konkrete Förderprogramme ist bis heute nur unzureichend gelungen. Für uns ist das ein klares Signal: Wir dürfen nicht aufhören, den berechtigten Forderungen der IG Metall zur Transformation und Beschäftigungssicherung in der Stahlindustrie immer wieder Nachdruck zu verleihen.

LOBBYARBEIT

Trotz der Pandemie fanden auch im Jahr 2020 einige Aktionen statt, um auf die angespannte Situation in der Stahlindustrie aufmerksam zu machen. Im Januar und Februar wanderten weit mehr als 100 Beschäftigte der saarländischen Stahlindustrie über 300 Kilometer von Völklingen nach Brüssel, um dem Vizepräsidenten der europäischen Kommission, Frans Timmermans, die Forderungen der Stahlarbeiterinnen und Stahlarbeiter zu übergeben. Die europäische Union spielt neben der Bundesregierung eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung guter Rahmenbedingungen für die Stahlindustrie. In Brüssel wird maßgeblich die Handelspolitik bestimmt, von dort wird der Emissionsrechtehandel gesteuert, Förderprogramme werden initiiert und letzten Endes auch Beihilferichtlinien festgelegt. Ein erheblicher Teil der Branchenarbeit Stahl findet deshalb in Brüssel statt. Es gab verschiedenste Termine mit Abgeordneten und Vertretern der Europäischen Kommission in enger Zusammenarbeit mit unseren europäischen (Stahl-) Schwestergewerkschaften und unserem europäischen Dachverband IndustriAll Europe.

Intensive Lobbyarbeit fand aber auch in Deutschland statt. Mehrere Gespräche mit dem Bundeswirtschaftsminister, der Bundesumweltministerin und dem Bundesminister für Arbeit und Soziales haben stattgefunden. Darüber hinaus gab es mehrere Gespräche mit Abgeordneten, mit Fraktionen im Bundestag und mit Vertretern der Länder. In Niedersachsen und in Sachsen haben Stahlgipfel mit Vertretern der IG Metall, der Landesregierungen und der Stahlunternehmen stattgefunden. Für den 11. Dezember war eigentlich der 2. Nationale Stahlgipfel in Duisburg geplant, der aber leider aufgrund des zweiten Lockdowns ausfallen musste. Der Gipfel soll im Jahr 2021 nachgeholt werden.

Stattdessen fand ein High-Level-Gespräch zur aktuellen Situation der Stahlindustrie statt. Diese Aktivitäten haben wir trotz Corona durch Aktionen in den Betrieben und Regionen begleitet. Exemplarisch sei hier die Playmobil-Demo auf dem Bremer Marktplatz erwähnt, wo die Kolleginnen und Kollegen durch eine entsprechende Anzahl an Playmobil-Figuren ersetzt wurden. Weiterhin fand eine Fotoaktion in allen Stahlbetrieben

statt: Beschäftigte ließen sich im Porträt fotografieren, um der Stahlindustrie ein Gesicht zu geben.

WASSERSTOFF

Die Branchenarbeit Stahl beteiligt sich intensiv an der Wasserstoffinitiative der IG Metall. Wasserstoff wird für die Zukunft der deutschen Industrie eine herausragende Rolle spielen. Dies gilt insbesondere für die Stahlindustrie. Um zukünftig grünen Stahl herstellen zu können, werden riesige Mengen an grünem Wasserstoff benötigt. Deswegen wird es auch im Bereich Wasserstoff darum gehen, Druck aus den Betrieben heraus zu entwickeln, denn Wasserstoff kann Arbeit für die Zukunft sichern. Nicht nur in der Stahlindustrie, sondern auch zum Beispiel im Verkehrssektor oder im Energieanlagenbau.



TEXTILE BRANCHEN

LÄDEN GESCHLOSSEN, BRANCHE IN GEFAHR

Der Lockdown traf die Bekleidungs- und die Textilindustrie hart. Textile Dienste zeigten sich robust – trotz geschlossener Hotels und Restaurants.

Die Coronakrise war auch in der Textil- und Bekleidungsindustrie schmerzhaft zu spüren. Die meisten Bekleidungsgeschäfte mussten monatelang schließen. Zwar versuchte der Handel mit Maßnahmen wie *Click & Collect* oder einem Ausbau des Onlinegeschäfts entgegenzuwirken, konnte aber den Wegfall des persönlichen Einkaufens allenfalls abfedern. Zudem änderten sich die Kundenbedürfnisse: Feierliche oder formelle Kleidung wird nicht gebraucht, solange keine Feste stattfinden und man überwiegend im Homeoffice arbeitet. Die Gesamtfolgen – insbesondere für die deutschen Innenstädte – sind noch nicht absehbar. In den Monaten der Coronakrise traten alle noch nicht bewältigten Strukturprobleme der Bekleidungsindustrie noch einmal deutlich hervor.

Die deutsche Textilindustrie wiederum hat ihren Strukturwandel zum größten Teil hinter sich gebracht und ist auf dem globalen Markt wettbewerbsfähig. Allerdings liegt ihr Exportanteil bei etwa 50 Prozent, so dass der weltweite Lockdown die

Umsätze 2020 stark belastet hat. Als direkter und indirekter Zulieferer der Automobilindustrie – man denke an Autositze, Dämmmaterial und Innenverkleidungen, aber auch an Vorprodukte wie Carbonschalen, Gewebe für Sitze, Folien für Cockpits – war sie vom Einbruch der Lieferketten und den damit einhergehenden Einschränkungen in der Automobilproduktion betroffen.

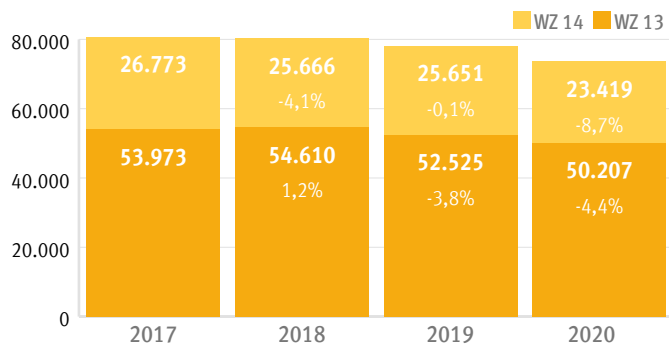
TARIFRUNDE UND ARBEITSKAMPF

Das war die Ausgangslage, als die regionalen Tarifkommissionen im Herbst 2020 ihre Forderungen für die Tarifrunde in der Textil- und Bekleidungsindustrie aufstellten. Sie forderten 4 Prozent mehr Geld, mindestens aber 100 Euro, und eine bessere Anschlussregelung bei der Altersteilzeit. Außerdem verlangte die IG Metall Gespräche über Beschäftigungssicherung, eine Vorteilsregelung für Mitglieder und einen verbesserten Tarifvertrag Bildung. Das Besondere an dieser Tarifrunde war, dass sie zeitweilig parallel zur Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie lief.

Aufgrund der Pandemie fanden die Gespräche unter erschwerten Bedingungen statt. Alle vier Verhandlungsrunden wurden in größtmöglichem Maße digital durchgeführt. Der erneute Lockdown von Dezember bis März machte uns den Arbeitskampf nicht leichter. Anders als die Arbeitgeber wohl angenommen haben, war die IG Metall aber imstande, Druck aufzubauen. Im Dezember starteten kreative Aktionen in den Betrieben. Sie fanden ihre Fortsetzung in Warnstreiks und anderen kreativen Arbeitskampfkaktionen ab Februar 2021 – alles selbstverständlich coronakonform. Den Abschluss bildete

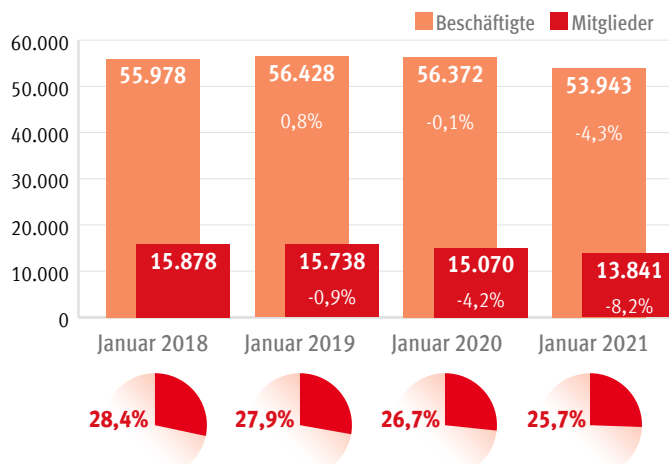
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte in der Textil- und Bekleidungsindustrie*



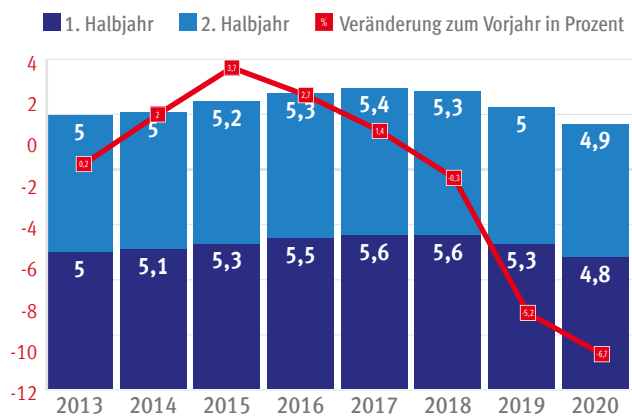
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 13 und 14

DATEN AUS MDB TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE, WZ 13



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 13

UMSATZ TEXTILINDUSTRIE IN MRD. EURO UND VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR

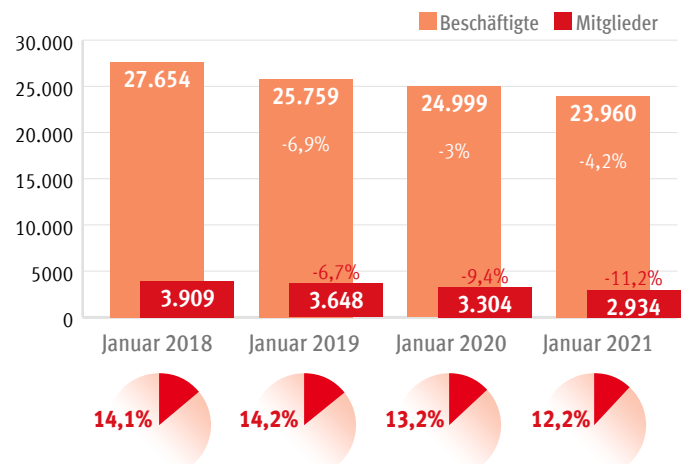


Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 13

die erste bundesweite digitale Warnstreikkundgebung am 12. Februar. Kolleginnen und Kollegen aus fünf Regionen wurden live dazu geschaltet, und auch der Erste Vorsitzende, Jörg Hofmann, nahm daran teil. In sozialen Netzwerken erregten wir Aufmerksamkeit mit dem Video eines von uns gesungenen Textil-Aktions-Songs.

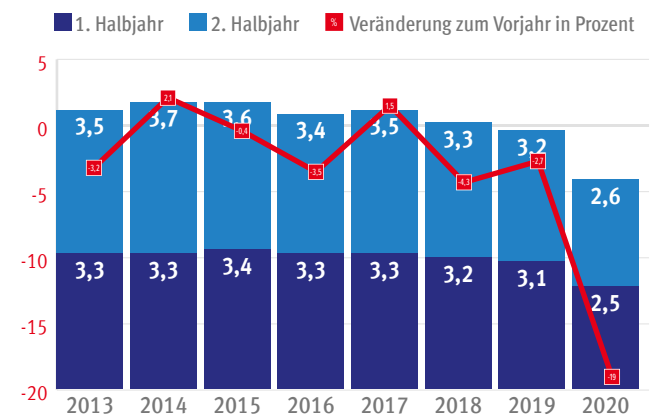
Der Arbeitskampf hat sich gelohnt: Das Tarifergebnis beinhaltet eine steuerfreie Coronaprämie von 325 Euro, die spätestens im Juni 2021 ausbezahlt wird. Auch Auszubildende erhalten diese Prämie in voller Höhe. Ab Februar 2022 erhöhen sich die

DATEN AUS MDB TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE, WZ 14



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 14

UMSATZ BEKLEIDUNGSINDUSTRIE IN MRD. EURO UND VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 14

Entgelte in zwei Stufen um insgesamt 2,7 Prozent, zunächst um 1,3 Prozent im Februar und im Herbst dann um weitere 1,4 Prozent. Die Laufzeit des Vertrags beträgt 25 Monate.

TEXTILE DIENSTE

Die Herausforderungen des Jahres 2020 sind auch an der Branche der Textilen Dienste nicht spurlos vorübergegangen. Im Bereich Hotel- und Gastronomiewäsche brach der Markt ein. Der Umsatz mit Berufsbekleidung blieb insgesamt jedoch stabil, und in den Bereichen Hygieneservice und Gesundheitswäsche wurden die Erwartungen zum Teil sogar übertroffen. Unternehmen, die über ein breites Angebots- und Kundenportfolio verfügen, zeigten sich relativ robust gegenüber der wirtschaftlichen Krisensituation 2020 und konnten ihre Einnahmen zum Teil steigern. Andere hingegen, die vorrangig beispielsweise Hotels und Restaurants versorgen, waren und sind von der Insolvenz bedroht.

ANERKENNUNG DER SYSTEMRELEVANZ

Im Bereich Waschraumhygiene und bei der Versorgung von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen hat die Pandemie zu einer Belebung des Geschäfts geführt. In diesem Zusammenhang wurde die Branche als systemrelevant anerkannt, die Dienstleistungen der Unternehmen wurden als wichtiger Beitrag zur Bekämpfung der Virusausbreitung gesehen. Dadurch konnten im ersten Lockdown vor allem vorübergehende Betriebsschließungen und damit Kurzarbeit für die Beschäftigten verhindert werden. In der zweiten Jahreshälfte hat sich die IG Metall gemeinsam mit Betriebsräten und Beschäftigten für die Auszahlung von Coronaprämien eingesetzt. Mit Erfolg: Die meisten Arbeitgeber überwiesen ihren Beschäftigten Prämien bis zu 500 Euro.

BRANCHENARBEIT WIRD DIGITAL

Die Branchen- und Tarifarbeit der IG Metall mit den betrieblichen Kolleginnen und Kollegen hat 2020 vor allem virtuell stattgefunden. Nur wenige Kommissionssitzungen konnten in Präsenz abgehalten werden. Die Umstellung auf Zoomkonferenzen hat jedoch recht unkompliziert funktioniert und eine kontinuierliche Zusammenarbeit in den Gremien ermöglicht. Während im ersten Lockdown noch eine gute Teilnahmequote an digitalen Bildungsangeboten (zum Beispiel der Kritischen

Akademie Inzell) festgestellt werden konnte, ließ die Bereitschaft im Laufe des Jahres nach. Als bundesweit agierende Branche mit vergleichsweise kleinen und regional verstreuten Standorten (100 bis 500 Beschäftigte) werden virtuelle Treffen und Sitzungen auch in Zukunft die Zusammenarbeit bei Branchen- und Tarifthemen fördern und erleichtern.

FAZIT UND AUSBLICK

Während die Textilen Dienste in der Krise zum Teil sogar profitieren konnten, wurden die Bekleidungs- und Textilindustrie hart getroffen. Der Bekleidungsindustrie setzen die Einschränkungen im stationären Einzelhandel zu, der Textilindustrie vor allem die Probleme in der Automobilindustrie. Gerade deshalb war es wichtig, eine tarifliche Einigung zu erzielen, die den Beschäftigten Perspektive und Sicherheit bietet. In der Textil- und Bekleidungsindustrie West haben wir die Auszahlung einer Prämie und eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um 2,7 Prozent erreicht.

Die Auswirkungen der Lockdowns auf die deutschen Innenstädte können noch nicht abgeschätzt werden. Viele Betriebe sind nach wie vor von der Insolvenz bedroht. In unserer Branchenarbeit wird die Digitalisierung auch in Zukunft eine große Rolle spielen: Fast alle Sitzungen und Konferenzen sind 2020 am Computer abgehalten worden, was der konstruktiven Zusammenarbeit aber keinen Abbruch getan hat, wie die Ergebnisse der Tarifrunde zeigen.



WEHRTECHNIK

NEUE KETTEN DER WERTSCHÖPFUNG

Trotz der Pandemie setzen sich die Branchentrends fort. Die staatlichen Beschaffungen müssen industriepolitisch begleitet werden.

Nach einem Jahr Pandemie haben sich Anfang 2021 Auftragslage, Liquidität und Lieferketten in der Branche stabilisiert. Für einige Betriebe bleibt die Situation schwierig oder ihnen sind die Aufträge ganz weggebrochen. Fast ein Viertel der Betriebe plant Personalabbau, fast ein Fünftel will Ausbildungsplätze reduzieren. Dennoch ist die Mehrzahl der wehr- und sicherheitstechnischen Betriebe und Betriebsteile aktuell gut ausgelastet. Allerdings zeichnet sich für die nächsten Jahre eine Verschlechterung ab. Der Beschaffungshaushalt des Verteidigungsministeriums sinkt 2021. Im deutsch-französisch-spanischen Projekt *Future Combat Air System (FCAS)* sind die Interessenlagen äußerst kontrovers. Das deutsch-französische Projekt *Main Ground Combat System (MGCS)* steht immer noch am Anfang. Im Marine-Überwasserschiffbau wollen *Lürsen* und *German Naval Yards* fusionieren.

BESCHÄFTIGTE UND MITGLIEDER

Für die wehr- und sicherheitstechnische Industrie hat das Statistische Bundesamt keinen Wirtschaftszweig klassifiziert;

die Teilbranchen der Rüstungsindustrie sind auf mehrere Wirtschaftszweige verteilt. Daher wurden die Geschäftsstellen 2012 gebeten, wehrtechnische Betriebe mit einer Kennzeichnung in der Mitgliederdatenbank zu erfassen.

Die Zahl der Beschäftigten sank um 0,6 Prozent, die Zahl der Mitglieder um 0,5 Prozent. Dies ist noch keine Auswirkung der Transformation, sondern der Pandemie geschuldet. Es zeigt aber, dass wir auf der Stelle treten. Aufgabe wird es sein, die Branchenpolitik so zu orientieren, dass sie das Gewinnen neuer Mitglieder besser flankiert.

BRANCHENPOLITIK IN DER PANDEMIE

Bedingt durch die Pandemie konnten die Branchentagung sowie die beiden Seminare nicht stattfinden. Das *Bundesministerium für Wirtschaft und Energie* sagte den Branchendialog 2020 ab. Am 16. Juli kam der Lenkungskreis zum jährlichen Austausch mit Benedikt Zimmer, Staatssekretär im *Bundesministerium der Verteidigung*, zusammen. Der Austausch mit Ministerien und Abgeordneten fand sonst per Telefon oder Webkonferenz statt.

Um die Entwicklung der Branche einschätzen zu können, traf sich der Lenkungskreis im ersten Lockdown zweiwöchentlich zu einem Webmeeting. Anhand des vom Ressort Koordination Branchenpolitik erstellten Fragebogens wurden die zentralen Themen besprochen. Ergänzend zu dieser qualitativen Betrachtung war die branchenspezifische Auswertung der Coronabefragungen der IG Metall wertvoll. In der Phase starker Verunsicherung von März bis Juni konnten wir uns so ein

relativ gutes Bild der Situation machen; dieses Bild teilten wir auch mit dem Wirtschafts- und dem Verteidigungsministerium. Die Webmeetings haben sich bewährt, so dass die Präsenzsitzungen des Lenkungskreises künftig reduziert werden.

Statt der Präsenzveranstaltungen organisierten wir unter dem Motto *#fairwandel* zwei Branchen-Webtagungen am 3. Juli und am 6. November 2020. Mehr als 50 Betriebsratsvorsitzende wählten sich jeweils ein, teilweise mit weiteren Kolleginnen und Kollegen vor dem Bildschirm im Betriebsratsbüro. Da einige Kolleginnen und Kollegen nicht zu einer Tagung fahren, sich aber eine Webkonferenz einrichten können, ist neben der jährlichen Branchentagung künftig eine Webkonferenz geplant.

Zwischen den Tagungen informierten wir wie gewohnt die Betriebsratsvorsitzenden und die stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden regelmäßig per Mailings und kommunizierten dabei auch die zentralen Themen der IG Metall, zum Beispiel das Thema Auszubildenden-Werbung.

Als neues Format führten wir die Webkonferenz der Betriebsbetreuerinnen und -betreuer wehr- und sicherheitstechnischer Betriebe ein. Diese dient dem Austausch zwischen Betriebsbetreuerinnen und -betreuern und Branchenbeauftragten. Wir

erörtern in den Konferenzen die Frage, wie die Branchenarbeit die betriebliche Arbeit unterstützen kann. 2020 fand die Webkonferenz im dritten und vierten Quartal statt. Auf Wunsch der Betriebsbetreuerinnen und -betreuer wird das Format vierteljährlich fortgesetzt.

Im Pandemiejahr wendeten sich auffällig mehr Betriebsratsvorsitzende als üblich mit Fragen an den Branchenbeauftragten. Manche suchten Rat und Unterstützung, andere informierten sich über Branchenzusammenhänge.

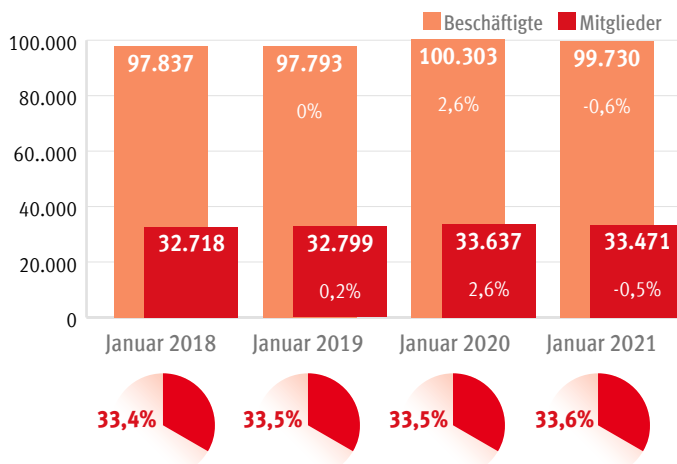
FAIRER WANDEL

Bei beiden Branchen-Webtagungen stellten wir fest, dass Covid-19 die bisherigen Trends in der Branche nicht grundlegend verändert: Es steigt die Zahl der supranationalen und europäischen Projekte bei gleichzeitig zu großen Rüstungskapazitäten in Europa. Die hohe Komplexität der Projekte führt zu steigenden Kosten bei der Beschaffung für die Streitkräfte. Diese schwierige Situation verlangt Betriebsräten und IG Metall viel ab – gerade in einer Branche wie der Wehrtechnik, in der die Politik eine entscheidende Rolle einnimmt.

Zudem rücken nun die jahrelangen politischen Versäumnisse ins Rampenlicht. Seit langem fordert die IG Metall eine industriepolitische Begleitung und Untermauerung von Ausrüstungsentscheidungen bei nationalen und internationalen Projekten: Weil diese fehlt, leiden Betriebe und Beschäftigte, aber auch Bundeswehr und Sicherheitsbehörden unter Planungsunsicherheit.

Um den Wandel in der Branche fair zu gestalten, werden wir unsere branchenpolitischen Forderungen untermauern. Wir fordern eine aktive Gestaltung europäischer Entwicklungen und setzen uns für Diversifizierung und Konversion in zivile Märkte ein. Einen entsprechenden Beschluss zur Unterstützung des Strukturwandels in der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie hatte der Gewerkschaftstag der IG Metall 2019 gefasst. Die IG Metall bietet den Geschäftsstellen und Betriebsräten weiterhin Workshops an, wenn sie ein konkretes Projekt zum Thema Strukturwandel in der Wehrtechnik anschieben wollen.

DATEN AUS MDB WEHRTECHNIK:



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, von den Geschäftsstellen gekennzeichnete Wehrtechnikbetriebe

Die Europäische Union genehmigte 2019 das in unserer Branchenarbeit skizzierte europäische Projekt zur länderübergreifenden Kooperation von Betriebsräten, das von *industriAll Europe* betreut wird. Aufgrund der Pandemie startete das Projekt nicht wie geplant. Die Auftaktveranstaltung und ein Workshop fanden als Webkonferenzen statt. Wir hoffen, dass wir in der zweiten Jahreshälfte 2021 Präsenzworkshops organisieren können.

Auf der Agenda bleiben die bei der Branchentagung 2019 per Fragebogen ermittelten zentralen betrieblichen Themen

- ▶ mangelnde Personalplanung und Qualifizierung sowie
- ▶ zu geringe Investitionen in Innovationen.

ZUKUNFT DER BRANCHE

Die Transformation der Branche begann vor Corona. Mittelfristig ist mit der Restrukturierung der Wertschöpfungsketten in Europa zu rechnen – und damit mit einer Konsolidierung vor allem der klassischen Rüstungsindustrie. Die Wertschöpfungsketten werden europäischer, aber auch internationaler werden. Durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz steigt die Bandbreite von Unternehmen, die im Sektor tätig sind, stetig an. Vor allem Unternehmen aus der Informations- und Kommunikationstechnologie, die bislang nicht als Teil der Wehrindustrie wahrgenommen werden, gewinnen Anteile an der Wertschöpfung in der Branche. Dies wird den Druck auf die Arbeitsplätze in klassischen Rüstungsbetrieben erhöhen.



WEISSE WARE

UMSATZBOOM IN KRISENZEITEN

Neuer Kühlschrank statt Urlaub – die Weiße Ware verbuchte im Coronajahr 2020 ein sattes Absatzplus. Das dürfte nicht so bleiben.

Entgegen dem allgemeinen Trend verzeichnete die Branche der Weißen Ware im Coronajahr 2020 einen deutlich gestiegenen Absatz: In Zeiten von Lockdowns und Kontaktbeschränkungen gaben die Menschen offenbar gerne Geld für Haushaltsgeräte aus, das sie sonst wohl eher für einen Urlaub spendiert hätten. Die Konsumenten achten dabei immer mehr auf Qualität und Design und bevorzugen zunehmend vernetzbare Geräte.

Wegen dieses Booms in der Krise befinden sich alle Hersteller und Zulieferer seit dem dritten Quartal 2020 in Volllast, die bis ins Jahr 2021 hineinreichte. Unternehmen haben angesichts voller Auftragsbücher die Wochenarbeitszeit verlängert und fahren Zusatzschichten auch an Samstagen. Dies führt zu einer massiven Dauerbelastung bei den Beschäftigten – sowohl physisch als auch psychisch. Zumal diese Last Belegschaften trifft, die ohnehin schon ausgedünnt sind. Der Personalabbau in der Branche begann bereits 2018 und setzte sich in der ersten Phase der Coronapandemie fort. Mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 schlossen etliche Unternehmen die Produktion für drei bis fünf Wochen, trennten sich von Leih- und befristet Beschäftigten und verkleinerten Stammbeschaftungen.

STRATEGISCHE PERSONALPLANUNG

In der Branche fehlt eine langfristige Personalplanung, und der Personalmangel geht massiv auf Kosten der Beschäftigten gerade in der Produktion und in produktionsnahen Bereichen. Die Branchenarbeit hat bereits 2019 proaktiv auf diese Entwicklung reagiert und das Branchenprojekt *Strategische Personalplanung* initiiert. Daran sind die wichtigen Player der Branche beteiligt. Das Projekt versetzt Betriebsräte in die Lage, in Fragen von Personalbedarfen auf Augenhöhe mit den Arbeitgebern mitbestimmen zu können. Im Jahr 2020 wurden die betriebsübergreifenden Schulungsmodule im Rahmen des Projekts abgeschlossen.

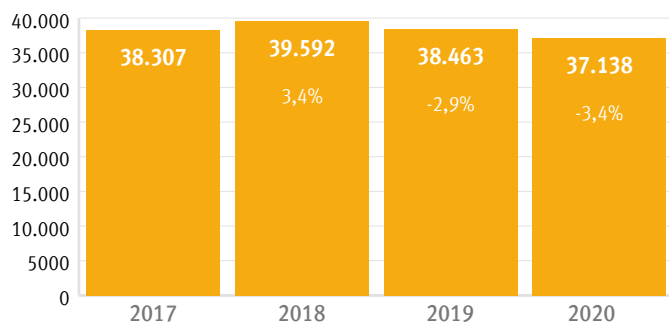
Ziel des Projekts ist es auch, durch Beteiligung der Belegschaften betriebliche Öffentlichkeit herzustellen. Wir als IG Metall setzen gemeinsam mit den Betriebsräten das Thema und haben damit auch eine verstärkte Deutungshoheit bei Qualifizierung für den Beschäftigungs- und Standorterhalt.

Die für die IG Metall wichtigen Unternehmen wie *BSH*, *Miele* oder *Electrolux* sind mit mehreren Betrieben am Projekt beteiligt und die Zahl der beteiligten Standorte wächst. Beteiligte Arbeitgeber geben uns bislang durchweg positive Rückmeldungen – gerade auch, weil Corona viele betriebliche Prozessmängel verdeutlicht hat. Zudem steigt in den beteiligten Betrieben die Reputation der IG Metall; die Belegschaften merken, dass ihre Gewerkschaft die wichtigen Themen der Zukunft angeht.

Allerdings erhöht die Coronapandemie nicht gerade die Dynamik, die für ein solches Projekt nötig ist. Wie überhaupt festzu-

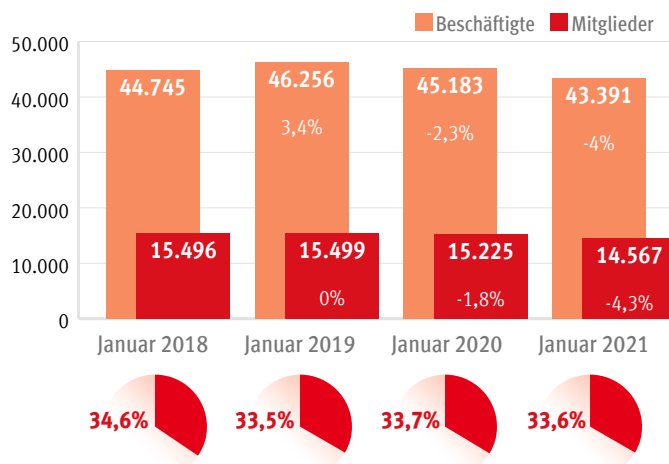
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Beschäftigte in der Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten (Weiße Ware)*



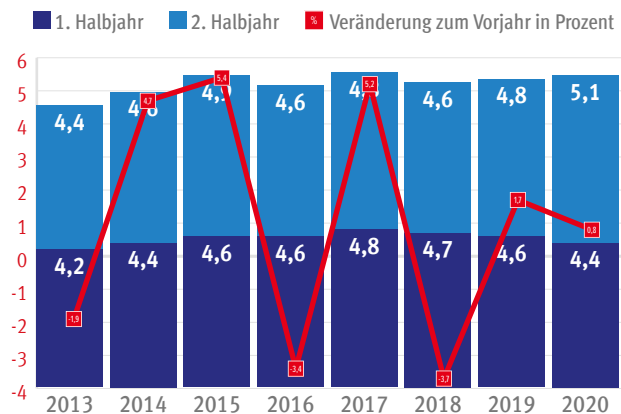
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* Wirtschaftszweige 27.51

DATEN AUS MDB WEISSE WARE



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 27.51

UMSATZ WEISSE WARE* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten
* WZ 27.51

stellen ist: Erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit lebt von Bindung, Begeisterung für die gemeinsame Sache, Gruppendynamik und daraus entstehender Solidarität. Das alles sind Erfahrungen, die mit physischer Anwesenheit verbunden sind. Eine digitale Vernetzung kann nur als Zusatz gesehen werden; einen vollkommenen Ersatz kann sie nicht bieten.

BRANCHENARBEIT IN PANDEMIEZEITEN

Im Jahr 2020 mussten die Präsenzbranchentagungen coronabedingt abgesagt werden, auch wenn bereits jeweils mehr als 60 Anmeldungen vorlagen. Die Branchenarbeit stellten wir bereits im März 2020 um. Das Branchenteam tauschte sich fortan online aus. Mit Betriebsräten kommunizierten wir ebenfalls digital. Dass wir in der Krisenzeit für sie da waren, erhöhte die Bindung der Betriebsräte an unsere Branchenarbeit. Wir führten drei Befragungen von Betriebsräten durch und erzielten einen hohen Rücklauf. Außerdem initiierten wir mehrere betriebliche Flugblattaktionen. Motto: *Solidarisch der Krise begegnen*.

Im ersten Halbjahr standen Pandemiethemata im Vordergrund unserer Branchenarbeit. Wir beschäftigten uns mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, mit rechtlichen Fragen zur Gremienarbeit der Betriebsräte, mit Hygienekonzepten, Auftragslage, Liquidität, Kurzarbeit und beschäftigungssichernden Maßnahmen. Ab dem dritten Quartal 2020 rückte dann das Thema der Überauslastung von Produktionsstandorten in den Vordergrund. Dabei wurde uns noch einmal deutlich, welche Chancen und Möglichkeiten sich aus dem *Projekt Strategische Personalplanung* ergeben. Gesunde und nachhaltige Beschäftigung zu sichern – das wird auch ein Schwerpunkt unserer Branchenarbeit 2021 sein.

BRANCHENTAGUNG

Im Dezember 2020 veranstalteten wir eine rund vierstündige virtuelle Branchentagung mit mehr als 50 Teilnehmenden. Themenschwerpunkte waren:

- *Circular Economy*, Ressourceneffizienz, Nachhaltigkeit,
- Situation und Perspektiven der Branche im Kontext der wirtschaftlichen Gesamtlage,
- die Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie 2021.

UMFRAGEERGEBNISSE

Unsere Betriebsräte-Umfragen haben ergeben: Die Branche steht unter Druck.

- ▶ 40 Prozent der Betriebsräte melden zurück: Die Unternehmen sind nur mittelmäßig für die Zukunft aufgestellt.
- ▶ 75 Prozent der Betriebsräte bei Herstellern als auch Zulieferern sehen Produktionsstandorte, Fertigung und Montage in Gefahr, weil die Unternehmen Produktion nach Osteuropa, Asien oder in die Emerging Markets verlagern wollen.
- ▶ 24 Prozent der Betriebsräte melden, dass die Standorte weiter Beschäftigung abbauen.

Angesichts dieser Aussagen bleibt unsere Branchenarbeit unerlässlich. Schließlich hat sie dazu beigetragen, dass Standorte trotz Restrukturierung und steigender Globalisierung nicht geschlossen wurden.

BESCHÄFTIGUNG UND MITGLIEDER

Die Beschäftigung im Bereich der Weißen Ware ist seit 2018 kontinuierlich rückläufig. Der positive Mitgliedertrend wurde gestoppt, allerdings konnten wir den Organisationsgrad bei 33,6 Prozent halten. Wir treiben die strukturierte Mitgliederwerbung voran. Die Betriebsräte müssen verstärkt Treiber von Aktivitäten für die Mitgliederwerbung werden. Vertrauenskörperarbeit in den Betrieben der Branche muss gestärkt werden, um die Sichtbarkeit der IG Metall und damit die gewerkschaftlichen Strukturen im Betrieb zu erhöhen

AUSBLICK

Überkapazitäten am Weltmarkt verschärfen weiter den Preisdruck – trotz des Absatzplus' im Jahr 2020. Dass der Corona-boom mit seiner erhöhten Nachfrage gerade im hochpreisigen Element anhält, ist mehr als fraglich. Anhaltende Kurzarbeit und eine steigend Arbeitslosigkeit in Europa dürften den Trend stoppen.

Europa als Markt wird perspektivisch durchschnittlich um ein Prozent jährlich wachsen. Der Wettbewerb um die günstigsten Produktionsstandorte wird sich weiter verschärfen, zudem drängen Wettbewerber aus Südkorea und China auf den von

deutschen Herstellern dominierten, gesättigten europäischen Markt. Deutsche Hersteller verlieren im europäischen Terrain Marktanteile, zugleich verschärfen sich der Preiswettbewerb und der unternehmensinterne Wettbewerb; der Trend zur Verlagerung der Produktion in die aufstrebenden Märkte verstärkt sich.

Die Unternehmen transferieren zunehmend Know-how in die neuen Märkte und stattdessen ihre Standorte dort mit Produktionsanlagen auf dem technologisch neuesten Stand aus, was den Preisdruck auf die Hochlohnländer erhöht. Die Arbeitskosten in den aufstrebenden Märkten liegen bis zu 50 Prozent unter den Kosten in Deutschland.

Die Umfrage in den Betrieben der Weißen Ware zum Thema Transformation hat gezeigt: Die Betriebsräte sehen großen Handlungsbedarf bei Investitionen in Standorte und neue Produkte sowie bei Qualifizierung und Weiterbildung. Auch Nachhaltigkeit in der Produktion und im Produkt gewinnt an Bedeutung – Stichworte sind hier CO₂-freie Produktion, Kreislaufwirtschaft, Erhöhung der Recyclingquote. Diesen und weiteren Transformationsthemen wird sich die Branchenarbeit verstärkt annehmen.

AKTUELL BETREUTE BRANCHEN IN DER IG METALL

(in alphabetischer Reihenfolge, Stand Mai 2021)

Branche Teilbranche	Branchenbeauftragte/r
Automobil	Kai Bliesener VB01/Ressort Politische Planung/Koordination Fahrzeugbau (LPP)
Automobil Autoherstellung	Kai Bliesener VB01/Ressort Politische Planung/Koordination Fahrzeugbau (LPP) Christian Brunkhorst VB01/Ressort Politische Planung/Koordination Fahrzeugbau (LPP)
Bahnindustrie	Thomas Kalkbrenner VB03/Ressort Koordination Branchenpolitik (KOB)
Elektroindustrie	Sascha Tremml VB03/Ressort Koordination Branchenpolitik (KOB)
Elektroindustrie Weiße Ware	Sascha Tremml VB03/Ressort Koordination Branchenpolitik (KOB))
Elektroindustrie Lampen und Leuchtmittel	Sascha Tremml VB03/Ressort Koordination Branchenpolitik (KOB)
Elektroindustrie Medizintechnik	Jürgen Klippert VB01/Ressort Zukunft der Arbeit (ZdA)
Entwicklungsdienstleister	Herbert Rehm VB02/Ressort Angestellte, IT, Studierende (ZGA)
Facility Management	Ingo Klötzer VB02/Ressort Ind. Dienstleistungen Werkverträge (BPW)

Branche Teilbranche	Branchenbeauftragte/r
Gießereiindustrie	Holger Lorek VB03/Zweigbüro
Handwerk Elektro	Herbert Weber VB05/Ressort Leitung FB Handwerk / KMU (LHK)
Handwerk Sanitär	Herbert Weber VB05/Ressort Leitung FB Handwerk / KMU (LHK)
Handwerk Kfz	Alexander Reise VB05/Ressort Leitung FB Handwerk / KMU (LHK)
Holz und Kunststoff Caravan	Brigitte Doeth VB01/Ressort Operative Tarifpolitik /Tarifbindung (TPO)
Holz und Kunststoff Holzindustrie	Brigitte Doeth VB01/Ressort Operative Tarifpolitik /Tarifbindung (TPO)
Holz und Kunststoff Holzwerkstoffindustrie	Brigitte Doeth VB01/Ressort Operative Tarifpolitik /Tarifbindung (TPO)
Holz und Kunststoff Möbelindustrie	Brigitte Doeth VB01/Ressort Operative Tarifpolitik /Tarifbindung (TPO)
Industriennahe Dienstleistungen	Ingo Klötzer VB02/Ressort Ind. Dienstleistungen Werkverträge (BPW)
Industrieservice	Antje Wagner VB02/Ressort Ind. Dienstleistungen Werkverträge (BPW)
ITK-Industrie	Volker Fröhlich VB02/Ressort Angestellte, IT und Engineering Adrian Hermes VB02/Ressort Angestellte, IT und Engineering
Kokereien	Manuel Bloemers VB03/Zweigbüro

Branche Teilbranche	Branchenbeauftragte/r
Luft- und Raumfahrt	Frank Bergmann VB03/Ressort Koordination Branchenpolitik (KOB)
Logistik	Heiner Reimann VB02/Ressort Ind. Dienstleistungen Werkverträge (BPW)
Maschinenbau	Tanja Fondel VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Aufzüge und Fahrtreppen	Wolfgang Thurner VB04/8 Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Automatisierungstechnik	Sascha Kristin Futh VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Bau- und Baustoffmaschinen	Tanja Fondel VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Druckmaschinen	Astrid Ziegler VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Elektrowerkzeuge	Gerhard Wick, Christa Lang GS Esslingen, Bezirksleitung Baden-Württemberg
Maschinenbau Energieanlagen- und Kraftwerksbau	Michael Jung VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Fördertechnik	Michael Jung VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)

Branche Teilbranche	Branchenbeauftragte/r
Maschinenbau Heizungsindustrie	Michael Jung VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Holzbearbeitungsmaschinen	Dominik Haubner VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Industriearmaturen	Sascha Kristin Futh VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Landtechnik	Tanja Fondel VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Nahrungsmittel- und Verpackungstechnik	Sascha Kristin Futh VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Photovoltaik	Michael Jung VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Textilmaschinenbau	Sascha Kristin Futh VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Werkzeugmaschinen	Tanja Fondel VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE)
Maschinenbau Windindustrie	Michael Jung VB04/Ressort Leitung FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (LIE) Heiko Messerschmidt Bezirksleitung Küste

Branche Teilbranche	Branchenbeauftragte/r
NE-Aluminium-Industrie	Manuel Bloemers VB03/Zweigbüro
Schiffbau	Heiko Messerschmidt Bezirksleitung Küste
Schmiedeindustrie	Hüseyin Aydin VB03/ Ressort Zweigbüro
Stahlindustrie	Heiko Reese VB03/Ressort Zweigbüro
Textil- und Bekleidungsindustrie	Miriam Bürger VB01/Ressort Operative Tarifpolitik /Tarifbindung (TPO)
Wehr- und Sicherheitstechnische Industrie	Jürgen Bühl VB03/Ressort Koordination Branchenpolitik (KOB)

IMPRESSUM

Herausgeber: IG Metall-Vorstand, VB 03 Jürgen Kerner,
Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60501 Frankfurt am Main

Redaktion und Gestaltung: Redaktionsbüro Bernd Kupilas,
Richard-Wagner-Str. 10–12, 50674 Köln,

Layout und Grafik, Illustrationen: Gregor Josten, Redaktionsbüro Kupilas

Mit Beiträgen von: Hüseyin Aydin, Frank Bergmann, Kai Bliesener, Manuel Bloemers, Jürgen Bühl, Christian Brunkhorst, Brigitte Doeth, Sebastian Fersterra, Sascha Kristin Futh, Adrian Hermes, Thomas Kalkbrenner, Jürgen Klippert, Ingo Klötzer, Wilfried Kurtzke, Holger Lorek, Manfred Menningen, Heiko Messerschmidt, Sandra Naumann, Heiko Reese, Herbert Rehm, Heiner Reimann, Alexander Reise, Norbert Reiser, Sascha Tremml, Beate Scheidt, Herbert Weber, Astrid Ziegler

Mai 2021